



gemeinsam wachsen



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	6
Konzernabschluss	9
Konzern	
Bilanz per 31. Dezember 2007	12
Erfolgsrechnung per 31. Dezember 2007	13
Mittelflussrechnung 2007	14
Anhang zur Konzernrechnung 2007	16
Informationen zur Bilanz	26
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	36
Informationen zur Erfolgsrechnung	39
Stammhaus	
Kommentar zum Geschäftsverlauf bei der Aargauischen Kantonalbank	44
Bilanz per 31. Dezember 2007	50
Erfolgsrechnung per 31. Dezember 2007	51
Anhang zur Jahresrechnung 2007	52
Informationen zur Bilanz	56
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	60
Informationen zur Erfolgsrechnung	61
Nachhaltigkeit	66
Corporate Governance	72
Die Struktur der Aargauischen Kantonalbank per 1. Januar 2008	79

Das Geschäftsjahr 2007 im Überblick

	2007 in Mio. Fr.	2006 in Mio. Fr.	Veränderung in Mio. Fr.	Veränderung in %
Bilanz				
Bilanzsumme	17'104,2	16'327,9	776,3	4,8
Ausleihungen an Kunden	14'066,3	13'776,7	289,5	2,1
davon Hypothekarforderungen	12'728,0	12'390,7	337,3	2,7
Kundengelder	13'420,8	12'812,3	608,6	4,7
davon Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	5'444,4	5'848,2	-403,8	-6,9
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	4'829,8	3'655,6	1'174,2	32,1
Kassenobligationen	736,6	668,9	67,7	10,1
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	2'410,0	2'639,5	-229,5	-8,7
Eigene Mittel	1'315,6	1'203,1	112,4	9,3
Erfolgsrechnung				
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	258,2	249,6	8,6	3,4
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	76,5	71,4	5,1	7,1
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	29,8	27,3	2,5	9,1
Übriger ordentlicher Erfolg	8,6	6,0	2,6	43,9
Betriebsertrag	373,0	354,3	18,8	5,3
Personalaufwand	-94,8	-92,0	-2,8	3,1
Sachaufwand	-69,4	-72,3	2,9	-3,9
Bruttogewinn	208,8	190,0	18,8	9,9
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-8,6	-8,5	-0,1	1,4
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-10,0	-13,3	3,3	-24,8
Konzerngewinn	99,5	90,7	8,8	9,7
Betreute Vermögenswerte	16'388,5	14'317,3	2'071,2	14,5
Personal*				
Bestand	649,7	650,3	-0,6	-0,1
davon Lernende / Praktikanten	37,5	39,0	-1,5	-3,8
*Personalbestand teilzeitbereinigt, Lernende und Praktikanten zu 50%				
Kennzahlen				
	2007 in %	2006 in %	2005 in %	2004 in %
Betriebliche Eigenkapitalrendite (ROE)	13,3	11,1	13,1	11,9
Eigenkapitalquote (Stand Ende Berichtsjahr inkl. Konzerngewinn)	8,3	7,9	7,8	7,4
Tier 1 Ratio (CH-Norm)	13,3	12,7	12,4	11,5
Cost-Income-Ratio I	44,0	46,4	45,4	48,5
	in 1'000 Fr.	in 1'000 Fr.	in 1'000 Fr.	in 1'000 Fr.
Bilanzsumme pro Mitarbeiter/in	26'326	25'108	24'248	23'090
Ertrag pro Mitarbeiter/in	574	545	519	479
Geschäftsaufwand pro Mitarbeiter/in	253	253	236	232
Bruttogewinn pro Mitarbeiter/in	321	292	284	247

Das Geschäftsjahr 2007 im Überblick

	2007	2006	Veränderung	Veränderung
	in Mio. Fr.	in Mio. Fr.	in Mio. Fr.	in %
Bilanz				
Bilanzsumme	16'981,7	16'249,6	732,2	4,5
Ausleihungen an Kunden	13'806,1	13'482,2	323,9	2,4
davon Hypothekarforderungen	12'675,9	12'329,5	346,4	2,8
Kundengelder	13'190,3	12'715,0	475,3	3,7
davon Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	5'444,4	5'848,2	-403,8	-6,9
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	4'595,8	3'555,9	1'039,9	29,2
Kassenobligationen	740,1	671,4	68,7	10,2
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	2'410,0	2'639,5	-229,5	-8,7
Eigene Mittel	1'307,4	1'195,4	112,0	9,4
Erfolgsrechnung				
Erfolg aus dem Zinsgeschäft	252,0	243,7	8,2	3,4
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	66,1	61,3	4,8	7,9
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	26,8	24,3	2,5	10,1
Übriger ordentlicher Erfolg	17,0	14,2	2,7	19,1
Betriebsertrag	361,8	343,6	18,3	5,3
Personalaufwand	-89,5	-86,7	-2,8	3,2
Sachaufwand	-66,2	-69,3	3,1	-4,5
Bruttogewinn	206,1	187,5	18,6	9,9
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-8,3	-8,3	0,0	-0,1
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-9,7	-12,5	2,8	-22,3
Jahresgewinn	99,2	90,2	9,0	9,9
Gewinnverwendung				
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	43,0	39,0	4,0	10,3
Verzinsung des Dotationskapitals	6,2	6,3	-0,1	-1,4
Gewinnablieferung an den Kanton	50,0	45,0	5,0	11,1
Betreute Vermögenswerte	14'044,9	12'204,3	1'840,6	15,1
Personal*		Stellen		
Bestand	623,9	624,5	-0,6	-0,1
davon Lernende / Praktikanten	37,5	39,0	-1,5	-3,8
*Personalbestand teilzeitbereinigt, Lernende und Praktikanten zu 50%				
Kennzahlen	2007	2006	2005	2004
	in %	in %	in %	in %
Betriebliche Eigenkapitalrendite (ROE)	13,3	11,2	12,8	11,9
Eigenkapitalquote (Stand Ende Berichtsjahr nach Gewinnverwendung)	8,0	7,6	7,5	7,1
Tier 1 Ratio (CH-Norm)	13,5	12,8	12,5	11,8
Cost-Income-Ratio I	43,0	45,4	44,9	47,0
	in 1'000 Fr.	in 1'000 Fr.	in 1'000 Fr.	in 1'000 Fr.
Bilanzsumme pro Mitarbeiter/in	27'219	26'020	24'948	23'736
Ertrag pro Mitarbeiter/in	580	550	517	477
Geschäftsaufwand pro Mitarbeiter/in	250	250	232	224
Bruttogewinn pro Mitarbeiter/in	330	300	284	253



V.l.n.r.: Arthur Zeller, Bankratspräsident, Urs Bosisio, Mitglied der Geschäftsleitung, Rudolf Hochreutener, Stv. Direktionspräsident, Rudolf Dellenbach, Direktionspräsident, Walter Berchtold, Mitglied der Geschäftsleitung

Weiterhin auf Erfolgskurs

Wiederum darf die Aargauische Kantonalbank auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Erstmals liegt unser Bruttogewinn über 200 Millionen Franken. Zu diesem höchst erfreulichen Ergebnis haben alle Sparten beigetragen. Das erneute Spitzenresultat wurde zudem in einem gegenüber den Vorjahren härteren Marktumfeld erzielt.

Im Hypothekengeschäft sind wir zwar weiter gewachsen, jedoch weniger als im Durchschnitt der letzten Jahre. Dies bewusst, weil wir der Auffassung sind, der Immobilienmarkt zeige in gewissen Regionen Überhitzungserscheinungen. Niedrigpreisangebote und eine klar feststellbare Tendenz zur Eingehung von höheren Risiken sind deutliches Abbild dieser Situation. Trotz unserer Qualitätsstrategie im Hypothekengeschäft konnten wir den Ertrag im Zinsdifferenzgeschäft insgesamt erneut steigern. Dies ist insbesondere auf unsere erfolgreichen Aktivitäten im Bilanzstrukturmanagement zurückzuführen.

Bei der im Jahr 2007 doch sehr volatilen Börsenentwicklung waren auch unsere Anlagespezialisten stark gefordert. Sie haben – inkl. der Mitarbeitenden unserer Tochter in Zürich – wiederum sehr gute Resultate erzielt und konnten damit erneut substantziell zum Erfolg unserer Bank beitragen.

Seit einigen Jahren stellen wir unsere Arbeit immer unter ein spezielles Jahresmotto. 2007 war für uns das «Jahr der Flexibilität». Vor allem an der Kundenfront war bei unseren Mitarbeitenden sehr viel Flexibilität gefragt, um den Erfolgskurs beizubehalten. Ein weiteres Beispiel dieser gelebten Flexibilität: Wir haben unsere Strategien in verschiedenen Teilbereichen unserer Bank, insbesondere auch im Anlagegeschäft, einer eingehenden Überprüfung unterzogen und an die sich wandelnden Kundenbedürfnisse angepasst, um noch näher am Markt und beim Kunden zu sein. Mit der Umsetzung dieser Teilstrategien wollen wir unsere Bank speziell auch als «Anlagebank» noch stärker positionieren.

Über das letzte Jahrzehnt hin hat sich unsere Bank im Verhältnis zu vergleichbaren Finanzinstituten überdurchschnittlich entwickelt. Wir haben die Bilanzsumme mehr als verdoppelt und den Gewinn verachtfacht. Darauf dürfen unsere Mitarbeitenden zu Recht stolz sein. Als traditionell starker Anbieter im Hypothekengeschäft, verlässlicher Partner für KMU und sichere Bank für Sparer erzielen wir heute rund 70% unseres Ertrages im Zinsgeschäft. Mit einer Steigerung des Ergebnisbeitrages aus dem Anlage- und Handelsgeschäft möchten wir unser zweites Standbein künftig weiter verstärken. Die Chancen dafür stehen gut, weil wir

unsere Kompetenz als Anlagebank im Aargau, im nahen Solothurn und auch mit unserer im Private Banking tätigen Tochter in Zürich in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut haben. Dies mit dem Resultat, dass wir im Geschäftsjahr 2007 auch im Kommissionsgeschäft ein Spitzenenergebnis erzielt haben.

Im Performance-Vergleich unter Anlagebanken schneidet unser Portfoliomanagement seit Jahren regelmässig hervorragend ab. Dies wird vom Markt – gerade auch von grossen institutionellen Anlegern – positiv wahrgenommen und ist für uns Ansporn, in den nächsten Jahren weitere Marktanteile im Anlagebereich hinzuzugewinnen. Die Anstrengungen eines weiteren Ausbaus unserer Bank auch als Anlagekompetenzzentrum wollen wir in der Bildreportage, welche diesen Jahresbericht unter dem Motto «Gemeinsam wachsen» begleitet, dokumentieren.

Erstmals haben wir unseren Jahresbericht mit einem «Nachhaltigkeitsbericht» ergänzt. Mit einer Kombination von ökonomisch vertretbaren, ökologisch sinnvollen und sozial verträglichen Bestrebungen wollen wir für unsere Bank einen langfristigen – eben nachhaltigen – Mehrwert schaffen. Dieses Thema wird uns in den nächsten Jahren noch stärker beschäftigen.

Das Geschäftsjahr 2008 wird uns erneut fordern. In einem weiterhin positiv erwarteten Konjunkturmilieu, bei einer wohl auch künftig volatilen Börsenentwicklung und in einem unvermindert harten Markt haben wir wiederum ein gutes Resultat geplant und die nötigen Massnahmen dazu in die Wege geleitet.

Abschliessend danken wir allen Kundinnen und Kunden der Aargauischen Kantonalbank und auch allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich. Sie alle waren einmal mehr die entscheidenden Stützen für unseren Erfolg.



Arthur Zeller



Rudolf Dellenbach





Unsere Portfoliomanager erzielen seit Jahren in der Vermögensverwaltung im Performancevergleich auch mit spezialisierten Anlagebanken sehr gute Resultate. Immer mehr Private und institutionelle Grosskunden verlassen sich heute auf die Seriosität und die Kompetenz unserer Anlagespezialisten. Ihre Professionalität ist denn auch – gerade in den letzten Jahren – entscheidend ausgebaut worden; teils durch Neuanstellungen, teils durch kontinuierliche Weiterbildung unserer eigenen Mitarbeiter.

Ein guter Grund, dass uns bereits über 1'600 Kundinnen und Kunden ihre Vermögensverwaltung anvertraut haben.

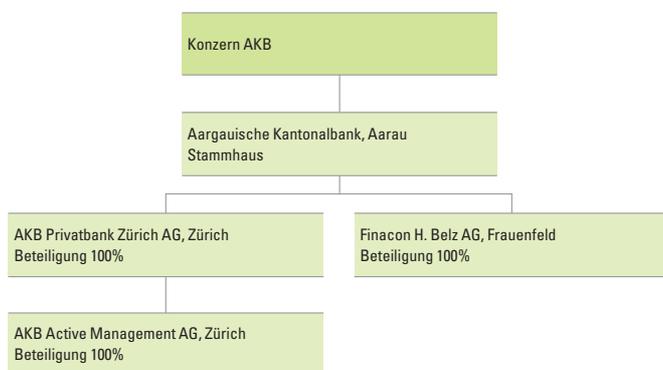


Konzernabschluss

Im Geschäftsjahr 2007 ist es dem Konzern Aargauische Kantonalbank (AKB) wiederum gelungen ein Spitzenresultat zu erzielen. Das Stammhaus AKB und auch die AKB Privatbank Zürich AG haben dazu beigetragen, dass der Bruttogewinn und auch der Konzerngewinn neue Höchstwerte erreichen. Der konsolidierte Bruttogewinn beträgt 208,8 Millionen Franken und liegt 18,8 Millionen Franken oder 9,9% über dem Vorjahreswert. Der konsolidierte Unternehmensgewinn vor Zuweisung an die Reserven für allgemeine Bankrisiken beträgt 172,5 Millionen Franken und liegt um 38,7 Millionen Franken oder 28,9% über dem Vorjahreswert. Daraus ergibt sich eine betriebliche Eigenkapitalrendite nach Steuern von 13,3% (Vorjahr 11,1%). Der Konzerngewinn erhöhte sich von 90,7 Millionen Franken um 9,7% auf 99,5 Millionen Franken.

Konzernstruktur

Die nachstehenden Einheiten bilden den Konzern AKB:



Im Berichtsjahr ist die FIFAG, Freiamter Immobilien- und Finanz AG, Muri, infolge planmässiger Liquidation aus der Konzernstruktur ausgeschieden. Andererseits hat die AKB Privatbank Zürich AG per 12. Juli 2007 die Firma Reutlinger, Arpino + Partner AG zu 100% erworben, welche im Herbst 2007 in AKB Active Management AG, Zürich, umfirmiert worden ist.

Im Gegensatz zur AKB Privatbank Zürich AG, welche voll konsolidiert wird, haben die Finacon H. Belz AG sowie die AKB Active Management AG eine für die wirtschaftliche Beurteilung des Konzerns untergeordnete Bedeutung und werden deshalb nach der Equity-Methode erfasst.

Bilanz

Die Bilanzsumme des Konzerns AKB betrug per Ende 2007 17,1 Milliarden Franken, das sind 776 Millionen Franken oder 4,8% mehr als zu Jahresbeginn.

Die Kundenausleihungen haben erneut eine Zunahme von gesamthaft 289,5 Millionen Franken oder 2,1% auf 14,1 Milliarden Franken verzeichnet. Die Nettozunahme bei den Hypothekarforderungen hat 337,3 Millionen Franken oder 2,7% betragen. Die Forderungen gegenüber Kunden verzeichnen einen leichten Rückgang von 47,7 Millionen Franken oder 3,4%. Im Vorjahr hatte diese Bilanzposition eine starke Zunahme von 224,1 Millionen Franken ausgewiesen. Trotz starkem Konkurrenzumfeld sind die Ausleihungen weitergewachsen, jedoch moderater als auch schon. Das Geschäftsjahr 2007 war für uns gerade im Hypothekengeschäft ein hartes Jahr. Alle Mitbewerber kämpften um jeden Kunden, und auch wir mussten dabei öfters unsere eigenen Preisvorstellungen nach unten korrigieren. Wir haben es jedoch stets vermieden, risikobehaftetere Finanzierungen und solche zu Tiefstpreisen abzuschliessen. Sicherheit vor Ertrag und Wachstum erscheint uns denn gerade heute sinnvoll zu sein.

Die Kundengelder stiegen gegenüber dem Stand 2006 um 608,6 Millionen Franken oder 4,7% auf 13,4 Milliarden Franken. Die Spargelder haben dabei um 403,8 Millionen Franken oder 6,9% abgenommen. Die negative Entwicklung der für die Bank wichtigen Refinanzierungsquelle ist hauptsächlich die Folge substantieller Umlagerungen von Kundengeldern in Wertschriftenanlagen und in höher verzinsliche Festgeldanlagen. Die attraktiveren Zinsen haben dazu geführt, dass bei den Kassenobligationen der Trend der grossen Kapitalabflüsse der letzten Jahre gestoppt werden konnte, der Bestand hat sich im Berichtsjahr um 67,7 Millionen Franken oder 10,1% erhöht (im Vorjahr -3,7 Millionen Franken oder -0,6%). Den Rückgang der Anleihen und Pfandbriefdarlehen von 229,5 Millionen Franken haben wir mit einem weiteren Ausbau der Kreditoren auf Zeit und Verpflichtungen gegenüber Banken kompensiert. Die Kundenausleihungen sind somit zu 95,4% (Vorjahr 93,0%) durch Publikumsfelder refinanziert.

Neben dem bilanzwirksamen Wachstum der Kundengelder verzeichnen insbesondere die Wertschriftenvermögen einen erfreulichen Anstieg, so dass die gesamten betreuten Vermögenswerte im Konzern um 2,1 Milliarden Franken oder 14,5% auf 16,4 Milliarden Franken zugenommen haben.

Erfolgsrechnung

Mit 258,2 Millionen Franken trug das Zinsengeschäft unverändert den grössten Anteil, nämlich 69,2% (Vorjahr 70,4%), zum Betriebsertrag bei. Trotz zunehmendem Wettbewerbsdruck im Hypothekengeschäft und rückläufiger Zinsmarge ist es der AKB gelungen – dank Mehrvolumen und professioneller Bilanzsteuerung – den Zinsensaldo um 8,6 Millionen Franken oder 3,4% zu erhöhen.

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft beträgt 76,5 Millionen Franken. Das sind 5,1 Millionen Franken oder 7,1% mehr als im Vorjahr. Die höheren Kundenvermögen und die überdurchschnittliche Volatilität der Finanzmärkte haben dazu geführt, dass die Erträge aus dem indifferenten Geschäft angestiegen sind. Das Kommissionsgeschäft trug im Berichtsjahr 20,5% zum Betriebsertrag des Konzerns bei (Vorjahr 20,2%).

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft konnte von 27,3 Millionen Franken um 9,1% auf 29,8 Millionen Franken gesteigert werden. Den grössten Beitrag dazu lieferte wiederum der Devisenhandel. Wichtig ist dabei für uns, dass die Erträge zu einem schönen Teil aus dem Kundengeschäft angefallen sind. Der Erfolg wurde daher mit nur geringer Risikoeexposition erreicht.

Der übrige ordentliche Erfolg ist im Berichtsjahr insbesondere wegen realisierter Kursgewinne bei den Finanzanlagen gegenüber dem Vorjahr um 2,6 Millionen Franken oder 43,9% auf 8,6 Millionen Franken angestiegen.

Der Geschäftsaufwand liegt mit 164,2 Millionen Franken praktisch auf gleichem Niveau wie im Vorjahr. Einerseits haben der Personalaufwand um 2,8 Millionen Franken oder 3,1% und der Sachaufwand ohne Emissionskosten um 1,6 Millionen Franken oder 2,7% zugenommen und andererseits sind die Emissionskosten um 4,5 Millionen Fran-

ken oder 37,7% tiefer ausgefallen. Das Cost-Income-Ratio, welches das Verhältnis Geschäftsaufwand zu Betriebsertrag aufzeigt, konnte innert Jahresfrist von 46,4% auf 44,0% verbessert werden.

Die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen sind mit 8,6 Millionen Franken praktisch gleich hoch wie im Vorjahr. Die Position Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste hat sich erfreulicherweise, bereits auf tiefem Niveau, nochmals verringert und beträgt noch 10,0 Millionen Franken gegenüber 13,3 Millionen Franken im Vorjahr.

In der Erfolgsrechnung ist erstmals die Abgeltung der Staatsgarantie an den Kanton Aargau enthalten. Diese Abgabe ist im Gesetz über die Aargauische Kantonalbank, gültig ab 1.1.2007, unter § 5 Absatz 2 geregelt. Sie beträgt 1% der gemäss den banken- und börsenrechtlichen Bestimmungen erforderlichen Eigenmittel für das Stammhaus, was für das Berichtsjahr eine Abgeltung von 6,9 Millionen Franken ergibt.

Die ausserordentlichen Erträge betragen im Berichtsjahr 0,9 Millionen Franken gegenüber 1,3 Millionen Franken im Vorjahr. Im ausserordentlichen Aufwand sind die Bildung einer weiteren Rückstellung im Umfang von 2,6 Millionen Franken für die per 1.1.2008 anstehende Ausfinanzierung der Aargauischen Pensionskasse gemäss neuem Dekret (Vorjahr 20,5 Millionen Franken) sowie 73,0 Millionen Franken als Einlage in die Reserven für allgemeine Bankrisiken (Vorjahr 43,1 Millionen Franken) enthalten. Davon sind 35,0 Millionen Franken für die Informatik-Erneuerung ausgeschieden worden. Nach Abzug der Steuern resultiert ein um 8,8 Millionen Franken oder 9,7% höherer Konzerngewinn von 99,5 Millionen Franken.

Informationen zur AKB Privatbank Zürich AG

Im Frühjahr 2001 hat die AKB 100% des Aktienkapitals der Bank Austria-Creditanstalt (Schweiz) AG mit Sitz in Zürich rückwirkend auf den 1. Januar 2001 erworben. Die Bank wurde anschliessend in die AKB Privatbank Zürich AG umfirmiert und in die Konzernstruktur der AKB eingebunden. Mit dem Erwerb bezweckt die AKB, das indifferente Geschäft, insbesondere die Vermögensverwaltung und Anlage-

beratung, für Kunden ausserhalb unseres Kantons und über die Landesgrenzen hinaus zu betreiben und ihre Stellung in dieser Geschäftssparte zu stärken.

Im Berichtsjahr hat die AKB Privatbank Zürich AG die auf Vermögensverwaltung spezialisierte Reutlinger, Arpino + Partner AG, welche anschliessend auf AKB Active Management AG umfirmiert worden ist, erworben.

Unsere Tochter erteilt lediglich Kredite mit einem Bezug zu ihrer Hauptgeschäftstätigkeit, dem Private Banking. Im Berichtsjahr hat das Ausleihungsvolumen insgesamt um 34,4 Millionen Franken oder 11,7% auf 260,2 Millionen Franken abgenommen. Die AKB Privatbank Zürich AG refinanziert ihre Geschäftstätigkeit hauptsächlich über die Aufnahme von Bankengeldern und von Sicht- und Zeiteinlagen von Kunden. Ihre Eigenmittel betragen rund 56,0 Millionen Franken oder 13,2% der Bilanzsumme.

Erfreulich entwickelt haben sich bei unserer Tochter die verwalteten Vermögenswerte. Diese haben um 189,5 Millionen Franken oder 9,1% auf 2,3 Milliarden Franken zugenommen.

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft hat im Berichtsjahr um 0,3 Millionen Franken oder 5,7% auf 6,2 Millionen Franken zugenommen. Dies entspricht 2,4% des Zinsensaldos des Konzerns. Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft ist im Berichtsjahr um 0,3 Millionen Franken oder 2,6% auf 10,4 Millionen Franken angewachsen. Dies sind 13,6% des entsprechenden Ertragspostens des Konzerns (Vorjahr 14,2%). Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft ist gleich hoch wie im Vorjahr und weist 3,0 Millionen Franken auf, was 10,0% des entsprechenden Postens in der Konzernrechnung entspricht. Der Geschäftsaufwand erhöhte sich um 0,4 Millionen Franken auf 11,2 Millionen Franken, wovon 5,4 Millionen Franken auf die Personalkosten und 5,8 Millionen Franken auf den Sachaufwand entfallen.

Der Bruttogewinn unserer Tochter erhöhte sich um 0,2 Millionen Franken oder 2,5% auf 8,4 Millionen Franken (Vorjahr Abnahme 7,1% oder 0,6 Millionen Franken).

Erhöhte Abschreibungen und Wertberichtigungen führten zu einer leichten Abnahme des Jahresgewinnes von 6,2 Millionen Franken auf 6,0 Millionen Franken. Dies entspricht einer Abnahme von 2,1% und einem Anteil von 6,1% am Konzerngewinn (Vorjahr Abnahme 0,5 Millionen Franken oder 7,4%).

Seit Mitte 2004 arbeitet die AKB Privatbank Zürich AG mit dem durch das Stammhaus genutzten EDV-System. Ebenfalls sind auf das gleiche Datum hin die meisten Back-Office-Tätigkeiten an das Stammhaus ausgelagert worden. Sowohl das IT-Outsourcing als auch die Auslagerung der Back-Office-Tätigkeiten sind durch Dienstleistungsverträge gemäss den Vorgaben der Eidgenössischen Bankenkommision klar geregelt.

Wichtige Änderungen zwischen Konzern- und Stammhaus-Erfolgsrechnung

Nennenswerte Änderungen ergeben sich im übrigen ordentlichen Erfolg, welcher in der Konzernrechnung rund 8,6 Millionen Franken gegenüber 17,0 Millionen Franken in der Stammhausrechnung beträgt. In erster Linie ist dies auf die durch die Vollkonsolidierung in der Konzernrechnung wegfallenden Beteiligungserträge zurückzuführen.

Bilanz per 31. Dezember 2007

vor Gewinnverwendung

	Details im Anhang	31.12.2007 in 1'000 Fr.	31.12.2006 in 1'000 Fr.	Veränderung in 1'000 Fr.	Veränderung in %
Aktiven					
Flüssige Mittel		258'891	239'299	19'592	8,2
Forderungen aus Geldmarktpapieren		275	889	-614	-69,1
Forderungen gegenüber Banken		1'711'619	1'297'238	414'381	31,9
Forderungen gegenüber Kunden	3.1	1'338'285	1'386'017	-47'732	-3,4
Hypothekarforderungen	3.1, 3.6	12'728'008	12'390'728	337'280	2,7
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	3.2, 3.6	63'187	97'744	-34'557	-35,4
Finanzanlagen	3.2, 3.6	776'982	710'623	66'359	9,3
Nicht konsolidierte Beteiligungen	3.2, 3.3, 3.4	17'959	21'582	-3'623	-16,8
Sachanlagen	3.4	88'144	92'214	-4'070	-4,4
Immaterielle Werte		1'800	0	1'800	100,0
Rechnungsabgrenzungen		29'406	22'868	6'538	28,6
Sonstige Aktiven	3.5	89'602	68'666	20'936	30,5
Total Aktiven		17'104'158	16'327'868	776'290	4,8
Total nachrangige Forderungen		0	0	0	0,0
Total Forderungen gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen und qualifiziert Beteiligten		53	0	53	100,0
Forderungen gegenüber dem Kanton Aargau		4'000	4'000	0	0,0
Passiven					
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		453	264	189	71,6
Verpflichtungen gegenüber Banken		1'689'452	1'354'571	334'881	24,7
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		5'444'423	5'848'247	-403'824	-6,9
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		4'829'782	3'655'602	1'174'180	32,1
Kassenobligationen		736'635	668'911	67'724	10,1
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	3.8	2'410'000	2'639'500	-229'500	-8,7
Rechnungsabgrenzungen		130'666	114'348	16'318	14,3
Sonstige Passiven	3.5	216'208	513'996	-297'788	-57,9
Wertberichtigungen und Rückstellungen	3.9	231'488	238'611	-7'123	-3,0
Reserven für allgemeine Bankrisiken	3.9	783'558	710'558	73'000	10,3
Gesellschaftskapital		200'000	200'000	0	0,0
Gewinnreserve		332'000	292'561	39'439	13,5
Minderheitsanteile am Eigenkapital		0	0	0	0,0
Konzerngewinn		99'493	90'699	8'794	9,7
davon Minderheitsanteile am Gewinn		0	0	0	0,0
Total Passiven		17'104'158	16'327'868	776'290	4,8
Total Verpflichtungen gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen und qualifiziert Beteiligten		725	2'121	-1'396	-65,8
Verpflichtungen gegenüber dem Kanton Aargau		23'292	16'584	6'708	40,4
Ausserbilanzgeschäfte					
Eventualverpflichtungen	3.1, 4.1	220'636	197'388	23'248	11,8
Unwiderrufliche Zusagen	3.1	275'418	273'547	1'871	0,7
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	3.1	24'602	24'602	0	0,0
Verpflichtungskredite	3.1, 4.2	0	87	-87	-100,0
Derivative Finanzinstrumente	4.3				
Kontraktvolumen		4'489'257	4'382'234	107'023	2,4
Positive Wiederbeschaffungswerte		48'369	31'001	17'368	56,0
Negative Wiederbeschaffungswerte		120'802	421'032	-300'230	-71,3
Treuhandgeschäfte	4.4	567'789	416'278	151'511	36,4

Erfolgsrechnung per 31. Dezember 2007

	Details im Anhang	31.12.2007 in 1'000 Fr.	31.12.2006 in 1'000 Fr.	Veränderung in 1'000 Fr.	Veränderung in %
Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft					
Erfolg aus dem Zinsengeschäft					
Zins- und Diskontertrag	5.1	498'637	442'228	56'409	12,8
Zins- und Dividendertrag aus Finanzanlagen		16'104	13'715	2'389	17,4
Zinsaufwand		-256'586	-206'363	-50'223	24,3
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft		258'155	249'580	8'575	3,4
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft					
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		2'647	3'151	-504	-16,0
Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft		71'505	63'481	8'024	12,6
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		12'871	12'605	266	2,1
Kommissionsaufwand		-10'547	-7'838	-2'709	34,6
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		76'476	71'399	5'077	7,1
Erfolg aus dem Handelsgeschäft					
	5.2	29'773	27'293	2'480	9,1
Übriger ordentlicher Erfolg					
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		3'194	1'195	1'999	167,3
Beteiligungsertrag		1'898	1'761	137	7,8
davon aus nach Equity-Methode erfassten Beteiligungen		350	580	-230	-39,7
davon aus übrigen nicht konsolidierten Beteiligungen		1'548	1'181	367	31,1
Liegenschaftenerfolg		2'905	2'863	42	1,5
Anderer ordentlicher Ertrag		799	586	213	36,3
Anderer ordentlicher Aufwand		-151	-398	247	-62,1
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg		8'645	6'007	2'638	43,9
Betriebsertrag		373'049	354'279	18'770	5,3
Geschäftsaufwand					
Personalaufwand	5.3	-94'820	-92'002	-2'818	3,1
Sachaufwand	5.4	-69'416	-72'267	2'851	-3,9
Subtotal Geschäftsaufwand		-164'236	-164'269	33	0,0
Bruttogewinn		208'813	190'010	18'803	9,9
Konzerngewinn					
Bruttogewinn		208'813	190'010	18'803	9,9
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	3.4	-8'612	-8'489	-123	1,4
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	3.9, 5.5	-9'985	-13'270	-3'285	-24,8
Betriebsergebnis		190'216	168'251	21'965	13,1
Abgeltung Staatsgarantie		-6'872	0	-6'872	100,0
Zwischenergebnis		183'344	168'251	15'093	9,0
Ausserordentlicher Ertrag	5.5	891	1'292	-401	-31,0
Ausserordentlicher Aufwand	5.5	-75'655	-70'604	-5'051	7,2
Steuern	5.7	-9'087	-8'240	-847	10,3
Konzerngewinn		99'493	90'699	8'794	9,7
davon Minderheitsanteile am Ergebnis		0	0	0	0,0

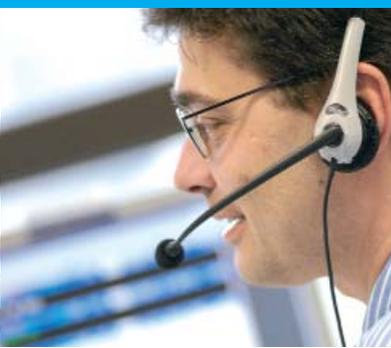
Mittelflussrechnung 2007

	2007		2006	
	Mittelherkunft in 1'000 Fr.	Mittelverwendung in 1'000 Fr.	Mittelherkunft in 1'000 Fr.	Mittelverwendung in 1'000 Fr.
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)	112'281		106'143	
Konzerngewinn	99'493		90'699	
Abschreibungen auf Anlagevermögen	8'612		8'489	
Erfolg aus assoziierten Gesellschaften (nach Equity-Methode)				
Wertberichtigungen und Rückstellungen		27'351	14'627	
Reserven für allgemeine Bankrisiken	73'000		43'100	
Aktive Rechnungsabgrenzungen		6'538		2'684
Passive Rechnungsabgrenzungen	16'318			1'324
Gewinnverwendung Vorjahr		6'253		6'764
Gewinnablieferung an den Kanton Vorjahr		45'000		40'000
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen		2'719	2'224	
Nicht konsolidierte Beteiligungen	4'153	532	7'202	530
Liegenschaften		203	415	303
Übrige Sachanlagen		4'137	87	4'060
Immaterielle Werte		2'000		587
Mittelfluss aus dem Bankgeschäft		89'970		106'811
Mittel- und langfristiges Geschäft (über 1 Jahr)		898'933		276'660
Verpflichtungen gegenüber Banken	176'500		325'396	
Verpflichtungen gegenüber Kunden		131'046	79'374	
Forderungen gegenüber Kunden	20'930			91'777
Kassenobligationen	290'046	222'322	185'610	189'319
Anlehensobligationen	200'000	400'000	450'000	700'000
Pfandbriefdarlehen	57'000	86'500	30'000	64'000
Spar- und Anlagegelder		403'824		156'449
Sonstige Verpflichtungen	21'968		31'222	
Hypothekarforderungen	1'181'894	1'516'284	1'408'816	1'513'996
Finanzanlagen		66'359		52'955
Sonstige Forderungen		20'936		18'582
Kurzfristiges Geschäft	808'963		169'849	
Verpflichtungen gegenüber Banken	158'381		87'941	
Verpflichtungen gegenüber Kunden	1'305'226		270'204	
Forderungen aus Geldmarktpapieren	614		909	
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	189			526
Forderungen gegenüber Banken		414'381		364'994
Forderungen gegenüber Kunden	44'140			124'545
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	34'557			22'175
Sonstige Verpflichtungen		319'763	323'035	
Liquidität		19'592		1'556
Flüssige Mittel		19'592		1'556
Total	112'281	112'281	108'367	108'367

20. April 1969

gemeinsam wachsen

Wenn unsere Portfoliomanager bei Anlagen in Aktien- und Obligationenmärkten den Ertrag für Kunden optimieren und das Risiko gleichzeitig minimieren, so werden sie dabei neben ihrer seriösen Ausbildung und ihrer Erfahrung durch modernste Systeme im Anlageprozess unterstützt. Die Onlineverbindung zu den Finanzmärkten garantiert uns jederzeit den Überblick über das aktuellste Geschehen.



Anhang zur Konzernrechnung 2007

1. Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit, Personalbestand

Der Konzern besteht aus der Aargauischen Kantonalbank als Stammhaus und der Beteiligung AKB Privatbank Zürich AG als Tochtergesellschaft.

Mit einer Konzernbilanzsumme von 17,1 Milliarden Franken und einem Eigenkapital per Ende 2007 von 1'315,6 Millionen Franken gehört die Aargauische Kantonalbank zu den mittelgrossen Kantonalbanken. Das Tätigkeitsgebiet liegt zur Hauptsache im Kanton Aargau. Neben dem Zinsdifferenzgeschäft kommt dem Kommissionsgeschäft eine wachsende Bedeutung zu. Seit einigen Jahren ist das geografische Geschäftsfeld auf andere Kantone erweitert: einerseits betreibt die Bank Geschäftsstellen in Olten und Egerkingen für die Region Olten-Gösigen-Gäu, andererseits hat sie mit der AKB Privatbank Zürich AG auf dem Finanzplatz Zürich Fuss gefasst. Die Tochtergesellschaft in Zürich konzentriert sich auf die Vermögensverwaltung und die Anlageberatung für private und institutionelle Anleger aus dem In- und Ausland. Kreditgeschäfte werden nur im Zusammenhang mit dem Private Banking getätigt.

Der Personalbestand des Konzerns beträgt teilzeitbereinigt per Ende Jahr 649,7 Stellen (Vorjahr 650,3 Stellen).

Die Details zur Aargauischen Kantonalbank als Stammhaus sind im Anhang des Stammhauses auf Seite 44 ff. enthalten.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Grundlagen

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach den obligationenrechtlichen und bankengesetzlichen Vorschriften sowie nach den Richtlinien der Eidgenössischen Bankenkommission (RRV-EBK). Die Bank wendet für die Rechnungslegung die Swiss GAAP FER-Standards an. Wo spezialgesetzliche Bestimmungen vorgehen, kommen diese zur Anwendung. Die Konzernrechnung basiert auf dem Prinzip der historischen Anschaffungskosten. Sie vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns («true and fair view») in Überein-

stimmung mit den durch Banken und Effektenhändler anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften.

Konsolidierungskreis

Die konsolidierte Jahresrechnung umfasst den Abschluss des Stammhauses der Aargauischen Kantonalbank und der Konzerngesellschaft AKB Privatbank Zürich AG. Die Darstellung der Konzernrechnung richtet sich nach der wirtschaftlichen Betrachtungsweise. Die Einzelabschlüsse der Konzerngesellschaften basieren auf konzernweit gültigen einheitlichen Grundsätzen der Rechnungslegung. Nicht in die Konzernrechnung einbezogen sind verschiedene kleine, für die wirtschaftliche Beurteilung der Gruppe unbedeutende Beteiligungen. Im Berichtsjahr haben sich keine Änderungen im Konsolidierungskreis ergeben.

Konsolidierungsmethode

Tochtergesellschaften, welche im Banken- und Finanzbereich tätig sind, über Beteiligungen von mehr als 50% am stimmberechtigten Kapital oder auf andere Weise beherrscht werden und als wesentlich für die Erreichung der Geschäftszwecke des Konzerns gelten, sind nach der Methode der Vollkonsolidierung in die Konzernrechnung einbezogen. Konzerninterne Transaktionen werden eliminiert. Da es sich dabei um reine Dienstleistungen handelt, die nicht aktiviert werden, entfallen Zwischengewinne. Minderheitsanteile von Drittaktionären am Eigenkapital bestehen zurzeit keine. Für die Kapitalkonsolidierung erfolgt die Bewertung auf den Zeitpunkt des Erwerbs nach der «Purchase-Methode», wonach das Eigenkapital der Tochtergesellschaft mit dem Wert der Beteiligung verrechnet wird. Der erworbene Goodwill wird aktiviert und linear über fünf Jahre abgeschrieben.

Konsolidierungszeitraum

Der Konsolidierungszeitraum umfasst das Kalenderjahr. Die in die Konsolidierung einbezogenen Gesellschaften schliessen ihr Geschäftsjahr am 31. Dezember ab.

Erfassung und Bilanzierung

Alle bis zum Bilanzstichtag abgeschlossenen Geschäfte werden tagfertig erfasst und gemäss den nachstehend bezeichneten Grundsätzen bewertet. Entsprechend wird auch der

Erfolg dieser Geschäftsvorfälle in die Erfolgsrechnung einbezogen. Die Geschäfte werden grundsätzlich nach dem Abschlussstichtagsprinzip bilanziert. Von diesem Grundsatz ausgenommen sind Festgeldanlagen und Festkredite, welche am Bilanzstichtag nach dem Erfüllungstagsprinzip bilanziert werden, und Terminkontrakte (z.B. Devisentermingeschäfte), deren Wiederbeschaffungswerte zwischen dem Abschlussstichtag und Fälligkeitstichtag unter der Bilanzposition «Sonstige Aktiven» resp. «Sonstige Passiven» verbucht sind und deren Kontraktvolumen unter der Ausserbilanzposition «Offene derivative Finanzinstrumente» ausgewiesen wird.

Umrechnung von Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Forderungen und Verpflichtungen in fremden Währungen sowie Sortenbestände für das Changegeschäft werden zu den am Bilanzstichtag geltenden, konzernweit vereinheitlichten Tageskursen bewertet. Die aus dieser Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste sind unter dem Erfolg aus dem Handelsgeschäft ausgewiesen.

Für die Währungsumrechnung wurden folgende Bilanzstichtagskurse verwendet:

	31.12.2007	31.12.2006
EUR	1.6567	1.6068
GBP	2.2515	2.3920
USD	1.1265	1.2200
JPY	1.0045	1.0245

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

In Übereinstimmung mit der RRV-EBK werden Einzelpositionen auf der Basis aktueller Werte bilanziert. Dies bedeutet auf die wichtigsten Positionen bezogen Folgendes:

Flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren, Forderungen gegenüber Banken, Passivgelder

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert beziehungsweise zu Anschaffungswerten. Für erkennbare Verlustrisiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen gebildet. Agios und Disagios auf eigenen Anleihen und Pfandbriefdarlehen werden in den entsprechenden Bilanzpositionen über die Laufzeit abgegrenzt.

Ausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen)

Die Bilanzierung der Kundenforderungen erfolgt zum Nominalwert. Die Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt. Für akute und latente Verlustrisiken werden angemessene Wertberichtigungen gebildet.

Forderungen, bei welchen die Bank es als unwahrscheinlich erachtet, dass der Schuldner seinen vertraglichen Verpflichtungen vollumfänglich nachkommen kann, gelten als gefährdet. Kundenforderungen (beinhaltend nebst Geldkrediten zusätzlich auch allfällige Forderungen aus Ausserbilanzgeschäften wie beispielsweise feste Zusagen, Garantien und/oder derivative Finanzinstrumente) werden spätestens dann als gefährdet eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen auf dem Kapitalbetrag und/oder die Zinsen 90 Tage oder länger ausstehend sind oder Anzeichen dafür bestehen, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen künftig nicht oder nicht vollumfänglich nachkommen kann.

Für gefährdete Forderungen werden Einzelwertberichtigungen aufgrund periodischer Analysen der einzelnen Kreditengagements gebildet. Dabei bemisst sich die Wertminderung nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Bei der Festlegung des Nettoerlöses von Sicherheiten werden sämtliche Haltekosten wie Zinsen, Unterhalts- und Verkaufskosten etc. bis zum geschätzten Verkaufszeitpunkt sowie allfällig anfallende Steuern und Gebühren in Abzug gebracht.

Die Bank verzichtet aufgrund des gut ausgebauten Instrumentariums zur Früherkennung von Risiken auf die Bildung von zusätzlichen Pauschalwertberichtigungen.

Zinsen und Kommissionen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten ebenfalls als überfällig. Überfällige Zinsen und Kommissionen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinnahmt, sondern direkt den Wertberichtigungen und Rückstellungen zugewiesen.

Wenn eine Forderung ganz oder teilweise als uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung. Wiedereingänge von früher ausgebuchten Beträgen werden mit den Rückstellungsneubildungen des laufenden Jahres kompensiert.

Die Ausbuchung von gefährdeten Forderungen erfolgt in der Regel in dem Zeitpunkt, in dem ein Rechtstitel den Abschluss des Konkurses, des Nachlass- oder betriebsrechtlichen Verfahrens bestätigt.

Alle Wertberichtigungen und Rückstellungen werden in der Bilanzposition «Wertberichtigungen und Rückstellungen» ausgewiesen. Für latente Risiken im Kundenkreditgeschäft werden zusätzliche, freiwillige Rückstellungen in den Reserven für allgemeine Bankrisiken gebildet. Details dazu siehe im nachstehenden Kapitel «Konzept Risikovorsorge».

Gefährdete Forderungen werden erst wieder als vollwertig eingestuft, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen geleistet und weitere bankübliche Bonitätskriterien erfüllt sind.

Die AKB klassiert ihre Kundenausleihungen derzeit in einer der insgesamt 10 Ratingklassen. Bei den Forderungen in den Klassen 1–8 wird der Schuldendienst geleistet, die Belehnung der Sicherheiten ist angemessen und die Rückzahlung der Kredite erscheint nicht gefährdet. Die in den Klassen 9 und 10 eingestuften Forderungen gelten als mindestens teilweise gefährdet und werden unter Einbezug der geschätzten Verwertungserlöse der vorhandenen Sicherheiten einzeln wertberichtigt.

Pensionsgeschäfte mit Wertschriften (Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte)

Mit einer Verkaufsverpflichtung erworbene Wertschriften (Reverse-Repurchase-Geschäfte) und Wertpapiere, die mit einer Rückkaufsverpflichtung veräussert wurden (Repurchase-Geschäfte), werden als gesicherte Finanzierungsgeschäfte betrachtet und zum Wert der erhaltenen

oder gegebenen Barhinterlage inkl. aufgelaufener Zinsen erfasst.

Erhaltene und gelieferte Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst resp. ausgebucht, wenn die Kontrolle über die vertraglichen Rechte abgetreten wurde, welche diese Wertschriften beinhalten. Die Marktwerte der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Der Zinsertrag aus Reverse-Repurchase-Geschäften und der Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften werden über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktionen periodengerecht abgegrenzt.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Die Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen werden grundsätzlich zum Fair Value bewertet und bilanziert. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis oder ein aufgrund eines Bewertungsmodells ermittelter Preis eingesetzt.

Die aus dieser Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste sowie die realisierten Gewinne und Verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht.

Im Erfolg aus dem Handelsgeschäft ist der Zins- und Dividendertrag aus den Handelsbeständen enthalten, gekürzt um den entsprechenden Refinanzierungsaufwand, welcher dem Erfolg aus dem Zinsengeschäft gutgeschrieben wird. In der Position Erfolg aus dem Handelsgeschäft wird auch der Primärhandelserfolg aus Emissionen erfasst.

Der Bestand an eigenen Anleihen, Kassenobligationen sowie Geldmarktpapieren wird mit den entsprechenden Passivpositionen verrechnet.

Finanzanlagen

Die mit der Absicht des Haltens bis zur Endfälligkeit erworbenen festverzinslichen Schuldtitel werden zum Anschaffungswert bilanziert. Zinssatzbedingte Agios bzw. Disagios werden über die Restlaufzeit nach der «Accrual Methode»

abgegrenzt. Zinsenbezogene realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeit, d.h. bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, abgegrenzt.

Festverzinsliche Schuldtitel ohne Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit, Beteiligungstitel, Edelmetalle, Wandel- und Optionsanleihen werden zum Niederstwert bilanziert. Wertanpassungen erfolgen pro Saldo über «Anderer ordentlicher Aufwand» resp. «Anderer ordentlicher Ertrag». Eine Zuschreibung bis höchstens zu den Anschaffungskosten erfolgt, sofern der unter die Anschaffungskosten gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt. Diese Wertanpassung wird wie vorstehend beschrieben ausgewiesen.

Bonitätsbedingte Wertminderungen bzw. nachfolgende Wertaufholungen werden in den Erfolgspositionen «Anderer ordentlicher Aufwand» bzw. «Anderer ordentlicher Ertrag» verbucht.

Der Bestand an eigenen Anleihen, Kassenobligationen sowie Geldmarktpapieren wird mit den entsprechenden Passivpositionen verrechnet.

Die aus dem Kreditgeschäft übernommenen Liegenschaften, welche zur Veräusserung vorgesehen sind, werden in den Finanzanlagen bilanziert und nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Als Niederstwert gilt der tiefere Wert von Anschaffungswert und Liquidationswert.

Nicht konsolidierte Beteiligungen

Die nicht konsolidierten Beteiligungen umfassen im Eigentum des Konzerns befindliche Beteiligungstitel von Unternehmungen (inkl. Immobiliengesellschaften), die mit der Absicht dauernder Anlage gehalten werden, und Beteiligungen mit Infrastrukturcharakter, insbesondere an Gemeinschaftswerken.

Minderheitsbeteiligungen, über welche die Gruppe einen bedeutenden Einfluss ausüben kann, werden nach der Equity-Methode, d.h. zum anteiligen Eigenkapitalwert inklusive des anteiligen Periodenergebnisses, erfasst. Der

Einfluss gilt normalerweise als bedeutend, wenn die Gruppe eine Beteiligung von mindestens 20% am stimmberechtigten Kapital besitzt.

Gesellschaften, an denen die Gruppe mit einem Anteil von weniger als 20% beteiligt ist oder deren Grösse und Tätigkeit keinen wesentlichen Einfluss auf die Gruppe haben, werden zu Anschaffungswerten abzüglich betriebsnotwendiger Abschreibungen bilanziert. Unbedeutende Beteiligungen werden generell sofort im Jahr des Erwerbs voll abgeschrieben.

Sachanlagen

Investitionen in neue Sachanlagen werden aktiviert und gemäss Anschaffungswertprinzip bewertet, wenn sie während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden und die Aktivierungsuntergrenze übersteigen.

Investitionen in bestehende Sachanlagen werden aktiviert, wenn dadurch der Markt- oder Nutzwert nachhaltig erhöht oder die Lebensdauer wesentlich verlängert wird. Geringfügige Beträge für Anschaffungen von Sachanlagen sowie nicht wertvermehrende Investitionen für Umbauten und Renovationen werden zulasten der Erfolgsposition Sachaufwand der Erfolgsrechnung belastet.

Bei der Folgebewertung werden die Sachanlagen zum Anschaffungswert, abzüglich der kumulierten Abschreibungen, bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen planmässig über die geschätzte Nutzungsdauer der Anlage. Die Werthaltigkeit wird periodisch überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Planmässige und allfällige zusätzliche ausserplanmässige Abschreibungen werden über die Erfolgsposition «Abschreibungen auf dem Anlagevermögen» verbucht. Fällt der Grund für die ausserplanmässige Abschreibung weg, erfolgt eine entsprechende Zuschreibung.

Die geschätzte Nutzungsdauer für einzelne Sachanlagenkategorien ist wie folgt:

Eigene Liegenschaften ohne Land	50 Jahre
Einbauten in bankfremde Liegenschaften, jedoch maximal bis zum Ablauf des Mietverhältnisses	10 Jahre
Mobiliar und Fahrzeuge	5 Jahre
EDV-Geräte und Maschinen	3 Jahre
EDV-Software für Host-Systeme	5 Jahre
Übrige EDV-Software	3 Jahre

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über den «Ausserordentlichen Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über die Position «Ausserordentlicher Aufwand».

Immaterielle Werte

Goodwill

Falls bei der Akquisition einer Gesellschaft die Erwerbskosten höher sind als die übernommenen und nach konzerneinheitlichen Richtlinien bewerteten Nettoaktiven, wird die verbleibende Grösse als Goodwill aktiviert. Dieser wird über die geschätzte Nutzungsdauer über die Erfolgsrechnung abgeschrieben. In der Regel erfolgt die Abschreibung nach der linearen Methode. Die Abschreibungsperiode beträgt maximal fünf Jahre.

Übrige immaterielle Werte

Erworbene immaterielle Werte werden bilanziert, wenn sie über mehrere Jahre einen für das Unternehmen messbaren Nutzen bringen. Selbst erarbeitete immaterielle Werte werden nicht bilanziert. Immaterielle Werte werden gemäss dem Anschaffungskostenprinzip bilanziert und bewertet. Sie werden über die geschätzte Nutzungsdauer über die Erfolgsrechnung abgeschrieben. In der Regel erfolgt die Abschreibung nach der linearen Methode. In Abweichung zu Swiss GAAP FER 10 Abs. 2 werden selbst erstellte oder erworbene EDV-Programme nicht hier, sondern unter der Bilanzposition «Sachanlagen» bilanziert.

Die Werthaltigkeit wird periodisch überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt.

Vorsorgeverpflichtungen

Die Rechnungslegung der Vorsorgeverpflichtungen erfolgt gemäss Swiss GAAP FER 16.

Die Mitarbeitenden des Konzerns sind bei verschiedenen Vorsorgeeinrichtungen gegen die Auswirkungen von Ruhestand, Todesfall oder Invalidität versichert. Der Konzern trägt die Kosten der beruflichen Vorsorge sämtlicher Mitarbeiter sowie von deren Hinterbliebenen aufgrund der gesetzlichen Vorschriften. Die Arbeitgeberprämien an die Vorsorgeeinrichtungen werden von den angeschlossenen Gesellschaften als Bestandteil der «Sozialleistungen» innerhalb des «Personalaufwandes» verbucht.

Die Vorsorgeverpflichtungen sowie das der Deckung dienende Vermögen sind in rechtlich selbständige Stiftungen oder Sammelstiftungen ausgegliedert. Organisation, Geschäftsführung und Finanzierung der Vorsorgepläne richten sich nach den gesetzlichen Vorschriften, den Stiftungsurkunden sowie den geltenden Vorsorgereglementen.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Arbeitgeber werden jährlich aufgrund der nach Swiss GAAP FER 26 erstellten Jahresrechnungen der Personalvorsorgeeinrichtungen ermittelt. In der Erfolgsrechnung werden die auf die Periode abgegrenzten Beiträge an die Vorsorgepläne sowie die Differenz der jährlich ermittelten wirtschaftlichen Nutzen bzw. Verpflichtungen erfasst. Wirtschaftliche Nutzen werden unter den Sonstigen Aktiven und wirtschaftliche Verpflichtungen unter den Sonstigen Passiven bilanziert.

Zusätzliche Angaben können dem Abschnitt 3.7.a «Angaben zu Vorsorgeeinrichtungen», Seite 30, entnommen werden.

Periodengerechte Abgrenzung

Zinsaufwendungen und -erträge sowie alle übrigen Kommissionen und Aufwände werden per Bilanzstichtag abgegrenzt.

Steuern

Laufende Steuern

Laufende Steuern sind wiederkehrende, in der Regel jährliche

Gewinnsteuern. Einmalige oder transaktionsbezogene Steuern sind nicht Bestandteil der laufenden Steuern.

Laufende Steuern auf dem Periodenergebnis werden in Übereinstimmung mit den lokalen steuerlichen Gewinnermittlungsvorschriften eruiert und als Aufwand in der Rechnungsperiode erfasst, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen. Aus dem laufenden Gewinn geschuldete direkte Steuern werden als passive Rechnungsabgrenzung verbucht.

Latente Steuern

Die Steuereffekte aus zeitlichen Unterschieden zwischen den in der Konzernbilanz ausgewiesenen Werten von Aktiven und Verpflichtungen und deren Steuerwerten werden als latente Steuern unter den Rückstellungen verbucht. Die latenten Steuern werden in jeder Geschäftsperiode und für jedes Steuersubjekt getrennt ermittelt.

Die Berechnung erfolgt aufgrund der bei der tatsächlichen Besteuerung geschätzten Steuersätze. Sofern diese nicht bekannt sind, erfolgt die Berechnung zu den am Bilanzstichtag gültigen Steuersätzen. Die Rückstellung für latente Steuern wird erfolgswirksam geöffnet.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle erkennbaren Verlustrisiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen gebildet. Die in einer Rechnungslegungsperiode betriebswirtschaftlich nicht mehr benötigten Wertberichtigungen und Rückstellungen werden erfolgswirksam aufgelöst. Unter der Bilanzrubrik Wertberichtigungen und Rückstellungen ausgewiesen werden Einzelwertberichtigungen für Ausfallrisiken, Rückstellungen für Vorsorgeverpflichtungen sowie Rückstellungen für übrige Risiken.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Reserven für allgemeine Bankrisiken sind in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften vorsorglich gebildete Reserven zur Absicherung gegen latente Risiken im Bankgeschäft. Die Reserven werden im Sinne von Art. 11a Abs. 1 lit. b der Bankenverordnung als Eigenmittel angerechnet. Unter dieser Rubrik sind auch die gemäss dem

nachstehend beschriebenen Konzept «Risikovorsorge» gebildeten Rückstellungen bilanziert.

Konzept «Risikovorsorge»

Für zukünftige unerwartete Risiken und Verluste in den Kundenforderungen wird seit dem Jahre 2001 beim Stammhaus der AKB das Konzept «Risikovorsorge», mit welchem zusätzliche, freiwillige Rückstellungen für zukünftig erwartete Kreditausfälle gebildet werden, angewandt. Die Berechnung basiert auf den effektiv erlittenen Kreditverlustquoten der letzten zehn Jahre. Es wird jeweils die Differenz dieser berechneten Verlustquote zu den im Berichtsjahr verbuchten Einzelwertberichtigungen ausgeglichen, und zwar durch Gutschrift bzw. Belastung auf das separat ausgewiesene Konto «Risikovorsorge» unter der Bilanzrubrik «Reserven für allgemeine Bankrisiken». Die jährlichen Zuweisungen an die «Risikovorsorge» erfolgen über die Erfolgsposition «ausserordentlicher Erfolg». Die Details der Bewegungen und der Bestand werden in der Tabelle 3.9 offen ausgewiesen.

Gewinnreserve

Die Gewinnreserve umfasst die vom Konzern selbst erarbeiteten Gewinne, insbesondere die thesaurierten Gewinne.

Eigene Schuldtitel

Der Bestand an eigenen Anleihen, Kassenobligationen oder Geldmarktpapieren wird mit der entsprechenden Passivposition verrechnet.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden in den Passiven der Bilanz Rückstellungen gebildet.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente gelangen einerseits im Rahmen des Asset and Liability Management (Bewirtschaftung sämtlicher Aktiven und Passiven der Bilanz bezüglich Zins- und Währungsrisiken) und andererseits im Devisen-, Zinsen- und Wertschriftenhandel auf eigene und fremde Rechnung zum Einsatz.

Handelsgeschäfte

Die Bewertung aller derivativen Finanzinstrumente der Gruppe erfolgt zum Fair Value (mit Ausnahme der Derivate, die im Zusammenhang mit Absicherungstransaktionen verwendet werden). Sie werden als positive oder negative Wiederbeschaffungswerte unter den «Sonstigen Aktiven» resp. «Sonstigen Passiven» bilanziert. Der Fair Value basiert auf Marktkursen, Preisnotierungen von Händlern, Discounted-Cashflow- und Optionspreis-Modellen.

Wenn rechtlich durchsetzbare Netting-Vereinbarungen bestehen, werden positive und negative Wiederbeschaffungswerte gegenüber der gleichen Gegenpartei verrechnet.

Bei Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, welche zu Handelszwecken eingegangen werden, wird der realisierte und unrealisierte Erfolg über die Rubrik «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» verbucht.

Absicherungsgeschäfte

Die im Rahmen des Asset and Liability Managements zur Steuerung von Zinsänderungs-, Währungs- und Ausfallrisiken eingesetzten derivativen Finanzinstrumente werden analog dem abgesicherten Grundgeschäft bewertet. Der Erfolg aus der Absicherung wird der gleichen Erfolgsposition zugewiesen wie der entsprechende Erfolg aus dem abgesicherten Geschäft.

Bei der Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden keine Makro-Hedges eingesetzt. Der Erfolg aus den für das Bilanzstrukturmanagement zur Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken eingesetzten Derivate wird nach der Accrual-Methode ermittelt. Dabei wird die Zinskomponente über die Laufzeit bis zur Endfälligkeit abgegrenzt. Die aufgelaufenen Zinsen auf der Absicherungsposition werden im «Ausgleichskonto» unter den «Sonstigen Aktiven» resp. «Sonstigen Passiven» ausgewiesen.

Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien des Absicherungsgeschäfts werden durch die Gruppe beim Abschluss des derivativen Absicherungsgeschäfts dokumentiert. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird monatlich überprüft. Absicherungsgeschäfte, bei denen die Absiche-

rungsbeziehungen ganz oder teilweise nicht mehr wirksam sind, werden im Umfang des nicht wirksamen Teils wie Handelsgeschäfte behandelt.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die am 21. Dezember 2006 publizierten Änderungen der Richtlinien der Eidg. Bankenkommision zu den Rechnungslegungsvorschriften (RRV-EBK) wirken sich wie folgt auf die Jahresrechnung 2007 aus:

Selbst erstellte oder erworbene EDV-Programme sind ab 1. Januar 2007 nicht mehr unter «Immaterielle Werte», sondern unter «Sachanlagen» zu bilanzieren. Die im Vorjahr unter den Immateriellen Werten bilanzierte EDV-Software von 1,1 Millionen Franken wurde deshalb in den Vorjahreszahlen in die Bilanzposition Sachanlagen umgegliedert.

Ansonsten wurden im Berichtsjahr keine weiteren Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze geändert.

Risikomanagement

Die Bank verfügt über Regelwerke, welche die generelle Risikopolitik festlegen und detaillierte Vorgaben für die Identifikation, Messung, Kontrolle und Begrenzung der einzelnen Risikoarten enthalten. Darin sind auch die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen im gesamten Risikomanagement-Prozess den einzelnen Gremien zugeteilt.

Für alle Risikoarten sind verbindliche Maximalwerte festgelegt, welche laufend überwacht werden und auch bei kumulativem Eintreffen die Weiterexistenz der Bank nicht gefährden. Diese Limiten werden durch den Bankrat jährlich auf ihre Angemessenheit überprüft, allenfalls angepasst und neu genehmigt.

Geschäftsleitung und Bankrat werden mittels eines stufengerechten Reportings periodisch über die Vermögens-, Finanz-, Liquiditäts- und Ertragslage sowie die damit verbundenen Risiken orientiert.

Ausfallrisiken

Im Kreditreglement und in den ergänzenden Weisungen zu den einzelnen Kreditprodukten ist das Eingehen sämtlicher

Engagements geregelt, aus denen ein Verlust entstehen kann, wenn Gegenparteien nicht in der Lage sein sollten, ihre Verpflichtungen zu erfüllen.

Ausfallrisiken werden mittels breiter Risikostreuung, Qualitätsanforderungen und Deckungsmargen begrenzt. Für die Bewilligung von Krediten und anderen Engagements mit Ausfallrisiko wird die Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit nach einheitlichen Kriterien beurteilt. Es besteht eine mehrstufige, risikoorientierte Kompetenzordnung.

Das Kerngeschäft der Bank ist die Gewährung von Hypotheken und anderen Krediten gegen hypothekarische Deckung. Als Folge davon beschäftigt sie Immobilienexperten, welche die Kundenbetreuer und die Bewilligungsinstanzen bei Fachfragen, Entscheidungen und Beurteilungen unterstützen. Die Vorgaben zur Schätzung aller Arten von Immobilien sind in einem Schätzungshandbuch verbindlich geregelt. Sie gelten sowohl für die spezialisierten Liegenschaftenschätzer als auch für die Kundenbetreuer, welche die Schätzung von selbstbewohntem Wohneigentum bis 1,5 Millionen Franken (sog. Standardgeschäfte) und von einfachen, zu Wohn- und Geschäftszwecken genutzten Renditeobjekten unter 5 Millionen Franken selber vornehmen können. Objekte, welche diese Limiten übersteigen oder anderen Zwecken dienen, werden ausschliesslich durch die Immobilienexperten beurteilt.

Der als Basis für die Belehnung dienende «Verkehrswert» wird wie folgt ermittelt:

- Selbst bewohnte Objekte: Realwert
- Renditeobjekte: Ertragswert
- Selbst genutzte Gewerbe- und Industrieobjekte: im Markt erzielbarer Ertragswert (Drittnutzwert) oder Nutzwert
- Bauland: Marktwert unter Berücksichtigung der zukünftigen Nutzung

Die Bank verfügt über eine Datenbank, in welcher die gängigen Baulandpreise in den Gemeinden ihres Einzugsgebietes, welche laufend aktualisiert werden, abgespeichert und für Schätzungen resp. deren Plausibilisierung nutzbar sind. Ferner steht ein in den Kreditprozess integriertes Tool im

Einsatz, welches für die rationelle und einheitliche Standardschätzung von Einfamilienhäusern und Eigentumswohnungen eingesetzt wird.

Für die maximale Höhe von Liegenschaftsfinanzierungen sind die pro Objektart bankintern festgesetzten Belehnungswerte und die Tragbarkeit durch den Schuldner massgebend. Zweite Hypotheken sind in der Regel amortisationspflichtig. Für kommerzielle Ausleihungen sind insbesondere die zukünftigen Ertragsaussichten, die Stellung am Markt, das Management und die finanzielle Fähigkeit zur planmässigen Rückführung der Engagements unsere Bewertungskriterien.

Der konsequenten Bewirtschaftung von Problemengagements und Verlustpositionen misst die Bank weiterhin grosse Bedeutung zu. Deren Betreuung erfolgt teils zentral direkt durch eine spezialisierte Fachgruppe und, in weniger komplexen Fällen, dezentral unter Aufsicht dieser Fachgruppe mit dem Ziel, mittels Durchsetzung wirtschaftlich sinnvoller Massnahmen, Verlustrisiken auf ein möglichst tiefes Niveau zu reduzieren. Zur laufenden Überwachung von verlustgefährdeten Positionen steht ein informatikgestütztes System zur Verfügung. Die Bank prüft periodisch die Angemessenheit der für Verlustrisiken bestehenden Wertberichtigungen und Rückstellungen.

Für die Bewirtschaftung und die rasche Wiederveräusserung von Liegenschaften, welche die Bank aus Zwangsverwertungen übernehmen musste, ist ein zentrales Team verantwortlich. Dessen Aufgabe ist der Verkauf dieser Objekte zu möglichst marktnahen Preisen.

Zur Messung und Bewirtschaftung des Ausfallrisikos stuft die Bank ihre Kredite in einem Rating-System ein, welches zehn Stufen umfasst. Das System dient zur exakten, einheitlichen Einschätzung von Risiken, welche die Bank bei der Kreditvergabe eingeht, und zur risikogerechten Festlegung der Kreditkonditionen. Durch jährliche Bilanzanalysen und die periodische Neubeurteilung von Sicherheiten mit Aktualisierung der Kredit-Ratings sowie durch fortlaufende Kontakte zu kommerziellen Kreditkunden ist eine effiziente Überwachung der Ausfallrisiken laufend sichergestellt.

Für Länderrisiken wird die vom Bankrat verabschiedete Politik zur Limitierung der Risiken angewandt. Für Engagements in Risikoländern werden Wertberichtigungen auf der Basis des Länderratings eines befreundeten Institutes gebildet. Insgesamt sind die Auslandsrisiken unbedeutend.

Zinsänderungsrisiken

Die Zinsänderungsrisiken aus dem Bilanz- und Ausserbilanzgeschäft werden zentral durch den Treasury-Ausschuss überwacht und gesteuert. Die Steuerung baut auf der Marktzinsmethode auf und fokussiert auf den Einkommenseffekt und den Barwert des Eigenkapitals. Dem Treasury-Ausschuss stehen sowohl eine moderne Software zur Durchführung von Duration-Berechnungen und Belastungstests als auch interne Fachkräfte zur Verfügung. Zinsänderungsrisiken steuert die Bank durch bilanzwirksame Massnahmen und durch den Einsatz von derivativen Hedging-Instrumenten.

Marktrisiken im Handelsbuch

Die vom Handelsbereich gehaltenen Eigenpositionen werden täglich nach dem Value-at-Risk-Ansatz bewertet. Die Risikokontrolle und Bewertung dieser Positionen wird, unabhängig vom Handel, durch den Direktionsbereich Risiko- und Finanzmanagement wahrgenommen.

Andere Marktrisiken

Die übrigen Marktrisiken, welche insbesondere Positionsrisiken aus Beteiligungstiteln und aus Fremdwährungspositionen umfassen, werden mit Limiten begrenzt.

Liquiditätsrisiken

Die kurz- und mittelfristige Zahlungsbereitschaft der Bank wird im Rahmen der bankengesetzlichen Bestimmungen überwacht und gewährleistet. Die der Sicherstellung der Zahlungsbereitschaft dienenden Eigenpositionen der Bank werden regelmässig auf ihre Qualität und Handelbarkeit überprüft.

Operationelle Risiken

Die Aargauische Kantonalbank definiert operationelle Risiken als (monetären) Schaden, welcher durch Fehler, Fehlverhalten oder Nichtverfügbarkeit von Menschen, Prozessen, Systemen oder Gebäuden oder durch externe Einwirkung eintreten kann (inkl. Bussen). Mehrkosten resp. Minder-

erträge, die aus der Behebung des Primärschadens resultieren, werden ebenfalls dem Primärschaden angerechnet.

Die operationellen Risiken werden mittels interner Reglemente und Weisungen zur Organisation und Kontrolle und durch definierte Prozessabläufe reduziert. Die Überwachung der operationellen Risiken erfolgt anhand einer eigenen Schadensdatenbank, einem definierten und periodisch erstellten Risk Indicator-Reporting sowie einer Risikolandkarte, in welcher die mögliche Schadenshöhe und die Eintretenswahrscheinlichkeit geschätzt werden.

Der Begriff «Schaden» wird in der Aargauischen Kantonalbank sowohl negativ wie positiv verstanden. Resultiert z. B. aus einer fehlerhaften Handlung ein Gewinn, findet dieser ebenfalls Eingang in die Schadensdatenbank. Der «Schaden» wird also als absoluter Wert definiert, bei dem es nicht auf das Vorzeichen des Resultates, sondern auf die Ursache, also das Versagen in der Prozesskette mit monetären Folgen, ankommt.

Die Interne Revision prüft die interne Kontrolle regelmässig und berichtet darüber direkt dem Bankrat. Letzterer wird auch durch die Geschäftsleitung periodisch über bestehende operationelle Risiken sowie die ergriffenen und umgesetzten Eindämmungsmassnahmen orientiert.

Darüber hinaus sind sich der Bankrat und die Geschäftsleitung der vorhandenen, nicht direkt monetär bezifferbaren Risiken wie strategische, Reputations- und Geschäftsrisiken bewusst. Diese Risiken werden durch periodisches Hinterfragen der bestehenden strategischen Ausrichtung und durch permanente Marktbeobachtung gehandhabt.

Compliance und rechtliche Risiken

Die Compliance-Einheit stellt sicher, dass die Geschäftstätigkeit im Einklang mit den geltenden regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten eines Finanzintermediärs steht. Diese Einheit ist für die Überprüfung von Anforderungen und Entwicklungen seitens der Aufsichtsbehörde, des Gesetzgebers oder anderer Organisationen verantwortlich. Zudem sorgt sie dafür, dass die bankinternen Weisungen und Reglemente an die regulatorischen Entwicklungen angepasst und auch eingehalten werden.

15. April 1972

gemeinsam wachsen

Die Aargauische Kantonalbank ist seit je eine starke Hypothekarbank, eine verlässliche Bank für viele KMU aus unserer Region und ein sicherer Ort für Sparer. Seit 15 Jahren hat sie sich auch als Bank für anspruchsvolle Anleger weiterentwickelt.



3. Informationen zur Bilanz

3.1 Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften

	Deckungsart				Total in 1'000 Fr.
	Hypothekarische Deckung in 1'000 Fr.	andere Deckung in 1'000 Fr.	ohne Deckung in 1'000 Fr.		
Ausleihungen					
Forderungen gegenüber Kunden	194'177	453'266	690'842		1'338'285
Hypothekarforderungen					
Wohnliegenschaften	9'572'739		31'583		9'604'322
Büro- und Geschäftshäuser	851'626		6'831		858'457
Gewerbe und Industrie	1'571'388		34'337		1'605'725
Übrige	641'813		17'691		659'504
Total Ausleihungen Berichtsjahr	12'831'743	453'266	781'284		14'066'293
Vorjahr	12'520'807	398'165	857'773		13'776'745
Ausserbilanz					
Eventualverpflichtungen	40'842	74'389	105'405		220'636
Unwiderrufliche Zusagen	219'798		55'620		275'418
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen			24'602		24'602
Verpflichtungskredite					0
Total Ausserbilanz Berichtsjahr	260'640	74'389	185'627		520'656
Vorjahr	237'896	77'201	180'527		495'624

	Bruttoschuld- betrag in 1'000 Fr.	Geschätzte Ver- wertungserlöse der Sicherheiten in 1'000 Fr.	Nettoschuld- betrag in 1'000 Fr.	Einzelwert- berichtigungen in 1'000 Fr.
Vorjahr	488'226	322'699	165'527	168'755

3.2 Aufgliederung der Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen, der Finanzanlagen und Beteiligungen

	Fair Value		Buchwert	
	2007 in 1'000 Fr.	2006 in 1'000 Fr.	2007 in 1'000 Fr.	2006 in 1'000 Fr.
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen				
Schuldtitel				
kотиert			1'309	3'033
nicht kотиert			1'140	5'259
Beteiligungstitel			60'559	89'375
Edelmetalle			179	77
Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen			63'187	97'744
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften				2'790
Finanzanlagen				
Schuldtitel	740'848	678'886	753'108	685'706
davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	740'848	678'886	753'108	685'706
davon nach Niederstwertprinzip bilanziert				
Beteiligungstitel	13'096	14'669	11'974	11'677
davon qualifizierte Beteiligungen				
Edelmetalle	2'028	1'656	300	300
Liegenschaften	11'600	12'940	11'600	12'940
Total Finanzanlagen	767'572	708'151	776'982	710'623
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften			644'280	638'683
Beteiligungen				
mit Kurswert			308	358
ohne Kurswert			17'651	21'224
Total Beteiligungen			17'959	21'582

3.3 Angaben über die wesentlichen Beteiligungen

Firmenname, Sitz	Geschäftstätigkeit	Kapital in Mio. Franken	Quote 2007	Quote 2006
Vollkonsolidierte Beteiligungen				
AKB Privatbank Zürich AG, Zürich	Privatbank	50,0	100%	100%
Unter den Beteiligungen bilanziert				
Aargauische Bürgschaftskasse, in Liquidation, Aarau	Bürgschaftskasse	5,3	44%	44%
AG für Fondsverwaltung, Zug	Fondsverwaltung	4,0	20%	20%
AKB Active Management AG, Zürich	Vermögensverwaltung	0,3	100%	
Fernwärme Wynenfeld AG, Aarau	Fernwärmeförderung	1,3	40%	40%
FIFAG, Freiamter Immobilien- und Finanz AG, Muri	Immobilien- und Finanzgesellschaft (2007 liquidiert)			99%
Finacon H. Belz AG, Frauenfeld	Vermögensverwaltung	0,3	100%	100%
Real Time Center AG, Bern-Liebefeld	gemeinsames Rechenzentrum	30,0	12%	12%
Wissenspark AG, Windisch	Anbietung von Dienstleistungen und Beratung im Bereich der Wissenschaft und Technologie	0,2	24%	24%

Keine der bilanzierten Beteiligungen verfügt über Stimmrechtsaktien, weshalb die Kapitalquote auch der Stimmrechtsquote entspricht.

3.4 Anlagespiegel (in 1'000 Fr.)

	Anschaffungs- wert	Bisher aufge- laufene Ab- schreibungen	Buchwert Ende 2006	2007				Buchwert Ende 2007
				Wert- zuschreibung	Investi- tionen	Desinvesti- tionen	Abschrei- bungen	
Beteiligungen								
nach Equity-Methode								
bewertete Beteiligungen	42'256	32'953	9'303		532	3'623	2	6'210
übrige Beteiligungen	21'622	9'343	12'279			530		11'749
Total Beteiligungen	63'878	42'296	21'582		532	4'153	2	17'959
Liegenschaften								
Bankgebäude	190'657	125'213	65'444		203		3'815	61'832
Andere Liegenschaften	46'098	26'074	20'024				922	19'102
Übrige Sachanlagen ¹⁾	70'798	65'154	5'644		2'787		2'644	5'787
Übriges	8'478	7'376	1'102		1'350		1'029	1'423
Total Sachanlagen	316'031	223'817	92'214		4'340	0	8'410	88'144
¹⁾ Investitionen aufgerechnet seit 1995								
Immaterielle Werte								
Goodwill	46'340	46'340	0		2'000		200	1'800
Übrige Immaterielle Werte			0					0
Total Immaterielle Werte	46'340	46'340	0		2'000	0	200	1'800
Brandversicherungswert der Liegenschaften			209'935					222'831
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen			22'470					22'470

3.5 Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven

	2007		2006	
	Sonstige Aktiven in 1'000 Fr.	Sonstige Passiven in 1'000 Fr.	Sonstige Aktiven in 1'000 Fr.	Sonstige Passiven in 1'000 Fr.
Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten				
Kontrakte als Eigenhändler				
Handelsbestände	39'155	97'675	23'364	416'326
Bilanzstrukturmanagement	6'905	20'818	6'665	3'734
Kontrakte als Kommissionär	2'309	2'309	972	972
Total derivative Finanzinstrumente	48'369	120'802	31'001	421'032
Ausgleichskonto	27'909		5'135	
Indirekte Steuern	2'007	21'689	2'359	16'195
Abrechnungskonten	544	2'522	173	2'436
Nicht eingelöste Coupons, Kassenobligationen und Obligationenanleihen		279		603
Übrige Aktiven und Passiven	10'773	70'916	29'998	73'730
Total Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven	89'602	216'208	68'666	513'996

3.6 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

	2007		2006	
	Forderungs- betrag resp. Buchwert in 1'000 Fr.	Verpflichtungen resp. davon beansprucht in 1'000 Fr.	Forderungs- betrag resp. Buchwert in 1'000 Fr.	Verpflichtungen resp. davon beansprucht in 1'000 Fr.
Verpfändete Aktiven				
Forderungen gegenüber Banken				
Finanzanlagen bei der Nationalbank für Engpassfinanzierungsfazilität	144'298		159'658	
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	528'920	412'977	591'135	442'890
davon Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken	512'844	407'910	575'059	436'320
davon Pfandbriefbank Schweizerischer Hypothekarinstitute	16'076	5'067	16'076	6'570
Total verpfändete Aktiven	673'218	412'977	750'793	442'890
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt				

3.6.a Darlehens- und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

	2007 in 1'000 Fr.	2006 in 1'000 Fr.
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen in Reverse-Repurchase-Geschäften	150'000	325'429
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen in Repurchase-Geschäften	17'013	
Buchwert der in Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	17'068	
davon: bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	17'068	
Fair Value der durch Reverse-Repurchase-Geschäfte erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	149'998	325'568
Fair Value der davon wieder verkauften oder verpfändeten Wertschriften		

3.7. Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

	2007 in 1'000 Fr.	2006 in 1'000 Fr.
Sonstige Passiven, Abrechnungskonto	29	5
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	474'177	197'080
Negative Wiederbeschaffungswerte	3'336	
Eigene Kassenobligationen		
Eigene Anlehensobligationen		
Total Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen	477'542	197'085

3.7.a Angaben zu Vorsorgeeinrichtungen

Es besteht ein Anschluss an die Aargauische Pensionskasse (Sammelstiftung des Kantons), worin die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AKB versichert sind. Nach Swiss GAAP FER 16 wird, mit Rücksicht auf die in dieser Sammelstiftung vorhandene und durch die Bank per 1. Januar 2008 zu deckende Finanzierungslücke, eine wirtschaftliche Verpflichtung bilanziert. Die Berechnungen basieren auf dem Jahresabschluss der Pensionskasse aus dem Vorjahr.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tochtergesellschaften sind Vorsorgeeinrichtungen angeschlossen, aus welchen sich weder ein wirtschaftlicher Nutzen noch eine wirtschaftliche Verpflichtung ergibt.

Es bestehen keine Arbeitgeberbeitragsreserven.

Vorsorgeeinrichtungen		31.12.2006	31.12.2005	31.12.2006	2007		2007	2006
Wirtschaftlicher Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand	Über-/ Unterdeckung		Wirtschaftlicher Anteil der Aargauischen Kantonalbank	Veränderung zum Vorjahr bzw. erfolgswirksam im Geschäftsjahr	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge		Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
in 1'000 Fr.								
Vorsorgeeinrichtung ohne Über-/ Unterdeckung					445		445	375
Vorsorgeeinrichtung mit Unterdeckung		-1'507'478	-46'182	-46'182	-	5'710	5'710	5'722
Total		-1'507'478	-46'182	-46'182	-	6'155	6'155	6'097

Der Grosse Rat des Kantons Aargau hat am 5. Dezember 2006 ein neues, ab 1. Januar 2008 umzusetzendes Dekret über die Aargauische Pensionskasse, welcher die Mitarbeitenden des Stammhauses Aargauische Kantonalbank angeschlossen sind, beschlossen. Das Dekret sieht nebst der vollen Ausfinanzierung der Kasse auch einen Primatwechsel vom bisherigen Leistungs- zum Beitragsprimat vor. Die wirtschaftlichen Nachteile beim Primatwechsel für ihre Mitarbeitenden hat gemäss Dekret die Aargauische Kantonalbank zu tragen. Die dafür anfallenden Kosten werden nach einer Berechnung der Aargauischen Pensionskasse rund 23,1 Mio. Franken betragen. Während der bezogen auf die Mitarbeitenden der Bank in der Kasse bestehenden Unterdeckung durch die existierende Rückstellung von rund 46,2 Mio. Franken bereits voll Rechnung getragen wird, sah sich die Bank veranlasst, für die durch den Primatswechsel resp. für die dadurch entstehenden ausserordentlichen Kosten für die Besitzstandwahrung sowie für den Einkauf in die Wertschwankungsreserve im Vorjahr weitere 20,5 Millionen Franken und im Berichtsjahr nochmals 2,6 Millionen Franken zurückzustellen.

Die wirtschaftliche Verpflichtung von insgesamt rund 69,3 Mio. Franken ist in der Bilanz unter der Position Wertberichtigungen und Rückstellungen erfasst.

Glossar

Unterdeckung

Die Unterdeckung besteht aus dem negativen Stiftungskapital bzw. den negativen freien Mitteln/Unterdeckung und dem Aufwandüberschuss gemäss Ziffer 7 J+Z Swiss GAAP FER 26.

Wirtschaftlicher Anteil der Organisation (siehe oben stehende Tabelle)

Der wirtschaftliche Anteil der Organisation ist der wirtschaftliche Nutzen bzw. die wirtschaftliche Verpflichtung am Bilanzstichtag. Bei schweizerischen Vorsorgeeinrichtungen ergibt sich ein wirtschaftlicher Anteil, wenn es – kumulativ – zulässig und beabsichtigt ist, aus einer Überdeckung Nutzen zu ziehen bzw. wenn die Bedingungen für die Bildung einer Rückstellung nach Swiss GAAP FER 23 bei einer Unterdeckung erfüllt sind.

3.8 Ausstehende Obligationenanleihen und Pfandbriefdarlehen (in 1'000 Fr.)

3.8.1 Ausstehende eigene Obligationenanleihen

Zinssatz	Emission	Fälligkeit	Kündigung	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Total
2,875	1999	21.05.2008		200'000											200'000
3,625	2001	28.02.2008		150'000											150'000
3,625	2002	13.05.2009			250'000										250'000
2,000	2003	20.02.2009			150'000										150'000
2,125	2003	07.07.2011				150'000									150'000
1,875	2004	23.01.2008		50'000											50'000
2,125	2004	26.02.2010			200'000										200'000
2,250	2005	08.02.2013						200'000							200'000
2,250	2006	26.01.2016									250'000				250'000
2,625	2006	24.11.2014							200'000						200'000
3,375	2007	27.07.2015								200'000					200'000
Total Obligationenanleihen				400'000	400'000	200'000	150'000	200'000	200'000	200'000	250'000				2'000'000

3.8.2 Ausstehende Pfandbriefdarlehen der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken

Fälligkeit	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Total
	47'000	111'000	32'000	52'000	48'000	18'000	20'000	47'000	10'000	10'000	10'000	405'000

3.8.3 Ausstehende Pfandbriefdarlehen der Pfandbriefbank Schweizerischer Hypothekarinstitute ¹⁾

	5'000											5'000
Gesamttotal	447'000	516'000	232'000	202'000	48'000	218'000	220'000	247'000	260'000	10'000	10'000	2'410'000

¹⁾ aus der Integration der Sparkasse Mättenwil, Brittnau

3.9 Wertberichtigungen und Rückstellungen,
Reserven für allgemeine Bankrisiken per 31.12.2007 (in 1'000 Fr.)

	Stand Ende Vorjahr	Zweckkon- forme Ver- wendungen	Wiedereingänge, gefährdete Zinsen, Währungsdiff.	Neubildungen zulasten Erfolgs- rechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgs- rechnung	Stand 31.12.2007
Wertberichtigungen und Rückstellungen						
Rückstellungen für latente Steuern	0					0
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfall- und andere Risiken:						
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkrede- und Länderrisiko)	168'754	-20'462	2'198	22'809	-14'286	159'013
Rückstellungen für Vorsorgeverpflichtungen	66'682			2'618		69'300
Übrige Rückstellungen	3'175					3'175
Subtotal	238'611	-20'462	2'198	25'427	-14'286	231'488
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	238'611	-20'462	2'198	25'427	-14'286	231'488

Reserven für allgemeine Bankrisiken						
Risikovorsorge	111'000			9'000		120'000
Informatik-Erneuerung	0			35'000		35'000
Übrige Reserven für allgemeine Bankrisiken	599'558			29'000		628'558
Total Reserven für allgemeine Bankrisiken	710'558			73'000		783'558

	31.12.2006 in 1'000 Fr.	31.12.2007 in 1'000 Fr.
Eckwerte Risikovorsorge		
Einzelwertberichtigungen	168'754	159'013
Anteil Rückstellungen Risikovorsorge an den Reserven für allgemeine Bankrisiken	111'000	120'000
Total gemäss Konzept Risikovorsorge ¹⁾	279'754	279'013

¹⁾ Details siehe Seite 21

3.11 Nachweis des Eigenkapitals

	2007	2006	2005
	in 1'000 Fr.	in 1'000 Fr.	in 1'000 Fr.
Eigenkapital am 1.1.			
Dotationskapital	200'000	200'000	200'000
abzüglich nicht einbezahltes Gesellschaftskapital			
Einbezahltes Gesellschaftskapital	200'000	200'000	200'000
Reserven für allgemeine Bankrisiken	710'558	667'458	606'958
Gewinnreserve	292'561	254'653	224'322
Konzerngewinn	90'699	84'672	70'158
Total Eigenkapital am 1.1. (vor Gewinnverwendung)	1'293'818	1'206'783	1'101'438
+ andere Zuweisungen in die Reserven (inkl. Umbuchungen)	72'993	43'100	60'500
– Dividende und andere Ausschüttungen aus dem Jahresgewinn des Vorjahres	–51'253	–46'764	–39'827
+ Konzerngewinn des Berichtsjahres	99'493	90'699	84'672
Total Eigenkapital am 31.12. (vor Gewinnverwendung)	1'415'051	1'293'818	1'206'783
davon Dotationskapital	200'000	200'000	200'000
abzüglich nicht einbezahltes Gesellschaftskapital			
Einbezahltes Gesellschaftskapital	200'000	200'000	200'000
Reserven für allgemeine Bankrisiken	783'558	710'558	667'458
Gewinnreserven	332'000	292'561	254'653
Konzerngewinn	99'493	90'699	84'672
Informationen zum Eigenkapital			
Dotationskapital, Kapitaleigner zu 100% Kanton Aargau ¹⁾	200'000	200'000	200'000
Genehmigtes Dotationskapital ²⁾	50'000	50'000	50'000
davon durchgeführte Kapitalerhöhungen	0	0	0
Bedingtes Kapital	0	0	0
Nicht ausschüttbare statutarische oder gesetzliche Reserven	327'605	287'965	253'305

¹⁾ Aufteilung des Dotationskapitals nach Zins und Fälligkeit siehe Seite 58 des Einzelabschlusses

²⁾ Es besteht eine vom Grossen Rat genehmigte Limite zur Erhöhung des Dotationskapitals über 50 Mio. CHF

3.12 Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals (in 1'000 Fr.)

	Kapitalfälligkeiten							Total
	auf Sicht	kündbar	innert 3 Monaten	nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	nach 5 Jahren	immo- bilisiert	
Umlaufvermögen								
Flüssige Mittel	258'891							258'891
Forderungen aus Geldmarktpapieren	100			175				275
Forderungen gegenüber Banken	77'536		1'312'371	321'712				1'711'619
Forderungen gegenüber Kunden	472'594	56'538	353'874	227'195	224'737	3'347		1'338'285
Hypothekarforderungen	8'190	4'966'226	1'180'665	1'787'292	4'060'650	724'985		12'728'008
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	63'187							63'187
Finanzanlagen	12'274		115'698	60'464	474'484	102'462	11'600	776'982
Total Umlaufvermögen Berichtsjahr	892'772	5'022'764	2'962'608	2'396'838	4'759'871	830'794	11'600	16'877'247
Vorjahr	597'669	3'333'076	2'290'106	2'777'678	6'350'045	761'024	12'940	16'122'538
Fremdkapital								
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	453							453
Verpflichtungen gegenüber Banken	33'342		207'611	148'499	815'000	485'000		1'689'452
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		5'426'424	15'991	2'008				5'444'423
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	1'520'775	82'073	1'680'367	638'595	692'972	215'000		4'829'782
Kassenobligationen			37'008	155'865	523'912	19'850		736'635
Anleihen und Pfandbriefdarlehen			217'000	230'000	998'000	965'000		2'410'000
Total Fremdkapital Berichtsjahr	1'554'570	5'508'497	2'157'977	1'174'967	3'029'884	1'684'850		15'110'745
Vorjahr	1'518'806	5'856'367	1'426'779	599'481	3'800'264	965'398		14'167'095

3.13 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften
sowie gewährte Organkredite

	2007 in 1'000 Fr.	2006 in 1'000 Fr.
3.13.1 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften		
Forderungen	7'180	25'338
Verpflichtungen	576'030	294'867
3.13.2 Organkredite		
Forderungen gegenüber Bankrat/Verwaltungsrat (7 Personen) sowie diesen nahestehenden natürlichen oder juristischen Personen (14 Personen)	62'084	80'841
Forderungen gegenüber der Geschäftsleitung und Revisionsstelle (4 Personen) sowie diesen nahestehenden natürlichen oder juristischen Personen (3 Personen)	5'330	5'347
3.13.3 Wesentliche Transaktionen mit nahestehenden Personen		
Mit nahestehenden Personen werden Transaktionen wie Wertschriftengeschäfte und Zahlungsverkehr abgewickelt, Kredite gewährt und verzinsliche Einlagen entgegengenommen. Bei den Tochtergesellschaften sowie den nicht exekutiven Mitgliedern des Bankrates und diesen nahestehenden Personen werden die ordentlichen Kundenbedingungen bei gleicher Bonität gewährt. Den exekutiven Organmitgliedern sowie deren Ehepartnern werden die ordentlichen Mitarbeiterbedingungen bei gleicher Bonität gewährt. Den ihnen nahestehenden übrigen Personen werden die ordentlichen Kundenbedingungen bei gleicher Bonität gewährt.		

Siehe auch Kapitel «Corporate Governance» Kapitel 5, Seite 77–78

3.14 Aktiven und Passiven aufgegliedert nach In- und Ausland

	2007 Inland in 1'000 Fr.	2007 Ausland in 1'000 Fr.	2006 Inland in 1'000 Fr.	2006 Ausland in 1'000 Fr.
Aktiven				
Flüssige Mittel	258'891		239'299	
Forderungen aus Geldmarktpapieren	275		889	
Forderungen gegenüber Banken	438'215	1'273'404	629'561	667'677
Forderungen gegenüber Kunden	1'142'354	195'931	1'171'443	214'574
Hypothekarforderungen	12'710'314	17'694	12'371'531	19'197
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	37'461	25'726	62'617	35'127
Finanzanlagen	250'517	526'465	224'195	486'428
Nicht konsolidierte Beteiligungen	17'959		21'582	
Sachanlagen	88'144		92'214	
Immaterielle Werte	1'800			
Rechnungsabgrenzungen	29'406		22'868	
Sonstige Aktiven	79'900	9'702	65'912	2'754
Total Aktiven	15'055'236	2'048'922	14'902'111	1'425'757
Passiven				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	453		264	
Verpflichtungen gegenüber Banken	280'390	1'409'062	320'799	1'033'772
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	5'243'729	200'694	5'645'127	203'120
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	4'701'593	128'189	3'555'003	100'599
Kassenobligationen	736'635		668'911	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	2'410'000		2'639'500	
Rechnungsabgrenzungen	130'666		114'348	
Sonstige Passiven	204'994	11'214	511'975	2'021
Wertberichtigungen und Rückstellungen	231'488		238'611	
Reserven für allgemeine Bankrisiken	783'558		710'558	
Gesellschaftskapital	200'000		200'000	
Gewinnreserve	332'000		292'561	
Konzerngewinn	99'493		90'699	
Total Passiven	15'354'999	1'749'159	14'988'356	1'339'512

3.15 Aktiven nach Ländern / Ländergruppen

	2007 Absolut in 1'000 Fr.	2007 Anteil in %	2006 Absolut in 1'000 Fr.	2006 Anteil in %
Europa				
Schweiz	15'055'236	88,0	14'902'111	91,3
Andere europäische Länder	1'905'508	11,1	1'291'504	7,9
Nordamerika	47'945	0,3	55'921	0,3
Andere Länder	95'469	0,6	78'332	0,5
Total	17'104'158	100,0	16'327'868	100,0

3.16 Bilanz nach Währungen

	CHF in 1'000 Fr.	EUR in 1'000 Fr.	USD in 1'000 Fr.	Übrige in 1'000 Fr.	Total in 1'000 Fr.
Aktiven					
Flüssige Mittel	253'943	4'379	361	208	258'891
Forderungen aus Geldmarktpapieren	175	100			275
Forderungen gegenüber Banken	1'422'527	147'894	66'816	74'382	1'711'619
Forderungen gegenüber Kunden	1'174'107	143'787	11'441	8'950	1'338'285
Hypothekarforderungen	12'728'008				12'728'008
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	40'479	21'055	22	1'631	63'187
Finanzanlagen	773'107	2'071	1'171	633	776'982
Nicht konsolidierte Beteiligungen	17'959				17'959
Sachanlagen	88'144				88'144
Immaterielle Werte	1'800				1'800
Rechnungsabgrenzungen	26'179	3'221		6	29'406
Sonstige Aktiven	56'244	14'032	14'539	4'787	89'602
Total bilanzwirksame Aktiven	16'582'672	336'539	94'350	90'597	17'104'158
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	754'915	458'773	389'983	207'202	1'810'873
Total Aktiven	17'337'587	795'312	484'333	297'799	18'915'031
Passiven					
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	453				453
Verpflichtungen gegenüber Banken	1'676'000	2'542	7'481	3'429	1'689'452
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	5'345'562	98'861			5'444'423
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	4'425'554	199'276	124'844	80'108	4'829'782
Kassenobligationen	736'635				736'635
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	2'410'000				2'410'000
Rechnungsabgrenzungen	130'326	28	190	122	130'666
Sonstige Passiven	164'729	34'732	12'379	4'368	216'208
Wertberichtigungen und Rückstellungen	231'488				231'488
Reserven für allgemeine Bankrisiken	783'558				783'558
Gesellschaftskapital	200'000				200'000
Gewinnreserve	332'000				332'000
Konzerngewinn	99'493				99'493
Total bilanzwirksame Passiven	16'535'798	335'439	144'894	88'027	17'104'158
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	815'105	434'975	345'868	214'925	1'810'873
Total Passiven	17'350'903	770'414	490'762	302'952	18'915'031
Netto-Position pro Währung	-13'316	24'898	-6'429	-5'153	

4. Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

4.1 Aufgliederung der Eventualverpflichtungen

	2007	2006
	in 1'000 Fr.	in 1'000 Fr.
Eventualverpflichtungen		
Kreditsicherungsgarantien	157'795	134'359
Gewährleistungsgarantien	38'169	51'232
Unwiderrufliche Verpflichtungen	24'652	11'777
Übrige Eventualverpflichtungen ¹⁾	20	20
Total Eventualverpflichtungen	220'636	197'388

¹⁾ Zusätzlich besteht eine unbeschränkte und solidarische Haftung für Verbindlichkeiten des SBTCC (Swiss Bankers Travelers Cheque Centre), welche betragsmässig nicht quantifizierbar ist.

4.2 Aufgliederung der Verpflichtungskredite

	2007	2006
	in 1'000 Fr.	in 1'000 Fr.
Verpflichtungskredite		
Verpflichtungen aus aufgeschobenen Zahlungen		87
Akzeptverpflichtungen		
Übrige Verpflichtungskredite		
Total Verpflichtungskredite	0	87

4.3 Offene derivative Finanzinstrumente

	Handelsinstrumente			Hedging-Instrumente		
	positive Wiederbeschaffungswerte in 1'000 Fr.	negative Wiederbeschaffungswerte in 1'000 Fr.	Kontraktvolumen in 1'000 Fr.	positive Wiederbeschaffungswerte in 1'000 Fr.	negative Wiederbeschaffungswerte in 1'000 Fr.	Kontraktvolumen in 1'000 Fr.
Zinsinstrumente						
Terminkontrakte inkl. FRAs						
Swaps	7'561	6'253	513'774	6'905	20'818	2'020'000
Futures						
Optionen (OTC)						
Optionen (Exchange Traded)						
Total	7'561	6'253	513'774	6'905	20'818	2'020'000
Devisen/Edelmetalle						
Terminkontrakte	25'599	22'437	1'557'420			
Kombinierte Zins-/Währungsswaps						
Futures						
Optionen (OTC)	2'579	2'563	253'452			
Optionen (Exchange Traded)						
Total	28'178	25'000	1'810'872	0	0	0
Beteiligungstitel/Indices						
Terminkontrakte						
Swaps						
Futures						
Optionen (OTC)	2'309	65'315	75'894			
Optionen (Exchange Traded)						
Total	2'309	65'315	75'894	0	0	0
Kreditderivate						
Credit Default Swaps						
Total Return Swaps						
First-to-Default Swaps						
Andere Kreditderivate						
Total	0	0	0	0	0	0
Übrige						
Terminkontrakte						
Swaps	3'416	3'416	68'717			
Futures						
Optionen (OTC)						
Optionen (Exchange Traded)						
Total	3'416	3'416	68'717	0	0	0
Total	41'464	99'984	2'469'257	6'905	20'818	2'020'000
Vorjahr	24'336	417'298	3'062'234	6'665	3'734	1'320'000
			positive Wiederbeschaffungswerte (kumuliert) in 1'000 Fr.	negative Wiederbeschaffungswerte (kumuliert) in 1'000 Fr.		
Total gemäss Bilanz			48'369	120'802		
Vorjahr			31'001	421'032		

Die Aargauische Kantonalbank hat mit keiner externen Gegenpartei Netting-Verträge abgeschlossen.

4.4 Aufgliederung der Treuhandgeschäfte

	2007 in 1'000 Fr.	2006 in 1'000 Fr.
Treuhandgeschäfte		
Treuhandanlagen bei Drittbanken	552'721	399'132
Treuhandkredite	15'068	17'146
Total Treuhandgeschäfte	567'789	416'278

5. Informationen zur Erfolgsrechnung

5.1 Aufgliederung des Zins- und Diskontertrages

	2007 in 1'000 Fr.	2006 in 1'000 Fr.
5.1.1 Refinanzierungsertrag in der Position Zins- und Diskontertrag		
Refinanzierungsertrag aus Handelspositionen	294	347
5.1.2 Segmentierung des Zins- und Diskontertrages		
Kategorie		
Kunden	449'961	417'157
Banken	48'676	25'071
Total nach Kategorie	498'637	442'228
Kunden nach Domizil des Schuldners		
im Kanton Aargau	346'418	342'526
ausserhalb des Kantons Aargau	93'156	68'042
im Ausland	10'387	6'589
Total nach Domizil des Schuldners	449'961	417'157

5.2 Aufgliederung des Erfolges aus dem Handelsgeschäft

	2007 in 1'000 Fr.	2006 in 1'000 Fr.
Handelserfolg		
Devisen- und Sortenhandel	18'351	18'075
Edelmetallhandel	157	317
Wertschriftenhandel	3'351	1'972
Zinsinstrumente	7'914	6'929
Total Handelserfolg	29'773	27'293

5.3 Aufgliederung des Personalaufwandes

	2007 in 1'000 Fr.	2006 in 1'000 Fr.
Personalaufwand		
Gehälter Bankbehörden und Personal	78'265	75'836
Sozialleistungen	13'549	13'774
Wertanpassung bezüglich des wirtschaftlichen Nutzens bzw. Verpflichtungen von Vorsorgeeinrichtungen		
Übriger Personalaufwand	3'006	2'392
Total Personalaufwand	94'820	92'002

5.4 Aufgliederung des Sachaufwandes

	2007	2006
	in 1'000 Fr.	in 1'000 Fr.
Sachaufwand		
Raumaufwand	4'244	4'081
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	30'169	28'615
Emissionskosten	7'410	11'887
Übriger Geschäftsaufwand	27'593	27'684
Total Sachaufwand	69'416	72'267

5.5 Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung

Die Position Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste setzt sich aus 1,5 Mio. Franken realisierten Verlusten und 8,5 Mio. Franken Rückstellungen für Ausfallrisiken im Aktivgeschäft und für andere Geschäftsrisiken zusammen. Im Berichtsjahr sind zulasten von in früheren Jahren gebildeten Rückstellungen 20,5 Mio. Franken zweckkonform verwendet worden.

Das ausserordentliche Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2007	2006
	in 1'000 Fr.	in 1'000 Fr.
Ausserordentlicher Ertrag		
Erlös aus Veränderungen im Beteiligungsbestand	26	492
Erlös aus dem Verkauf von Liegenschaften im Anlagebestand		34
Diverse Eingänge	865	766
Total ausserordentlicher Ertrag	891	1'292
Ausserordentlicher Aufwand		
Einlage in Reserven für allgemeine Bankrisiken für Konzept Risikoversorge	9'000	10'000
Einlage in Reserven für allgemeine Bankrisiken für Informatik-Erneuerung	35'000	
Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken	29'000	33'100
Zuwendung an Förderstiftung Technopark Aargau		7'000
Rückstellung für Vorsorgeverpflichtungen zwecks Angleichung der Deckung an das neue Dekret über die Aargauische Pensionskasse inkl. Ausfinanzierungs- und Besitzstandskosten	2'618	20'500
Diverse Aufwände	37	4
Total ausserordentlicher Aufwand	75'655	70'604

5.6 Aufwertungen im Anlagevermögen bis höchstens zum Anschaffungswert (Art. 665 und 665a OR)

Keine der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Gesellschaften des Konzerns hat Aufwertungen im Anlagevermögen vorgenommen.

5.7 Steueraufwand

	2007 in 1'000 Fr.	2006 in 1'000 Fr.
Steueraufwand		
Bildung von Rückstellungen für latente Steuern		
Auflösung von Rückstellungen für latente Steuern		
Aufwand für laufende Ertrags- und Vermögenssteuern	9'087	8'240
Total Steueraufwand	9'087	8'240

5.8 Segmentsrechnung 2007 (Werte in Millionen Fr.)

	Anlagen	Handel	Firmenkunden	Privatkunden	Corporate Center	AKB Privatbank Zürich AG	Konzern AKB
Zinsengeschäft	12,4	32,3	54,1	135,6	13,8	9,9	258,1
Kommissionsgeschäft	22,8	0,7	5,1	35,0	1,2	11,7	76,5
Handelsgeschäft	1,3	17,5	3,6	4,4	0,1	2,9	29,8
Übriger Erfolg	0,1	2,7			5,8		8,6
Total Betriebsertrag	36,6	53,2	62,8	175,0	20,9	24,5	373,0
Personalaufwand	2,6	1,6	6,1	22,2	57,0	5,3	94,8
Sachaufwand	3,9	10,1	6,8	31,3	14,5	2,8	69,4
Bruttogewinn	30,1	41,5	49,9	121,5	-50,6	16,4	208,8
Vorjahr	27,1	16,6	57,1	126,1	-51,6	14,7	190,0

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Bilanzdatum und der Drucklegung des Jahresberichtes sind keine Ereignisse eingetreten, welche einen negativen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage 2007 des Konzerns haben könnten.

Bericht des Konzernprüfers der Aargauischen Kantonalbank, Aarau, an den Regierungsrat des Kantons Aargau

Sehr geehrter Herr Landammann
Sehr geehrte Herren Regierungsräte

Als Konzernprüfer haben wir die Konzernrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang, Seiten 12 bis 41) der Aargauischen Kantonalbank für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Konzernrechnung ist der Bankrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Konzernrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Konzernrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Konzernrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Der Konzernprüfer:

Ernst & Young AG

Stefan Amstad, dipl. Wirtschaftsprüfer (Leitender Revisor)

Iqbal Khan, dipl. Wirtschaftsprüfer

Zürich, 14. März 2008

10. April 1973

gemeinsam wachsen

Die im Rahmen unserer Vermögensverwaltung bewirtschafteten Kundendepots enthalten heute hauptsächlich Aktien, Obligationen, Immobilien, Hedgefonds und Rohstoffe. Die Diversifizierung über verschiedenste Anlagekategorien, Währungen und Regionen verringert für den Kunden das Risiko und bietet zusätzliche Ertragschancen. Damit sichern Sie den langfristigen Anlageerfolg. So ist es uns auch im schwierigen Börsenjahr 2007 gelungen, überdurchschnittlich gute Resultate für unsere Kundinnen und Kunden zu erzielen. Seriosität und Professionalität zahlen sich nachhaltig aus.



Kommentar zum Geschäftsverlauf bei der Aargauischen Kantonalbank

Dank der unveränderten Anstrengungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es gelungen, unsere Geschäftstätigkeit im Berichtsjahr erneut ansehnlich auszuweiten und Marktanteile zu gewinnen. Insbesondere konnte unsere wichtigste Geschäftssparte, das Ausleihungsgeschäft, weiter wachsen, aber bewusst moderater als in den Vorjahren. Trotz einem äusserst schwierigen Börsenjahr hat sich unser indifferentes Geschäft positiv entwickelt und zu einer Steigerung der Kommissions- und Handelserträge geführt. Die gestiegenen Zinsen für Festgeld- und Treuhandanlagen sowie das Börsenumfeld 2007 hat die Kunden dazu bewogen, vermehrt Spargelder in Festgeld- und Wertschriftenanlagen umzulagern. Deswegen ist diese Bilanzposition wie schon im Vorjahr erneut zurückgegangen. Das zusätzliche Geschäftsvolumen und absolute Kostendisziplin bei den Ausgaben haben zum erfreulichen Jahresergebnis beigetragen.

Bilanzentwicklung

Das Bilanzwachstum betrug 4,5% oder 732,2 Millionen Franken gegenüber 5,4% oder 826,4 Millionen Franken im Vorjahr. Die Bilanzsumme erreichte damit 17,0 Milliarden Franken. Ausgelöst wurde diese Geschäftsausdehnung durch die Nachfrage nach Krediten und den Ausbau des Interbankengeschäftes.

Aktiven

Die Ausleihungen an Kunden haben insgesamt um 323,9 Millionen Franken oder 2,4% zugenommen. Die Hypothekarforderungen, mit einem Anteil an der Bilanzsumme von 74,6% die bedeutendste Ausleihungsposition, konnten wiederum ausgebaut werden. Die Nettozunahme betrug 346,4 Millionen Franken oder 2,8% auf insgesamt 12,7 Milliarden Franken. Mit diesem Wachstum konnte die Aargauische Kantonalbank ihre in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebauten starke Marktstellung weiter festigen. Der markante Anstieg der Zinsen für festverzinsliche Ausleihungen hat viele Kreditnehmer dazu bewogen, fällige Festhypotheken zu variablen Konditionen zu erneuern. So reduzierte sich der Anteil der Festhypotheken im Verlaufe des Berichtsjahres erheblich von 77% auf 60% des Gesamtbestandes.

Neben dem Hypothekengeschäft sind selbstverständlich die Ausleihungen an die KMU, die öffentliche Hand und die Gewährung von Baukrediten Kerngeschäfte der Aargauischen Kantonalbank. Die Bilanzposition Forderungen gegenüber Kunden hat im Berichtsjahr netto um 22,5 Millionen Franken abgenommen. Zurückzuführen ist das auf geringere Beanspruchungen von Baukrediten um 13,4 Millionen Franken und von Krediten an die öffentliche Hand um 3,5 Millionen Franken. Die Beanspruchung der unseren KMU-Kunden zur Verfügung gestellten Betriebs- und Investitionskredite reduzierte sich ebenfalls um 5,6 Millionen Franken und beläuft sich per Ende 2007 auf 931,0 Millionen Franken. Damit haben wir unsere Stellung auch bei den KMU-Kunden halten können.

Passiven

Die gestiegenen Zinsen für Festgeld- und Treuhandanlagen sowie die Entwicklung an den Aktienbörsen hat die Kunden vermehrt dazu bewogen, Gelder in Spar- und Anlageform (inkl. Gehaltskonti) in Festgeld- und Wertschriftenanlagen umzulagern. Im Berichtsjahr hat sich diese für die Bank wichtige Refinanzierungsquelle um 403,8 Millionen Franken oder 6,9% reduziert (Vorjahr -156,4 Millionen Franken oder -2,6%). Nachdem die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform in den Jahren 2001 - 2005 stets zugenommen haben, hat sich der im Jahre 2006 einsetzende Trend der Umlagerungen in höherverzinsliche Anlagen im Berichtsjahr erheblich verstärkt.

Die übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden nahmen um 1039,9 Millionen Franken oder 29,2% auf 4,6 Milliarden Franken zu (Vorjahr +385,5 Millionen Franken oder +12,2%). Diese Bilanzveränderung setzt sich aus Zunahmen bei den Kreditoren auf Sicht von 96,0 Millionen Franken und bei den Kreditoren auf Zeit von 943,9 Millionen Franken zusammen. Die Zunahme der Kreditoren auf Zeit ist einerseits die Folge der Umlagerungen von tiefer verzinslichen Passivgeldern und diente andererseits zur kongruenten Finanzierung des Ausleihungsgeschäftes.

Die im Vergleich mit anderen Kapitalanlagen attraktiveren Zinssätze haben dazu geführt, dass die Kassenobligationen wieder vermehrt gesucht waren und somit der Trend der

grossen Kapitalabflüsse der letzten Jahre gestoppt werden konnte. Der Bestand hat sich im Berichtsjahr um 68,7 Millionen Franken oder 10,2% auf 740,1 Millionen Franken erhöht (im Vorjahr -2,8 Millionen Franken oder -0,4%).

Dank der erfreulichen Zunahme der Kreditoren auf Zeit konnten im Berichtsjahr, wie auch schon im Vorjahr, fällig gewordene Anleihen und Pfandbriefdarlehen zurückbezahlt werden. Diese Passivposition reduzierte sich um 229,5 Millionen Franken auf neu 2,4 Milliarden Franken (im Vorjahr Abnahme 284,0 Millionen Franken).

Insgesamt nahmen die Kundengelder um 475,3 Millionen Franken oder 3,7% auf 13,2 Milliarden Franken zu. Der Bilanzausgleich der verzinslichen Gelder erfolgte durch Erhöhung der Finanzanlagen und durch die Anlage und Aufnahme von Mitteln bei anderen Banken.

Das Total der Spar- und Anlagegelder reichte aus, um die Hypothekaranlagen zu 43,0% (Vorjahr 47,4%) mit dieser Form von Kundengeldern zu finanzieren. Der Anteil Spargelder an der Bilanzsumme beträgt 32,1% (Vorjahr 36,0%).

Erfolgsrechnung

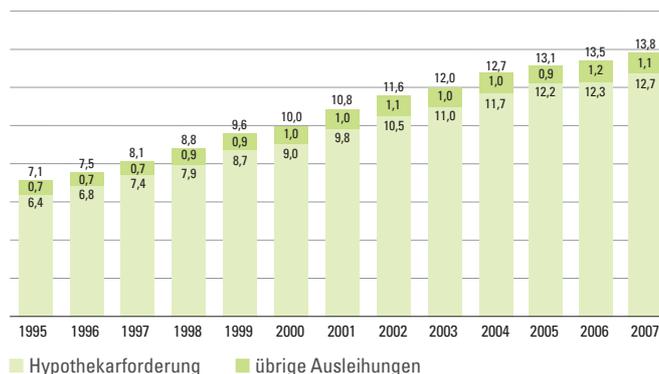
Trotz zunehmendem Konkurrenzdruck im Hypothekengeschäft und rückläufiger Zinsmarge ist es gelungen – dank Mehrvolumen und professioneller Bilanzsteuerung – den Zinsensaldo um 8,2 Millionen Franken oder 3,4% auf 252,0 Millionen Franken zu erhöhen (Vorjahr +4,8% oder +11,2 Millionen Franken).

Unsere weiteren Anstrengungen im Anlagegeschäft, vor allem der anhaltende Ausbau der Vermögensverwaltung, wirkten sich insofern positiv aus, als der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft um 4,8 Millionen Franken oder 7,9% auf insgesamt 66,1 Millionen Franken gesteigert werden konnte (Vorjahr +8,9 Millionen Franken oder +16,9%). Die beim Stammhaus betreuten Vermögenswerte haben sich im Berichtsjahr um 15,1% auf 14,0 Milliarden Franken erhöht.

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft hat sich im Berichtsjahr nochmals um 10,1% oder 2,5 Millionen Franken auf

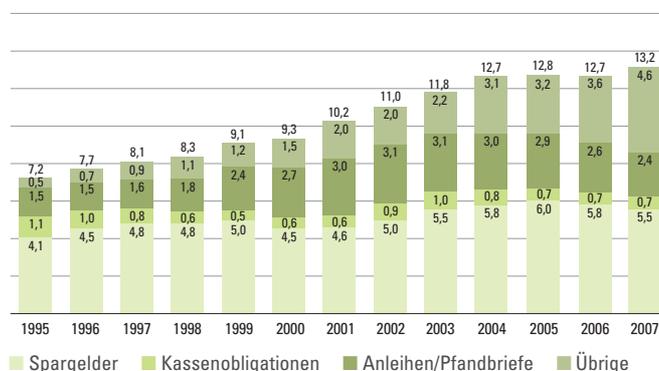
Kundenausleihungen 13,8 Mia.

Entwicklung in Mio. Fr.



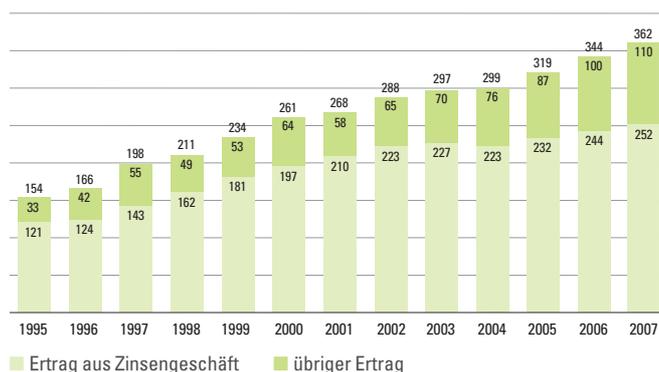
Kundengelder 13,2 Mia.

Entwicklung in Mio. Fr.



Geschäftsertrag 362 Mio.

Entwicklung in Mio. Fr.



26,8 Millionen Franken erhöht (Vorjahr +1,6 Millionen Franken oder +7,2%). Davon wurden 15,5 Millionen Franken in der Geschäftssparte Devisen-, Sorten- und Edelmetallhandel erwirtschaftet. Wichtig für uns ist dabei, dass unsere Erträge zu einem schönen Teil aus dem Kundenhandelsgeschäft angefallen sind. Der Erfolg wurde daher mit nur geringer Risikoexposition erreicht.

Der übrige ordentliche Erfolg wies eine Zunahme von 2,7 Millionen Franken auf insgesamt 17,0 Millionen Franken auf. Die Veränderung dieser Erfolgsposition ist insbesondere auf realisierte Kursgewinne bei den Finanzanlagen (inkl. Liegenschaften) zurückzuführen.

Der Personalaufwand ist mit 89,5 Millionen Franken um 2,8 Millionen Franken oder 3,2% höher als im Vorjahr. Der Personalbestand hat sich im Berichtsjahr um 0,6 Leistungseinheiten auf insgesamt 623,9 Stellen reduziert.

Der Sachaufwand reduzierte sich um 3,1 Millionen Franken oder 4,5% auf 66,2 Millionen Franken. Der Rückgang des Sachaufwandes ist auf den Emissionsaufwand zurückzuführen, welcher sich im Berichtsjahr von 11,9 Millionen Franken auf 7,4 Millionen Franken reduziert hat. Dies als Folge von fälligen Anleihens- und Pfandbriefgeldern, welche mit günstigeren Refinanzierungsmitteln ersetzt worden sind. Der übrige Sachaufwand ohne Emissionskosten ist lediglich um 1,4 Millionen Franken oder 2,4% angewachsen, zum grössten Teil bedingt durch die umfassende IT-Erneuerung, welche im RTC-Verbund zurzeit vorgenommen wird.

Aus unserer Geschäftstätigkeit ergab sich ein Bruttogewinn von 206,1 Millionen Franken. Er liegt 18,6 Millionen Franken oder 9,9% über dem Vorjahresergebnis. Somit weist die Aargauische Kantonalkbank zum 11. Mal in den letzten 12 Jahren einen höheren Bruttogewinn als im Vorjahr aus. Nach Deckung der nachstehend kommentierten Aufwendungen beträgt der Jahresgewinn 99,2 Millionen Franken: 9,0 Millionen Franken oder 9,9% mehr als im Vorjahr.

Auf dem Anlagevermögen wurden 3,8 Millionen Franken bei den Bankliegenschaften, 0,9 Millionen Franken bei den anderen Liegenschaften und 3,6 Millionen Franken bei den

übrigen Sachanlagen (vor allem Mobiliar, Maschinen, Hard- und Software) oder insgesamt 8,3 Millionen Franken abgeschrieben. Diese Erfolgsposition ist somit gleich hoch wie im Vorjahr.

Die direkt zulasten der Erfolgsrechnung abgebuchten Verluste betragen 1,4 Millionen Franken gegenüber 0,7 Millionen Franken im Vorjahr. Der Rückstellungsbedarf für Ausfallrisiken inkl. Direktverlusten hat sich gegenüber dem Vorjahr um 22,3% oder 2,8 Millionen Franken auf 9,7 Millionen Franken reduziert.

In der Erfolgsrechnung ist erstmals die Abgeltung der Staatsgarantie an den Kanton Aargau enthalten. Diese Abgabe ist im Gesetz über die Aargauische Kantonalkbank, gültig ab 1. Januar 2007, unter § 5 Absatz 2 geregelt. Sie beträgt 1% der gemäss den banken- und börsenrechtlichen Bestimmungen erforderlichen Eigenmittel, was für das Berichtsjahr eine Abgabe von 6,9 Millionen Franken ergibt.

Im ausserordentlichen Aufwand ist die Bildung einer weiteren Rückstellungen im Umfang von 2,6 Millionen Franken für die per 1. Januar 2008 anstehende Ausfinanzierung der Aargauischen Pensionskasse gemäss neuem Dekret enthalten (Vorjahr 20,5 Millionen Franken). Zum weiteren Ausbau der risikotragenden eigenen Mittel wurden über den ausserordentlichen Aufwand 73,0 Millionen Franken den Reserven für allgemeine Bankrisiken zugewiesen (Vorjahr 43,1 Millionen Franken). 35,0 Millionen Franken davon sind für die Informatik-Erneuerung ausgeschieden worden.

Im Steueraufwand von 7,4 Millionen Franken sind 6,0 Millionen Franken Einkommenssteuern zugunsten der Standortgemeinden der Aargauischen Kantonalkbank im Kanton Aargau enthalten (Vorjahr 5,3 Millionen Franken). Diese Steuern ergeben sich aufgrund der Gewinnablieferung an den Kanton Aargau.

Gewinnverwendung

Der Jahresgewinn, zusammen mit dem Gewinnvortrag von 0,4 Millionen Franken aus dem Vorjahr, ergibt einen Bilanzgewinn von 99,6 Millionen Franken.

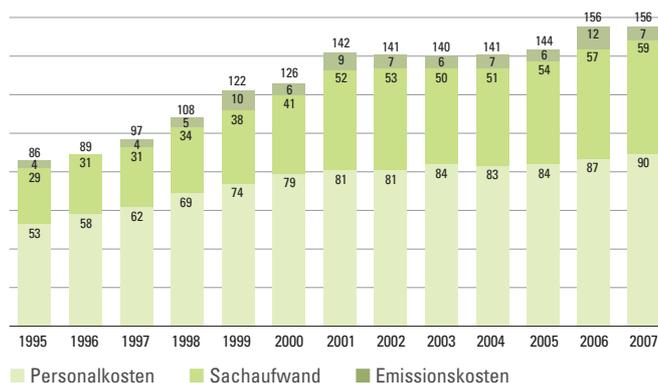
Der Bankrat schlägt folgende Gewinnverwendung vor:

– Verzinsung des unveränderten Dotationskapitals	Fr. 6,2 Mio.
– Gewinnablieferung an den Kanton Aargau	Fr. 50,0 Mio.
– Zuweisung an die gesetzlichen Reserven	Fr. 43,0 Mio.
– Gewinnvortrag auf neue Rechnung	Fr. 0,4 Mio.

Gegenüber dem Vorjahr fließt dem Kanton somit eine um 5,0 Millionen Franken oder 11,1% erhöhte Gewinnablieferung zu. Total erhält der Kanton Aargau inklusive Verzinsung des Dotationskapitals und Abgeltung der Staatsgarantie 63,0 Millionen Franken, gegenüber 51,3 Millionen Franken im Vorjahr.

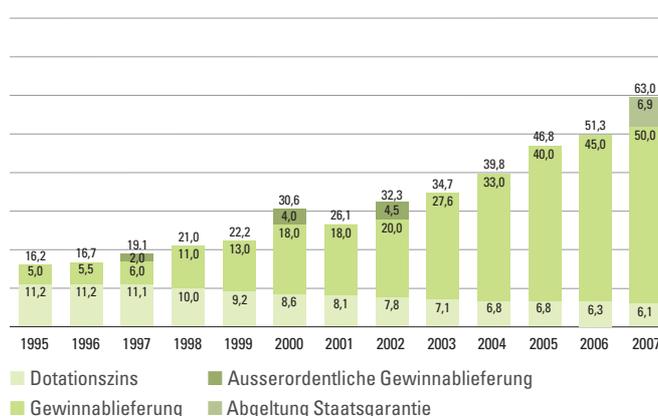
Kosten 156 Mio.

Entwicklung in Mio. Fr.



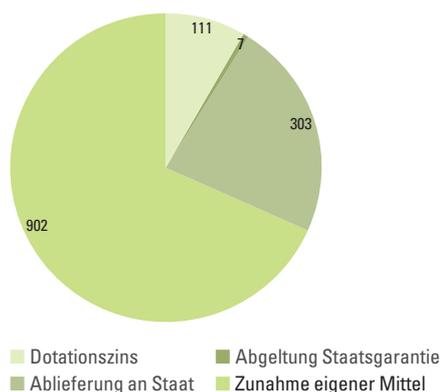
Ablieferung an den Kanton 63,0 Mio.

Entwicklung in Mio. Fr.



Profit für den Kanton (1995–2007)

Total 1'323 Mio.



Neben rund 1'600 Kunden mit Vermögensverwaltungsaufträgen nutzen 25'000 Kunden, die letztendlich über ihre Anlagen selbst entscheiden, das Know-how unserer Anlageberater. Insgesamt dürfen wir heute in unserem Konzern Partner für Kundenvermögen von total 16 Mia. CHF sein.

2. Mai 1980



gemeinsam wachsen



Bilanz per 31. Dezember 2007

vor Gewinnverwendung

	Details im Anhang	31.12.2007 in 1'000 Fr.	31.12.2006 in 1'000 Fr.	Veränderung in 1'000 Fr.	Veränderung in %
Aktiven					
Flüssige Mittel		254'770	233'354	21'416	9,2
Forderungen aus Geldmarktpapieren		275	889	-614	-69,1
Forderungen gegenüber Banken		1'828'792	1'505'900	322'892	21,4
Forderungen gegenüber Kunden		1'130'246	1'152'722	-22'476	-1,9
Hypothekarforderungen	3.6	12'675'879	12'329'506	346'373	2,8
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	3.6	66'606	100'169	-33'563	-33,5
Finanzanlagen	3.6	754'965	686'556	68'409	10,0
Beteiligungen		71'089	75'242	-4'153	-5,5
Sachanlagen		87'908	91'894	-3'986	-4,3
Rechnungsabgrenzungen		25'312	20'917	4'395	21,0
Sonstige Aktiven	3.5	85'896	52'409	33'487	63,9
Total Aktiven		16'981'738	16'249'558	732'180	4,5
Total nachrangige Forderungen		0	0	0	0,0
Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		119'272	213'023	-93'751	-44,0
Forderungen gegenüber dem Kanton Aargau		4'000	4'000	0	0,0
Passiven					
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		453	264	189	71,6
Verpflichtungen gegenüber Banken		1'811'873	1'386'421	425'452	30,7
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		5'444'423	5'848'247	-403'824	-6,9
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		4'595'806	3'555'926	1'039'880	29,2
Kassenobligationen		740'098	671'353	68'745	10,2
Anleihen und Pfandbriefdarlehen		2'410'000	2'639'500	-229'500	-8,7
Rechnungsabgrenzungen		126'836	110'335	16'501	15,0
Sonstige Passiven	3.5	214'347	513'222	-298'875	-58,2
Wertberichtigungen und Rückstellungen	3.9	231'287	238'612	-7'325	-3,1
Reserven für allgemeine Bankrisiken	3.9	783'558	710'558	73'000	10,3
Gesellschaftskapital	3.10	200'000	200'000	0	0,0
Allgemeine gesetzliche Reserve		323'480	284'480	39'000	13,7
Gewinnvortrag		387	400	-13	-3,3
Jahresgewinn		99'190	90'240	8'950	9,9
Total Passiven		16'981'738	16'249'558	732'180	4,5
Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		128'700	35'360	93'340	264,0
Verpflichtungen gegenüber dem Kanton Aargau		23'292	16'584	6'708	40,4
Ausserbilanzgeschäfte					
Eventualverpflichtungen		310'585	284'360	26'225	9,2
Unwiderrufliche Zusagen		274'830	272'457	2'373	0,9
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen		24'602	24'602	0	0,0
Verpflichtungskredite		0	87	-87	-100,0
Derivative Finanzinstrumente					
Kontraktvolumen		4'489'250	4'382'230	107'020	2,4
Positive Wiederbeschaffungswerte		48'364	30'991	17'373	56,1
Negative Wiederbeschaffungswerte		120'807	421'036	-300'229	-71,3
Treuhandgeschäfte	4.4	84'872	35'797	49'075	137,1

Erfolgsrechnung per 31. Dezember 2007

	Details im Anhang	31.12.2007 in 1'000 Fr.	31.12.2006 in 1'000 Fr.	Veränderung in 1'000 Fr.	Veränderung in %
Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft					
Erfolg aus dem Zinsengeschäft					
Zins- und Diskontertrag	5.1	493'572	437'445	56'127	12,8
Zins- und Dividendertrag aus Finanzanlagen		15'452	12'998	2'454	18,9
Zinsaufwand		-257'053	-206'721	-50'332	24,3
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft		251'971	243'722	8'249	3,4
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft					
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		2'679	3'243	-564	-17,4
Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft		59'468	52'278	7'190	13,8
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		12'266	12'253	13	0,1
Kommissionsaufwand		-8'332	-6'522	-1'810	27,8
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		66'081	61'252	4'829	7,9
Erfolg aus dem Handelsgeschäft					
	5.2	26'801	24'349	2'452	10,1
Übriger ordentlicher Erfolg					
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		3'194	1'194	2'000	167,5
Beteiligungsertrag		7'648	7'511	137	1,8
Liegenschaftenerfolg		2'905	2'863	42	1,5
Anderer ordentlicher Ertrag		3'367	3'067	300	9,8
Anderer ordentlicher Aufwand		-151	-398	247	-62,1
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg		16'963	14'237	2'726	19,1
Betriebsertrag					
		361'816	343'560	18'256	5,3
Geschäftsaufwand					
Personalaufwand		-89'471	-86'713	-2'758	3,2
Sachaufwand		-66'201	-69'325	3'124	-4,5
Subtotal Geschäftsaufwand		-155'672	-156'038	366	-0,2
Bruttogewinn					
		206'144	187'522	18'622	9,9
Jahresgewinn					
Bruttogewinn		206'144	187'522	18'622	9,9
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen		-8'250	-8'256	6	-0,1
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	3.9, 5.5	-9'716	-12'505	2'789	-22,3
Betriebsergebnis		188'178	166'761	21'417	12,8
Abgeltung Staatsgarantie		-6'872		-6'872	100,0
Zwischenergebnis		181'306	166'761	14'545	8,7
Ausserordentlicher Ertrag	5.5	891	540	351	65,0
Ausserordentlicher Aufwand	5.5	-75'655	-70'600	-5'055	7,2
Steuern		-7'352	-6'461	-891	13,8
Jahresgewinn					
		99'190	90'240	8'950	9,9
Gewinnverwendung					
Jahresgewinn		99'190	90'240	8'950	9,9
Gewinnvortrag		387	400	-13	-3,3
Bilanzgewinn		99'577	90'640	8'937	9,9
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve		43'000	39'000	4'000	10,3
Verzinsung des Dotationskapitals		6'168	6'253	-85	-1,4
Gewinnablieferung an den Kanton		50'000	45'000	5'000	11,1
Gewinnvortrag		409	387	22	5,7

Anhang zur Jahresrechnung 2007

1. Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit, Personalbestand

Die Aargauische Kantonalbank ist eine selbständige Anstalt des kantonalen öffentlichen Rechts. Gestützt auf das Gesetz über die Aargauische Kantonalbank hat sie ihre Geschäftstätigkeit im Jahr 1913 aufgenommen. Der Kanton Aargau haftet für sämtliche Verbindlichkeiten der Bank. Die AKB steht Privatpersonen, Firmen und Gemeinden mit ihren umfassenden Bankdienstleistungen zur Verfügung. Der Geschäftsrayon beschränkt sich hauptsächlich auf den Kanton Aargau und die angrenzenden Regionen. Ihre 30 Geschäftsstellen sind über sämtliche Bezirke des Kantons verteilt; für die Region Olten-Gösgen-Gäu befindet sich je eine Geschäftsstelle in Olten und in Egerkingen.

Die nachstehenden Geschäftssparten prägen unsere Bank. Es bestehen keine weiteren Geschäftstätigkeiten, die einen Einfluss auf die Risiko- und Ertragslage haben.

Bilanzgeschäft

Das Bilanzgeschäft bildet die Hauptertragsquelle. Die Kundengelder, einschliesslich Kassenobligationen, Anleihen und Pfandbriefdarlehen, belaufen sich auf 77,7% (Vorjahr 78,2%) der Bilanzsumme. Die Ausleihungen erfolgen vorwiegend auf hypothekarisch gedeckter Basis. In erster Linie finanziert unsere Bank Wohnbauten. Kredite an Gewerbetreibende und Firmen werden gedeckt oder ungedeckt gewährt.

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Der Hauptteil des Kommissions- und Dienstleistungsgeschäftes entfällt auf den Wertschriftenhandel für unsere Kunden, die Vermögensverwaltung, die Treuhandanlagen, das Emissionsgeschäft, die Beratung und die Übernahme von Mandaten in Erbsachen, Steuer-Dienstleistungen und den Zahlungsverkehr mit weiteren damit verbundenen Dienstleistungen. Diese werden von Privatpersonen wie auch von institutionellen und kommerziellen Kunden beansprucht.

Handelsgeschäfte

Unsere Bank betreibt den Handel mit Wertschriften für eigene Rechnung, vorwiegend aber für Kundenrechnung.

Per Ende Jahr hielt sie einen Handelsbestand in Wertschriften von rund 67 Millionen Franken (Vorjahr 100 Millionen Franken). Ferner betreiben wir den Handel mit Devisen und Edelmetallen sowohl für eigene Rechnung als auch für unsere Kunden. Die dabei eingegangenen Devisenpositionen auf eigene Rechnung sind unbedeutend. Am Schalter offerieren wir unserer Kundschaft auch das Change-Geschäft. Geschäfte mit Finanzderivaten beschränken sich auf die gängigen Devisen-, Zinssatz-, Aktien- und Index-Kontrakte sowie auf strukturierte Produkte für eigene und für Kundenrechnung.

Übrige Geschäftsfelder

Die Bank hält ein Wertschriften-Portefeuille mit vorwiegend festverzinslichen Wertschriften als Liquiditätsreserve. In der Bilanz sind diese Werte unter «Finanzanlagen» ausgewiesen. Ein grosser Teil davon sind repofähige Wertschriften.

Unsere Geschäftstätigkeit üben wir überwiegend in bank-eigenen Liegenschaften aus. Über die Bankgebäude hinaus hält die Bank auch eine Anzahl weiterer Liegenschaften, einen Teil davon zu Anlagezwecken. Der Rest entfällt auf Liegenschaften aus Zwangsversteigerungen. Sie werden möglichst rasch weiterveräussert.

Auslagerung von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

Die Bank hat wesentliche Teile der Informatik-Dienstleistungen, insbesondere die Entwicklung und Produktion, an die Real Time Center AG, Liebefeld, ausgelagert. Die Real Time Center AG ist ein Rechenzentrum für Banken, an welchem die Kantonalbanken von Bern, Basel-Land, Basel-Stadt, Jura und Aargau, die Migrosbank sowie die RBA-Holding angeschlossen sind. Diese Auslagerung wurde im Sinne der Vorschriften der Eidg. Bankenkommission detailliert in Dienstleistungsverträgen (Service Level Agreements) geregelt. Sämtliche Mitarbeiter des Dienstleisters sind dem Bankgeheimnis unterstellt, womit die Vertraulichkeit gewahrt bleibt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der Personalbestand beträgt, in Vollzeitpensen ausgedrückt, per Ende Jahr 623,9 Stellen (Vorjahr 624,5 Stellen). Darin enthalten sind 37,5 Stellen für Lernende und

Praktikanten (Vorjahr 39,0). Sie sind nur zu 50% berücksichtigt, so dass wir faktisch 75 Lernende und Praktikanten beschäftigen.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Allgemeine Grundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze des Stammhauses der Aargauischen Kantonalbank stimmen weitgehend mit denjenigen des Konzerns überein, orientieren sich aber am Prinzip der Vorsicht. Damit kann im Gegensatz zum Konzernabschluss, der sich nach dem Prinzip «True and fair view» richtet, der Einzelabschluss durch stille Reserven beeinflusst werden.

Die Bilanzierung weicht bei folgenden Positionen von den auf den Seiten 16–24 publizierten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen des Konzerns ab:

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Finanzanlagen

Im Gegensatz zur Konzernrechnung werden im Stammhausabschluss die Bestände an eigenen Anleihen, Kassenobligationen sowie Geldmarktpapieren nicht mit den entsprechenden Passivpositionen verrechnet.

Beteiligungen

Die unter Beteiligungen aufgeführten Aktien und anderen Beteiligungstitel von Unternehmungen, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden, sind zum Anschaffungspreis abzüglich betriebsnotwendiger und vorsorglicher Abschreibungen bewertet.

Konsolidierungspflichtige Beteiligungen werden zum Anschaffungswert bilanziert. Ein allfälliger Goodwill wird grundsätzlich wie im Konzernabschluss über eine Laufzeit von fünf Jahren abgeschrieben.

Sachanlagen

Immaterielle Werte wie Goodwill (ohne derjenige aus dem Erwerb von Mehrheitsbeteiligungen), selbst erstellte oder erworbene EDV-Programme, Patente, abschreibungspflichtige Aktivierungen aus Gründungs-, Emissions- und

Organisationskosten werden in der Bilanzposition Sachanlagen bilanziert.

Steuern

Als selbständige Staatsanstalt ist die Aargauische Kantonalbank von der Direkten Bundessteuer und von kantonalen Steuern im Kanton Aargau befreit. Hingegen sind, gestützt auf das Aargauische Steuergesetz vom 15. Dezember 1998, «Beträge, die aus dem Geschäftsergebnis für betriebsfremde Zwecke ausgeschieden werden», den Gemeinde-Einkommenssteuern zum Satze für natürliche Personen unterworfen. Unter der im Gesetz verankerten Formulierung sind die Ausschüttung an den Kanton sowie alle Arten von Vergabungen zu verstehen, nicht hingegen die Verzinsung des Dotationskapitals. Nebst diesen Steuern entrichtet die AKB den Gemeinden die Vermögenssteuer auf den von ihr gehaltenen Grundstücken.

Für die seit 1999 in Olten und seit 2006 in Egerkingen betriebenen Geschäftsstellen erhebt der Kanton Solothurn für sich und die Standortgemeinden Steuern gemäss den im Kanton Solothurn geltenden Bestimmungen für juristische Personen, wobei auch die anteiligen Reserven für allgemeine Bankrisiken besteuert werden.

Die auf der beabsichtigten Ausschüttung an den Kanton und auf Vergabungen anfallenden Einkommenssteuern, die Vermögenssteuer auf Liegenschaftsbesitz sowie die auf dem ausgeschiedenen Periodenergebnis der Bankstellen im Kanton Solothurn anfallenden kantonalen und kommunalen Steuern werden als Aufwand in der Rechnungsperiode erfasst, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen. Dieses nach den geltenden Ansätzen errechnete Steuerbetreffnis wird als passive Rechnungsabgrenzung verbucht.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Im Berichtsjahr sind keine Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze geändert worden.

8. September 2007

gemeinsam wachsen



3. Informationen zur Bilanz

3.5 Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven

	2007		2006	
	Sonstige Aktiven in 1'000 Fr.	Sonstige Passiven in 1'000 Fr.	Sonstige Aktiven in 1'000 Fr.	Sonstige Passiven in 1'000 Fr.
Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten				
Kontrakte als Eigenhändler				
Handelsbestände	39'150	97'680	23'354	416'330
Bilanzstrukturmanagement	6'905	20'818	6'665	3'734
Kontrakte als Kommissionär	2'309	2'309	972	972
Total derivative Finanzinstrumente	48'364	120'807	30'991	421'036
Ausgleichskonto	27'909		5'135	
Indirekte Steuern	1'838	20'429	2'311	15'454
Abrechnungskonten	542	1'982	165	2'423
Nicht eingelöste Coupons, Kassenobligationen und Obligationenanleihen		279		603
Übrige Aktiven und Passiven	7'243	70'850	13'807	73'706
Total Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven	85'896	214'347	52'409	513'222

3.6 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

	2007		2006	
	Forderungs- betrag resp. Buchwert in 1'000 Fr.	Verpflichtungen resp. davon beansprucht in 1'000 Fr.	Forderungs- betrag resp. Buchwert in 1'000 Fr.	Verpflichtungen resp. davon beansprucht in 1'000 Fr.
Verpfändete Aktiven				
Forderungen gegenüber Banken				
Finanzanlagen bei der Nationalbank für Engpassfinanzierungsfazität	144'298		159'658	
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	528'920	412'977	591'135	442'890
davon Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken	512'844	407'910	575'059	436'320
davon Pfandbriefbank Schweizerischer Hypothekarinstitute	16'076	5'067	16'076	6'570
Total verpfändete Aktiven	673'218	412'977	750'793	442'890
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt				

Mehrwertsteuer, Haftung aus Gruppenbesteuerung

Die AKB und ihre Töchter AKB Privatbank Zürich AG und Finacon H. Belz AG sowie die AKB Active Management AG (Tochter der AKB Privatbank Zürich AG) werden von der Eidg. Steuerverwaltung als Mehrwertsteuergruppe behandelt, deren Kopf die AKB (Stammhaus) ist. Aufgrund dieser Gruppenbesteuerung haftet die AKB gegenüber der Eidg. Steuerverwaltung nicht nur für sich selber, sondern solidarisch mit den Tochtergesellschaften auch für geschuldete und/oder falsch deklarierte Mehrwertsteuern der übrigen Gruppenmitglieder.

3.7 Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

	2007 in 1'000 Fr.	2006 in 1'000 Fr.
Sonstige Passiven, Abrechnungskonto	29	5
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	474'177	197'080
Negative Wiederbeschaffungswerte	3'336	
Eigene Kassenobligationen		
Eigene Anlehensobligationen		
Total Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen	477'542	197'085

3.9 Wertberichtigungen und Rückstellungen,
Reserven für allgemeine Bankrisiken per 31.12.2007 (in 1'000 Fr.)

	Stand Ende Vorjahr	Zweckkon- forme Ver- wendungen	Änderung der Zweck- bestimmung (Umbuchungen)	Wiedereingänge, gefährdete Zinsen, Währungsdiff.	Neubildungen zulasten Erfolgs- rechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgs- rechnung	Stand 31.12.2007
Wertberichtigungen und Rückstellungen							
Rückstellungen für latente Steuern	0						0
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfall- und andere Risiken:							
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkreder- und Länderrisiko)	168'755	-20'462		2'198	22'607	-14'286	158'812
Rückstellungen für Vorsorgeverpflichtungen	66'682				2'618		69'300
Übrige Rückstellungen	3'175						3'175
Subtotal	238'612	-20'462	0	2'198	25'225	-14'286	231'287
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	238'612	-20'462	0	2'198	25'225	-14'286	231'287
Reserven für allgemeine Bankrisiken							
Risikovorsorge	111'000				9'000		120'000
Informatik-Erneuerung	0				35'000		35'000
Übrige Reserven für allgemeine Bankrisiken	599'558				29'000		628'558
Total Reserven für allgemeine Bankrisiken	710'558				73'000		783'558

	31.12.2006 in 1'000 Fr.	31.12.2007 in 1'000 Fr.
Eckwerte Risikovorsorge		
Einzelwertberichtigungen	168'755	158'812
Anteil Rückstellungen Risikovorsorge an Reserven für allgemeine Bankrisiken	111'000	120'000
Total gemäss Konzept Risikovorsorge ¹⁾	279'755	278'812

¹⁾ Details siehe Seite 21

3.10 Gesellschaftskapital

	2007 Gesamt- nominalwert in 1'000 Fr.	Dividenden- berechtigtes Kapital in 1'000 Fr.		2006 Gesamt- nominalwert in 1'000 Fr.	Dividenden- berechtigtes Kapital in 1'000 Fr.
Gesellschaftskapital					
Dotationskapital	200'000	200'000		200'000	200'000
Total Gesellschaftskapital	200'000	200'000		200'000	200'000
Genehmigtes Kapital	50'000			50'000	
davon durchgeführte Kapitalerhöhungen	0			0	

	2008 in 1'000 Fr.	2009 in 1'000 Fr.	2010 in 1'000 Fr.	2011 in 1'000 Fr.	2013 in 1'000 Fr.	2014 in 1'000 Fr.	2015 in 1'000 Fr.
Dotationskapital nach Fälligkeiten und Zinssätzen							
2,150%					20'000		
2,450%				25'000	20'000		
2,700%						20'000	
3,000%						20'000	
3,150%			15'000				
3,300%							20'000
3,550%			20'000				
3,700%		20'000					
4,300%	20'000						
Total	20'000	20'000	35'000	25'000	40'000	40'000	20'000

	2007 Nominal in 1'000 Fr.	Anteil in %		2006 Nominal in 1'000 Fr.	Anteil in %
Bedeutende Kapitaleigner und stimmrechtsgebundene Gruppen von Kapitaleignern					
Kanton Aargau	200'000	100		200'000	100

3.11 Nachweis des Eigenkapitals

	2007 in 1'000 Fr.	2006 in 1'000 Fr.	2005 in 1'000 Fr.
Eigenkapital am 1.1.			
Dotationskapital	200'000	200'000	200'000
abzüglich nicht einbezahltes Gesellschaftskapital			
Einbezahltes Gesellschaftskapital	200'000	200'000	200'000
Allgemeine gesetzliche Reserve	284'480	250'480	220'480
Reserven für allgemeine Bankrisiken	710'558	667'458	606'958
Bilanzgewinn	90'640	81'164	70'198
Total Eigenkapital am 1.1. (vor Gewinnverwendung)	1'285'678	1'199'102	1'097'636
+ andere Zuweisungen in die Reserven (inkl. Umbuchungen)	73'000	43'100	60'500
– Dividende und andere Ausschüttungen aus dem Jahresgewinn des Vorjahres	–51'253	–46'764	–39'845
+ Jahresgewinn des Berichtsjahres	99'190	90'240	80'811
Total Eigenkapital am 31.12. (vor Gewinnverwendung)	1'406'615	1'285'678	1'199'102
davon Dotationskapital	200'000	200'000	200'000
abzüglich nicht einbezahltes Gesellschaftskapital			
Einbezahltes Gesellschaftskapital	200'000	200'000	200'000
Allgemeine gesetzliche Reserve	323'480	284'480	250'480
Reserven für allgemeine Bankrisiken	783'558	710'558	667'458
Bilanzgewinn	99'577	90'640	81'164

3.13 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften sowie gewährte Organkredite

	2007 in 1'000 Fr.	2006 in 1'000 Fr.
3.13.1 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften		
Forderungen	126'399	238'361
Verpflichtungen	704'005	328'106
3.13.2 Organkredite		
Forderungen gegenüber Bankrat/Verwaltungsrat (6 Personen) sowie diesen nahestehenden natürlichen oder juristischen Personen (13 Personen)	54'409	74'022
Forderungen gegenüber der Geschäftsleitung und Revisionsstelle (4 Personen) sowie diesen nahestehenden natürlichen oder juristischen Personen (3 Personen)	5'330	5'347

3.13.3 Wesentliche Transaktionen mit nahe stehenden Personen

Unsere Tochtergesellschaft, die AKB Privatbank Zürich AG, refinanziert sich ausschliesslich zu marktüblichen Konditionen bei der Mutterbank AKB. Per 31. Dezember 2007 betragen die Forderungen gegenüber dieser Tochtergesellschaft 119 Millionen Franken und die Verpflichtungen 129 Millionen Franken. Im Weiteren wickelt die AKB Privatbank Zürich AG sämtliche Wertschriftentransaktionen über das Mutterhaus ab. Die Leistungen werden zu normalen Marktpreisen unter Banken verrechnet.

Mit den übrigen nahestehenden Personen werden Transaktionen wie Wertschriftengeschäfte und Zahlungsverkehr abgewickelt, Kredite gewährt und verzinsliche Einlagen entgegengenommen. Bei den übrigen Tochtergesellschaften sowie den nicht exekutiven Mitgliedern des Bankrates und diesen nahestehenden Personen werden die ordentlichen Kundenbedingungen bei gleicher Bonität gewährt. Den exekutiven Organmitgliedern sowie deren Ehepartnern werden die ordentlichen Mitarbeiterbedingungen bei gleicher Bonität gewährt. Den ihnen nahestehenden übrigen Personen werden die ordentlichen Kundenbedingungen bei gleicher Bonität gewährt.

Siehe auch Kapitel «Corporate Governance» Kapitel 5, Seite 77–78

4. Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

4.4 Aufgliederung der Treuhandgeschäfte

	2007 in 1'000 Fr.	2006 in 1'000 Fr.
Treuhandgeschäfte		
Treuhandanlagen bei Drittbanken	84'872	35'797
Treuhandkredite		
Total Treuhandgeschäfte	84'872	35'797

5. Informationen zur Erfolgsrechnung

5.1 Aufgliederung des Zins- und Diskontertrages

	2007	2006
	in 1'000 Fr.	in 1'000 Fr.
5.1.1 Refinanzierungsertrag in der Position Zins- und Diskontertrag		
Refinanzierungsertrag aus Handelspositionen	294	347
5.1.2 Segmentierung des Zins- und Diskontertrages		
Kategorie		
Kunden	439'009	408'729
Banken	54'563	28'716
Total nach Kategorie	493'572	437'445
Kunden nach Domizil des Schuldners		
im Kanton Aargau	346'416	342'525
ausserhalb des Kantons Aargau	89'425	65'489
im Ausland	3'168	715
Total nach Domizil des Schuldners	439'009	408'729

5.2 Aufgliederung des Erfolges aus dem Handelsgeschäft

	2007	2006
	in 1'000 Fr.	in 1'000 Fr.
Handelserfolg		
Devisen- und Sortenhandel	15'379	15'131
Edelmetallhandel	157	317
Wertschriftenhandel	3'351	1'972
Zinsinstrumente	7'914	6'929
Total Handelserfolg	26'801	24'349

5.5 Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung

Die Position Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste setzt sich aus 1,4 Mio. Franken realisierten Verlusten und 8,3 Mio. Franken Rückstellungen für Ausfallrisiken im Aktivgeschäft zusammen. Im Berichtsjahr sind zulasten von in früheren Jahren gebildeten Rückstellungen 20,5 Mio. Franken zweckkonform verwendet worden.

Das ausserordentliche Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2007 in 1'000 Fr.	2006 in 1'000 Fr.
Ausserordentlicher Ertrag		
Erlös aus Veränderungen im Beteiligungsbestand	26	492
Erlös aus dem Verkauf von Liegenschaften im Anlagebestand		34
Diverse Eingänge	865	14
Total ausserordentlicher Ertrag	891	540
Ausserordentlicher Aufwand		
Einlage in Reserven für allgemeine Bankrisiken für Konzept Risikovorsorge	9'000	10'000
Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken für Informatik-Erneuerung	35'000	
Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken	29'000	33'100
Zuwendung an Förderstiftung Technopark Aargau		7'000
Rückstellung für Vorsorgeverpflichtungen zwecks Angleichung der Deckung an das neue Dekret über die Aargauische Pensionskasse inkl. Ausfinanzierungs- und Besitzstandskosten	2'618	20'500
Diverse Aufwände	37	
Total ausserordentlicher Aufwand	75'655	70'600

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Bilanzdatum und der Drucklegung des Jahresberichtes sind keine Ereignisse eingetreten, welche einen negativen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage 2007 haben könnten.

Bericht der regierungsrätlichen Revisionsstelle der Aargauischen Kantonalbank, Aarau, an den Regierungsrat des Kantons Aargau

Sehr geehrter Herr Landammann
Sehr geehrte Herren Regierungsräte

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang, Seiten 50 bis 62) der Aargauischen Kantonalbank für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Bankrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und dem Gesetz über die Aargauische Kantonalbank.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Die regierungsrätliche Revisionsstelle:

Ernst & Young AG
Stefan Amstad, dipl. Wirtschaftsprüfer (Leitender Revisor)
Iqbal Khan, dipl. Wirtschaftsprüfer
Zürich, 14. März 2008

28. September 2007

gemeinsam wachsen



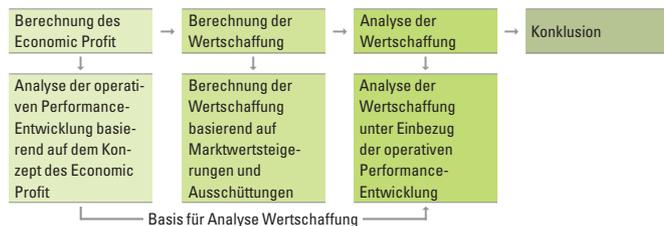
Zu einer der wichtigsten Aufgaben unserer Kundenbetreuer gehört es, mit jedem einzelnen Kunden gemeinsam zu definieren, welches Risiko er wirklich eingehen will und welches er anhand seiner finanziellen Verhältnisse effektiv nicht eingehen sollte. Das setzt ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen Kunden und Kundenbetreuer voraus. Verlässlichkeit, Qualität und Seriosität der Bank und ihrer Berater sind hier ganz besonders wichtig.

Nachhaltigkeit

Die Aargauische Kantonalbank verspricht, in ihrem Leitbild echt aargauisch zu bleiben, sowie den Aargauerinnen und Aargauern verpflichtet zu sein. Sie profiliert sich als Kennerin des regionalen Marktes und strebt eine marktgerechte Rendite an, wobei sie sich ihrer volkswirtschaftlichen Verantwortung bewusst ist. Die Aargauische Kantonalbank fokussiert sich auf den langfristigen Nutzen für die Anspruchsgruppen des Unternehmens.

Ökonomische Nachhaltigkeit für unseren Eigentümer

Für die Bemessung des nachhaltigen ökonomischen Mehrwertes der Aargauischen Kantonalbank gegenüber dem Kanton Aargau als Eigentümer wurde für die Jahre 1996–2006 eine Wertschöpfungsanalyse nach dem folgenden Modell durchgeführt:

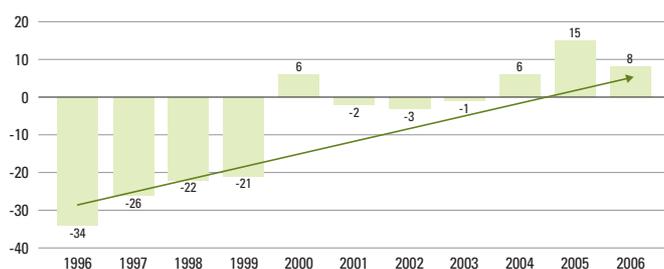


Die Erträge und Ausschüttungen der AKB werden zur Vergleichbarkeit der Performanceentwicklung in Relation mit Marktdaten gestellt, was zu zahlenmässigen Abweichungen gegenüber der Jahresrechnung führen kann.

Economic Profit

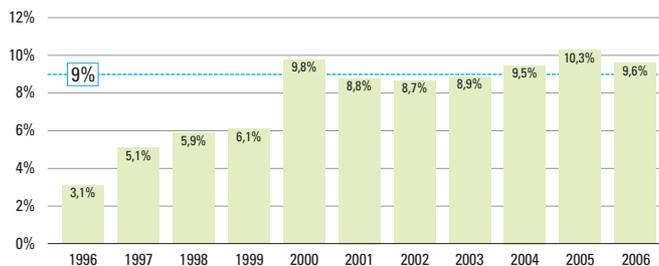
Der Economic Profit ist als ökonomische Spitzenkennzahl zur wertorientierten Performancemessung zu verstehen. In unten stehender Abbildung ist die Entwicklung des Economic Profit der Aargauischen Kantonalbank und des Return on Equity über die letzten 10 Jahre zusammengefasst dargestellt:

Economic Profit (in CHF Mio.)



Der Economic Profit konnte in der Betrachtungsperiode von 1996 bis 2006 um CHF 42 Mio. markant gesteigert werden.

Return on Equity

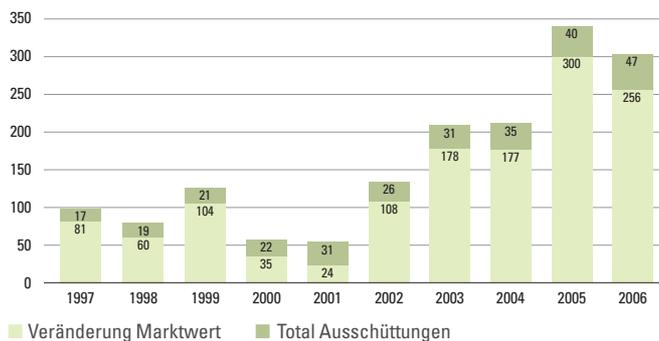


Im Beobachtungszeitraum kann eine klare Steigerung der operativen Performance nachgewiesen werden.

Wertschaffung (Total Shareholder-Return)

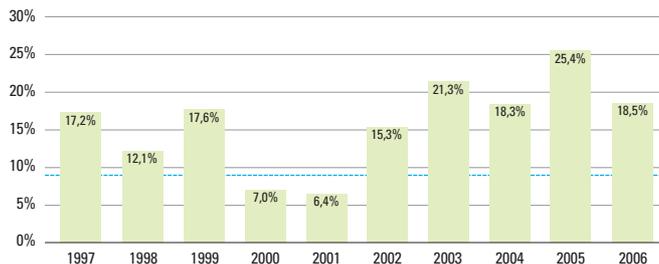
Der absolute Total Shareholder-Return für die letzten 10 Jahre ergibt das folgende Bild:

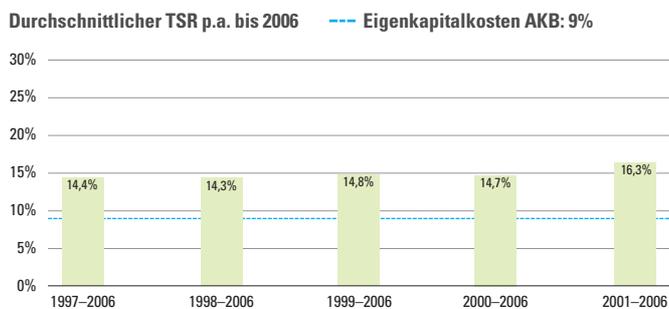
Total Shareholders-Return (TSR) absolut (in CHF Mio.)



In den letzten 10 Jahren erwirtschaftete die Aargauische Kantonalbank für den Kanton Aargau einen Betrag von CHF 1,61 Mrd., wovon CHF 288 Mio. ausgeschüttet und CHF 1,32 Mrd. in Form von Unternehmenswertsteigerung erzielt wurden. Untenstehend ist die relative Entwicklung des Total Shareholder-Return aufgesplittet in die einzelnen Jahre und durchschnittlich betrachtet dargestellt:

Entwicklung TSR --- Eigenkapitalkosten AKB: 9%





Je nach Basis schwankt die durchschnittliche Rendite p.a. zwischen 14,3% und 16,3%. Die durchschnittlichen Renditen liegen deutlich über den risikogerechten Eigenkapitalkosten der AKB von 9%.

Analyse der Wertschaffung

Aufgrund der gesteigerten betrieblichen Performance ist ein markanter Anstieg des Current Operations Value im Betrachtungszeitraum zu verzeichnen, dies v.a. in den letzten 4 Jahren. In den letzten 10 Jahren erwirtschaftete die Aargauische Kantonalbank für den Kanton Aargau eine Unternehmenswertsteigerung in der Höhe von CHF 1,32 Mrd. (Annahme: AKB ist identisch bewertet wie eine durchschnittliche, börsenkotierte Kantonalbank). Davon können CHF 1,193 Mrd. (90%) über die operative Performance und CHF 130 Mio. (10%) über die Erhöhung der künftigen Performanceerwartungen erklärt werden.

Entwicklung Marktwertkomponenten der AKB (in CHF Mio.)



Konklusionen

- Aufgrund der gezeigten Analysen kann festgehalten werden, dass aus ökonomischer Sicht die Aargauische Kantonalbank in den letzten 10 Jahren eine nachhaltige Rendite für den Kanton Aargau erwirtschaften konnte, welche klar über der risikogerechten Renditeerwartung (Eigenkapitalkosten) von 9% lag. In der Periode von 1996–

2006 konnte eine durchschnittliche jährliche Rendite für den Kanton Aargau von 14,4% realisiert werden.

- Die nachhaltige Wertschaffung der letzten 10 Jahre von insgesamt CHF 1,61 Mrd. der AKB zugunsten des Eigentümers (Kanton Aargau) kann wie folgt erklärt werden:

Ausschüttungen CHF 288 Mio. (18%)

Wertsteigerung durch operative Performance CHF 1'193 Mio. (74%)

Wertsteigerung durch erhöhte Performanceerwartungen CHF 130 Mio. (8%)

- Die jährlichen Ausschüttungen an den Kanton von durchschnittlich 3% des Marktwertes liegen leicht über dem Durchschnitt der kotierten Kantonalbanken.

Nachhaltigkeit in unseren Finanzierungsprodukten

Die Aargauische Kantonalbank verfügt über ein spezielles Hypothekarmodell, das sowohl ökonomische wie auch ökologische Kriterien berücksichtigt. Die in Zusammenarbeit mit der kantonalen Fachstelle für Energie lancierte MINERGIE-Hypothek richtet sich an Privatpersonen, die ihr Eigenheim mit dem Label «MINERGIE®» oder «MINERGIE-P®» erstellen möchten. Neben einer Vergünstigung während 2 Jahren auf einem Teil der Hypothek, übernimmt die Fachstelle für Energie die Kosten für das MINERGIE-Zertifikat und bietet eine kostenlose Energieberatung an.

Mit dem Produkt «Impulskredit» werden im Sinne einer gezielten Wirtschaftsförderung spezielle Finanzierungsprogramme für KMU angeboten. Ausgestattet mit einem attraktiven Zinssatz, ermöglichen diese den KMU, Investitionen in ihre Betriebsinfrastruktur und somit auch in die Wirtschaftsregion zu tätigen.

Nachhaltigkeit für die Geldanlagen

Anlageprodukte, die neben finanzanalytischen Kriterien auch Umwelt- und Sozialfragen berücksichtigen, erobern einen stetig steigenden Marktanteil.

Swisscanto, der Fonds- und Vorsorgepartner der Kantonalbanken, hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt. Mit den von der Aargauischen Kantonalbank vertriebenen Produktelinien «Green Invest» (Portfoliofonds), Oeko (Vorsorgefonds für die 2. Säule und die gebundene Vorsorge) sowie

den beiden Aktienfonds Climate und Water Invest wird den Kunden eine breite Palette nachhaltiger Anlagegefässe angeboten. Bei allen diesen Anlagen werden aufgrund eines nachvollziehbaren Konzeptes Investitionsentscheide gefällt, in die neben traditionellen Finanzkennziffern auch transparente Umwelt- und Sozialkriterien einbezogen werden. Eine enge Zusammenarbeit mit dem WWF und dem Nachhaltigkeitsresearch der Zürcher Kantonalbank sowie eine unabhängige Kontrolle durch den Umwelt- und Sozialbeirat garantieren höchste Qualität und Glaubwürdigkeit.

Die Vergangenheit hat gezeigt, dass die Renditen nachhaltiger Anlagen keineswegs den Vergleich mit traditionellen Investitionen scheuen müssen. Wie die eindrücklichen Zuwachsraten beweisen, erkennen immer mehr Kunden, dass nachhaltige Anlagen nicht nur namhaftes Innovationspotential, sondern – auch aus finanzieller Sicht – hervorragende Zukunftsaussichten bieten.

Nachhaltigkeit für den Wirtschaftsstandort Aargau

Die Aargauische Kantonalbank betrachtet es als wichtige Aufgabe, Unternehmen in ihrem Marktgebiet zu begleiten und nachhaltig zu unterstützen.

Im Bereich der Neuunternehmer begünstigt die Aargauische Kantonalbank Startup-Firmen mit Vorzugskonditionen (Neuunternehmerkonto) und einem vielseitigen Angebot von Finanzierungsmöglichkeiten. Dies soll helfen, die bei einer Firmengründung oft nur beschränkt vorhandenen finanziellen Mittel zu schonen und damit das Überleben der meist noch schwachen Unternehmen zu stärken. Erwähnenswert sind hierbei die enge Zusammenarbeit mit den neuen Bürgschaftsgenossenschaften (weitergehende Finanzierungen) sowie die Bereitstellung eines speziellen Eigenkapitalfonds von anfangs CHF 2 Mio. für neugegründete High-Tech-Firmen. Bei diesen Unternehmungen geht die Aargauische Kantonalbank klar höhere Risiken ein und ermöglicht damit, die hiesige Wirtschaftsstruktur mit innovativen, neuen Unternehmungen zu bereichern.

Nachhaltig erfolgreich sind nur jene Firmen, welche ihr Know-how stets auf dem neusten Stand halten. Aus diesem

Grund hilft die Aargauische Kantonalbank Neuunternehmern seit langem durch die namhafte Unterstützung eines entsprechenden Einführungskurses in das Unternehmertum («Ich mache mich selbständig!»). Dieser Kurs soll helfen, altbekannte Fehler zu verhindern, was letztlich die Überlebensfähigkeit von Jungfirmen steigert. Für Kader und Inhaber von bestehenden, kleineren und mittleren Firmen hat die Aargauische Kantonalbank überdies eine eigene, regionale Unternehmerschule gegründet, welche umfassend in allen Bereichen der Unternehmensführung ausbildet. Der Kurs dauert rund ein Jahr und wurde in den vergangenen knapp zwei Jahren bereits von mehr als hundert Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Aargau und der Region Olten-Gösgen-Gäu besucht. Für im Alltag auftretende Probleme führt die Aargauische Kantonalbank eine spezielle Unternehmersprechstunde, welche Ratsuchenden für die verschiedensten Fragestellungen (z.B. rechtliche, steuerliche, organisatorische Probleme) zur Verfügung steht. Mit speziellen Publikationen (KMU-Wissen) werden aktuelle Themen, welche für den Unternehmer von grosser Bedeutung sind, gut und verständlich aufbereitet.

Ausgesprochen wichtig für das nachhaltige Gedeihen einer Wirtschaft ist die erfolgreiche Übergabe von ertragsreichen Unternehmungen an Nachfolgerinnen oder Nachfolger. Durch eine aktive Begleitung und Beratung von kleineren und mittleren Firmen, mit dem Ziel einer friktionslosen Übergabe an einen Nachfolger, hilft die Aargauische Kantonalbank ganz gezielt, Arbeitsplätze und volkswirtschaftliche Werte zu erhalten und zu sichern. Mit der Überführung von erfolgreichen Firmen an jüngere Unternehmer schliesst sich auch der Kreis einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung.

Schliesslich vergibt die Aargauische Kantonalbank in Zusammenarbeit mit dem Aargauer Gewerbeverband jährlich einen Unternehmerpreis mit namhaften Beträgen für die besten drei Firmen. Dadurch soll nachhaltiges, erfolgreiches Wirtschaften in unserem Geschäftsgebiet durch eine entsprechende Würdigung geehrt und bekannt gemacht werden.

Soziale Nachhaltigkeit für unsere Mitarbeitenden

Basierend auf der AKB-Kultur mit definierten Werten, Geboten und Führungsgrundsätzen wurde die Teilstrategie Human Resources Management im Berichtsjahr mit der Zielsetzung weiterentwickelt, die Aargauische Kantonalbank als attraktivste Arbeitgeberin in der Finanzbranche im Wirtschaftsraum Aargau zu etablieren. Dabei gewährt die Aargauische Kantonalbank eine marktgerechte Gesamtvergütung. Die Werte und die Kultur sind ein zentraler Erfolgsfaktor, in dem der Mensch als Mitarbeitender im Mittelpunkt steht.

Entwicklungen im Human Resources Management

Personalbestand

Stichtag	Mitarbeitende	Pensen	Lernende/ Praktikanten
31.12.2007	639	586.4	75
31.12.2006	638	585.5	78
31.12.2005	629	580.7	75
31.12.2004	633	592.2	70
31.12.2003	635	589.0	68

Mit einem Durchschnitt von über 11% Lernenden/Praktikanten am Gesamtpersonalbestand nimmt die Aargauische Kantonalbank ihre volkswirtschaftliche und soziale Verantwortung wahr. Im Sinne der Nachhaltigkeit wird grundsätzlich allen Lernenden nach Abschluss der Ausbildung eine Weiterbeschäftigung angeboten.

Nettofluktuation

Stichtag	Mitarbeitende
31.12.2007	9,1%
31.12.2006	7,0%
31.12.2005	5,1%
31.12.2004	4,0%
31.12.2003	4,1%

Die Besetzung der offenen Stellen erfolgt durchschnittlich zu 50% mit internen Kandidatinnen oder Kandidaten und zu weiteren 10% mit Personen, die bereits zu einem früheren Zeitpunkt bei der Aargauischen Kantonalbank beschäftigt waren.

Aus- und Weiterbildung

Stichtag	Interne Ausbildung: Ausbildungstage pro Person	Externe Lehrgänge: Anzahl Personen in externen Weiterbildungen
31.12.2007	2,2	50
31.12.2006	3,1	57
31.12.2005	2,9	83
31.12.2004	2,6	74
31.12.2003	2,2	68

Im Weiteren steigert die Aargauische Kantonalbank die Intensität der Personalentwicklungsmassnahmen laufend.

Nachhaltigkeit für unsere Kundinnen und Kunden

Im Auftrag des Verbandes Schweizerischer Kantonalbanken – und für teilmarktspezifische Fragestellungen direkt im Auftrag der Aargauischen Kantonalbank – werden periodisch Erhebungen über die Bankbeziehungen von Privat- und Firmenkunden gemacht. Im Fokus stehen Markt- und Kundenanteile, Kundenbindung, Kundenzufriedenheit, Empfehlungsbereitschaft und Produktnutzung.

Dieses kontinuierliche Überprüfen wesentlicher Geschäftsfelder im Marktgebiet Aargau und Olten-Gösgen-Gäu erlaubt es dem Management, aufgrund gestützter Resultate, entsprechende Massnahmen abzuleiten.

Die Aargauische Kantonalbank ist im Kanton Aargau und im Kanton Solothurn (Region Olten-Gösgen-Gäu) mit 30 Filialen vertreten und somit in unmittelbarer Nähe der Kundschaft präsent. Neben den traditionellen Bankfilialen stehen an sieben weiteren Standorten, häufig in Einkaufszentren, externe Bancomaten zur Verfügung. Mit dem Cash-Car betreibt die Aargauische Kantonalbank zudem einen mobilen Bancomaten, der insbesondere bei grösseren Veranstaltungen direkt vor Ort installiert und betrieben wird.

Nachhaltigkeit für die Gesellschaft

Die Aargauische Kantonalbank achtet bei ihrem Sponsoringengagement auf eine sinnvolle Verteilung der Mittel von insgesamt mehr als CHF 1 Mio. per annum auf sportliche, kulturelle und soziale Engagements. Potenzielle Engagements werden nach einheitlichen Richtlinien geprüft.

Der Mehrwert für den Kanton Aargau und dessen Bewohner soll im Vordergrund stehen und die Engagements sollen dem Nachhaltigkeitsverständnis der Aargauischen Kantonalbank entsprechen.

Neben kleineren und mittleren Sponsorings wurde im Berichtsjahr ein Schwerpunkt auf die Unterstützung des Projektes «Mittagstisch» gelegt, das wichtige Anliegen der Aargauischen Kantonalbank vereint.

Ökologische Nachhaltigkeit für unsere Umwelt

Elektroenergie:

Über 50% des Energiebedarfs der Aargauischen Kantonalbank fallen am Standort Aarau an. Davon stammen 50% aus nachhaltiger Produktion. Dieser Ökostrom besteht aus 100% reinem Wasserstrom aus dem IBA-eigenen Wasserkraftwerk in Aarau, TÜV-zertifiziert und gemäss Prinzip der Gleichzeitigkeitsgarantie produziert. Der von IBA als «Eagle Power» bezeichnete Strom verursacht Mehrkosten von 0,85 Rp./kWh.

Heizenergie:

Der Heizölanteil beläuft sich auf unter 50%. Bei Heizungsanierungen erfolgt wenn möglich eine Umstellung auf Erdgas. Die Standorte Baden, Wildegg, Döttingen und Möhlin werden mit Fernwärme beheizt. Im 2007 konnten sieben Heizungsanlagen mit elektronischen Überwachungsgeräten ausgerüstet werden. Durch diese Massnahme kann der Energieverbrauch um ca. 15 – 20% gesenkt werden. Über Nacht und während den Wochenenden werden die Heizungsanlagen verbrauchsmässig optimiert reduziert.

Klimatisierung:

Im Bereich Klimatisierung von Büroräumlichkeiten wird gesamtbanklich eine äusserst restriktive Politik betrieben, indem nur IT-Räume und wenige exponierte Bereiche vollklimatisiert werden.

Papierverbrauch:

Als Kopier- und Druckerpapier wird ausschliesslich 100% chlorfreie Qualität aus nachhaltig produziertem Holz mit FSC-Zertifikat verwendet. Bei Couverts gelangen Recycling-

produkte (Bezeichnung EcoRec – 100% Altpapier) zum Einsatz.

Entsorgungskonzept:

Neben der konventionellen Abfalltrennung wird Papier mit bankspezifischem Inhalt geschreddert und via Altstoffhandel oder Kartonfabriken der Wiederverwertung zugeführt. Eine separate Behandlung erfahren Sonderabfallarten wie Elektronikgeräte/PCs, Batterien, Farbbänder, Disketten, Microfilme, Microfichen, Tonerkassetten, CDs.

Geschäftsverkehr (bankintern):

Akten, Geld, andere Wertsachen sowie Materialien aller Art werden per Post befördert (Verzicht auf eigenen Kurierdienst). Die Sicherheitstransporte übernehmen zwecks besserer Auslastung zusätzliches Transportgut.

Allgemeinzustand der Immobilien:

Der Immobilien-Eigenbestand wird, wo immer möglich, nach anerkannten Nachhaltigkeitsgrundsätzen bewirtschaftet. Die Liegenschaften weisen, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, ökologisch einen guten bis sehr guten Stand auf. Die wenigen noch verbleibenden Objekte aus der «Hochkonjunktur-/Niedrig-Ölpreis-Periode» werden in nächster Zeit energetisch saniert.

Bei der Vergabe von Aufträgen – nicht nur im Baubereich – werden, sofern Preis und Qualität stimmen, lokale Unternehmer berücksichtigt.

Projekte/Vorhaben:

Die folgenden grösseren Projekte wurden 2007 realisiert:

- Erneuerung des Flachdaches des Bankgebäudes in Baden (energetische und bauphysikalische Verbesserung)
- Sanierung der HLK-Anlagen (Heizung/Lüftung/Klima) in der (gemieteten) Liegenschaft der Niederlassung Oftringen
- Flächenvergrösserung der Geschäftsstelle Olten (Altstadthaus mit anspruchsvoller Problemstellung inkl. Denkmalschutzaspekten)

Zu einer umfassenden Beratung unserer Kunden gehört auf Wunsch selbstverständlich auch eine vernetzte Finanzplanung. Unsere Allfinanzabteilung steht hier unseren Kundenbetreuern in den Regionen und damit allen Kunden jederzeit zur Seite, wo nötig auch mit komplexen Finanz- und Nachlassplanungen (Vorsorge, frühzeitige Pensionierung, Steuern, Erbfragen etc.). Nicht nur Private, sondern auch KMU mit Fragen der betrieblichen Vorsorge oder der Nachfolgeregelung werden von uns kompetent beraten.



Corporate Governance

Corporate Governance ist gemäss «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» des Verbandes der Schweizer Unternehmen die Gesamtheit der auf das Aktionärsinteresse ausgerichteten Grundsätze, die unter Wahrung von Entscheidungsfähigkeit und Effizienz auf der obersten Unternehmensebene Transparenz und ein ausgewogenes Verhältnis von Führung und Kontrolle anstreben. Damit verbunden sind Angaben im Jahresbericht, die von der SWX Swiss Exchange (Schweizer Börse) in ihrer Richtlinie vom 17. April 2002/1. Juli 2002 bzw. 29. März 2006/1. Januar 2007 für börsenkotierte Unternehmen vorgeschrieben werden. Die Aargauische Kantonbank als Institut im Eigentum des Kantons Aargau bekräftigt ihren Willen zur Transparenz und veröffentlicht im Jahresbericht diese Angaben in enger Anlehnung an den Anhang der SWX-Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance, soweit sie für eine selbständige Anstalt des öffentlichen Rechts Anwendung finden. Dort, wo Angaben aufgrund der Rechnungslegungsvorschriften in bestimmten Kapiteln aufzuführen sind, erfolgt ein entsprechender Hinweis.

Der Grosse Rat des Kantons Aargau hat am 27. März 2007 das neue Gesetz über die Aargauische Kantonbank beschlossen, welches nach unbenutztem Ablauf der Referendumsfrist vom Regierungsrat rückwirkend auf den 1. Januar 2007 in Kraft gesetzt worden ist und somit für das ganze Berichtsjahr Anwendung findet. Mit dem neuen Gesetz wurde u.a. die Corporate Governance weiter gestärkt sowie die Abgeltung der Staatsgarantie und ein neues Ablieferungsmodell eingeführt. Die im früheren Gesetz vorgesehene Kontrollkommission wurde durch eine von der Eidg. Bankenkommission anerkannte Revisionsstelle ersetzt. Zudem wurden im Zuge der Gesetzesrevision die bisherigen Sitzkommissionen per 31. Dezember 2007 aufgelöst.

1. Konzernstruktur und Kapitaleigner

1.1. Konzernstruktur

Operative Konzernstruktur

Siehe Seite 9 und Anhang Seite 79 (Organigramm)

Konzerngesellschaften

Siehe Konzernstruktur Seite 9

1.2. Bedeutende Kapitaleigner

Siehe Anhang 3.10, Seite 58

2. Kapitalstruktur

Siehe Anhang 3.11, Seiten 32 und 59

3. Bank

3.1. Mitglieder des Bankrates

Sämtliche Mitglieder des Bankrates sind Schweizer Nationalität.

Das Rundschreiben 06/06 der Eidg. Bankenkommission über die Überwachung und interne Kontrolle vom 27. September 2006 definiert u. a. Unabhängigkeitskriterien für die Mitglieder des Bankrates und es schreibt vor, dass mindestens ein Drittel des Bankrates unabhängig sein sollte. Gemäss Randziffer 26 des Rundschreibens gilt ein vom Kanton entsandtes Mitglied des Regierungsrates nicht als unabhängig. Die übrigen 10 Mitglieder des Bankrates sind im Sinne von Randziffer 20 bis 24 des Rundschreibens unabhängig.

Arthur Zeller Wahljahr 1996; als Präsident 2005

Präsident; Rechtsanwalt, Klingnau

- AKB Privatbank Zürich AG, Zürich, Verwaltungsrat
- W. Frei AG, Klingnau, Verwaltungsrat

Jörg Stumpf Wahljahr 2005

Vizepräsident; Nationalökonom, Nussbaumen

- JRS Management Support GmbH, Gesellschafter
- Förderstiftung Technopark Aargau, Brugg, Vizepräsident
- Einwohnerrat, Gemeinde Obersiggenthal

Roland Brogli seit 1.4.2005, von Amtes wegen

Regierungsrat, Vorsteher Departement Finanzen und Ressourcen, Zeiningen

- Vereinigte Schweiz. Rheinsalinen AG, Pratteln, Verwaltungsrat u. Verwaltungsratsausschuss
- L.H.B. Stiftung, Laufenburg, Stiftungsrat

Hans Bürge Wahljahr 2005

Unternehmer, Safenwil

- büрге-fischer ag, Safenwil, Verwaltungsratspräsident
- bf holding ag, Safenwil, Verwaltungsratspräsident
- bf infra ag, Safenwil, Verwaltungsratspräsident
- bf automation GmbH, D-Balve, Präsident
- Löwen Safenwil AG, Safenwil, Verwaltungsratspräsident
- Zofinger Tagblatt AG, Zofingen, Verwaltungsrat
- Doppelpunkt AG, Kölliken, Verwaltungsrat
- Aargauische Industrie- und Handelskammer, Aarau, Vorstandsmitglied
- Handels- und Industrieverein des Bezirks Zofingen, Mitglied
- Gemeindeammann

Maria Clavuot Wahljahr 1993

Leiterin Sozialdienst, pens., Rheinfelden

- Arbeitsgericht Rheinfelden, Rheinfelden, Arbeitsrichterin
- Ortsbürgerkommission Rheinfelden, Rheinfelden, Präsidentin
- Aarg. Gewerkschaftsbund/VPOD, Aarau, Vorstandsmitglied
- Stiftung Nussbaumer-Müller, Stiftungsrätin
- Siedlung Augarten, Rheinfelden, Delegierte der Ortsbürgergemeinde Rheinfelden

Dieter Egloff Wahljahr 2005

Rechtsanwalt, eidg. dipl. Steuerexperte, Mellingen

- Am Arterpark AG, Zürich, Verwaltungsrat
- Atmos Holding AG, Beromünster, Verwaltungsrat
- AtmosHaus Management AG, Beromünster, Verwaltungsrat
- Dörflinger Holding AG, Turgi, Verwaltungsrat
- Dörflinger Immobilien AG, Turgi, Verwaltungsrat
- Finaplan AG, Mellingen, Verwaltungsrat
- GFS General Finance Services AG, Baden, Verwaltungsrat
- Hochrhein Terminal AG, Mellikon, Verwaltungsrat
- IMEG AG, Niederrohrdorf, Verwaltungsratspräsident
- Oberau Immobilien AG, Turgi, Verwaltungsrat
- Reuss Patente AG, Baden, Verwaltungsrat

- Umbricht AG, Turgi, Verwaltungsrat
- Umbricht Holding AG, Untersiggenthal, Verwaltungsrat
- VOSER RECHTSANWÄLTE AG, Baden, Verwaltungsrat

Corina Eichenberger Wahljahr 2005

Rechtsanwältin, Mediatorin SAV, Kölliken

- Zofinger Tagblatt AG, Zofingen, Verwaltungsratspräsidentin
- Altersvorsorge-Stiftung der Zofinger Tagblatt AG, Zofingen, Präsidentin
- Rapp AG, Basel, Verwaltungsrätin
- Dr. med. Aufdermauer AG, Lengnau, Verwaltungsrätin
- Schloss Lenzburg, Lenzburg, Vizepräsidentin des Stiftungsrates
- Stiftung Stapferhaus, Lenzburg, Präsidentin
- Gönnerverein Naturama, Präsidentin
- Aargauer Symphonie Orchester Trägerverein, Aarau, Mitglied Vorstand
- Nationalrätin

Dr. rer. pol. Hans-Ulrich Gersbach Wahljahr 1993

Treuhänder mit eidg. Fachausweis, eidg. dipl. Steuerexperte, Baden-Rütihof

- Gersbach & Gersbach AG für Steuern Recht Treuhand, Baden/Dättwil, Verwaltungsrat
- ATL-Swiss GmbH, Zurzach, Geschäftsführer

Dr. iur. Urs Hofmann Wahljahr 2005

Rechtsanwalt und Notar, Aarau

- Aargauischer Gewerkschaftsbund, Aarau, Präsident
- Volkshausverein der Aargauer Gewerkschaften, Aarau, Präsident
- Manuela-Geiger-Stiftung für Aus- und Weiterbildung, Aarau, Stiftungsrat
- IBAarau AG, Aarau, Verwaltungsrat
- Gönnerverein Naturama, Vorstand
- Nationalrat

Ruth Humbel Näf Wahljahr 2005

lic. iur., Regionalleiterin santésuisse, Birmenstorf

- Pro Senectute Aargau Stiftungsversammlung, Mitglied
- Stiftung OL Schweiz, Zürich, Mitglied

- Schweizerische Stiftung für Klinische Krebsforschung, Zürich, Mitglied
- Verein Schweizerisches Netzwerk gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Dienste, Präsidentin
- Stiftung Forschungsinstitut für biologischen Landbau, Frick, Mitglied
- Nationalrätin

Josef Nietlispach Wahljahr 1997

Unternehmer, Beinwil/Freiamt

- J. Nietlispach Engineering AG, Beinwil/Freiamt, Verwaltungsratspräsident
- J. Nietlispach Immobilien AG, Muri/Freiamt, Verwaltungsratspräsident
- N+K Produktions AG, Muri/Freiamt, Verwaltungsratspräsident
- Profipress AG Metallwarenfabrik, Muri/Freiamt, Verwaltungsratspräsident
- Nietlispach Holding AG, Beinwil/Freiamt, Verwaltungsratspräsident
- Nepro AG Produkte Innovationen, Muri, Verwaltungsratspräsident
- LK Luftqualität AG, Reussbühl, Verwaltungsrat
- Aargauische Industrie- und Handelskammer, Regionalgruppe Freiamt, Vorstandsmitglied
- Industrievereinigung Muri, Muri/Freiamt, Präsident
- Aargauische Industrie- und Handelskammer, Aarau, Vorstandsmitglied

3.2. Interne Organisation

Bankrat

Dem Bankrat steht die oberste Leitung und Aufsicht über die Geschäftsführung von Konzern und Stammhaus zu. Namentlich legt er die Strategie, die Organisation, die Planung, die Rechnungslegungsgrundsätze, die Risikopolitik sowie das Reporting fest und setzt die operative Geschäftsführung und den Leiter der Internen Revision ein.

Nach erstmaliger Ausschreibung hat der Grosse Rat am 25. Mai 2005 im Rahmen der Gesamterneuerungswahlen den Bankrat und den Bankpräsidenten für eine vierjährige Amtszeit bis 2009 gewählt; von Amtes wegen ist zudem der Vorsteher des Kantonalen Departements Finanzen und

Ressourcen Mitglied des Bankrates. Im Übrigen konstituiert sich der Bankrat selber. Die gesamte Amtszeit eines Mitgliedes darf 16 Jahre nicht überschreiten und endet in jedem Fall mit der Vollendung des 70. Altersjahres.

In fach- und sachgerechter Umsetzung der Corporate Governance und unter Einbezug der Anforderungen der Eidg. Bankenkommision an die Mitglieder des sog. Audit Committee hat der Bankrat neben der Wahl des Vizepräsidenten die nachfolgenden, gleichgestellten Ausschüsse bestimmt. Diese übernehmen jeweils die Vorbereitung und die Ausführung von Bankratsbeschlüssen sowie Überwachungsaufgaben; die Gesamtverantwortung für die übertragenen Aufgaben verbleibt stets beim Bankrat. Dieser beurteilt jährlich seine Zielerreichung und Arbeitsweise und dokumentiert dies schriftlich.

Leitender Ausschuss

Der Leitende Ausschuss bereitet als Compensation- und Nomination-Committee die Entschädigungs- und Wahlgeschäfte vor; er ist Aufsichtsorgan über die Geschäftsführung der Bank und oberstes Kreditorgan. Ihm gehören an:

- Arthur Zeller, Präsident
- Jörg Stumpf, Vizepräsident
- Roland Brogli, Regierungsrat
- Corina Eichenberger
- Josef Nietlispach

Prüfungs- und Risikoausschuss

Der Prüfungs- und Risikoausschuss (Audit Committee) macht sich ein Bild von der wirksamen Kontrolle der Internen Revision und der externen Revisionsstelle und beurteilt die Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems mit Einbezug der Risikokontrolle und der Einhaltung der gesetzlichen und regulatorischen Normen (Compliance). Ihm gehören an:

- Dr. rer. pol. Hans-Ulrich Gersbach, Vorsitz
- Dieter Egloff
- Jörg Stumpf

Strategieausschuss

Der Strategieausschuss überprüft die Ausrichtung der Bank

und die Auswirkungen von Umfeldveränderungen im Hinblick auf den kurz-, mittel- und langfristigen Erfolg. Ihm gehören an:

- Dr. iur. Urs Hofmann, Vorsitz
- Hans Bürge
- Maria Clavuot
- Ruth Humbel Näf
- Arthur Zeller

3.3 Kompetenzregelung

Die Bankenverordnung des Bundes schreibt eine Funktionstrennung zwischen Oberleitung, Aufsicht und Kontrolle (Bankrat) und der Geschäftsleitung vor.

Die Geschäftsleitung tätigt die Geschäfte der Bank und die Bilanzsteuerung im Rahmen der gesetzlichen und regulatorischen Bestimmungen bzw. im Rahmen der vom Bankrat erlassenen Risikopolitik, Kredit-, Handels- und Bilanzstruktureregimente.

3.4. Informations- und Kontrollinstrumente

Das standardisierte Reporting an den Bankrat durch die Geschäftsleitung erfolgt mindestens quartalsweise und umfasst insbesondere die Entwicklung des Geschäftsganges, die Ertragslage, die Exposition in den Kategorien Markt-, Ausfall- und operationelles Risiko sowie den Stand von strategischen Projekten der Bank. Ausserordentliche Ereignisse werden dem Bankrat unverzüglich zur Kenntnis gebracht.

Der Bankrat verfügt über eine ihm direkt unterstellte, von der Geschäftsleitung unabhängige Interne Revision. Dieser steht ein uneingeschränktes Einsichts-, Kontroll- und Antragsrecht innerhalb der Bank und ihrer Tochtergesellschaften zu. Sie prüft, ob sich die einzelnen Geschäftstätigkeiten der Bank im Rahmen der regulatorischen und gesetzlichen Vorgaben bewegen und ob dabei die durch den Bankrat erlassene Strategie eingehalten wird. Insbesondere begutachtet sie die Zweckmässigkeit der Organisation der Bank in Bezug auf Systematik, Gesetzeskonformität, Ordnungsmässigkeit, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit. Sie prüft, ob das durch die Bank implementierte interne Kontrollsystem angemessen, vollständig und dauernd

wirksam konzipiert ist. Die mit der banken- und börsenrechtlichen Revisionsstelle koordinierte Prüfungstätigkeit orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben und dem bankinternen Reglement über die Interne Revision. Die Planung und Durchführung der Revisionstätigkeit erfolgt grundsätzlich risikoorientiert, wobei darauf geachtet wird, dass sämtliche Bereiche und alle für die Bank bedeutenden Prozesse innerhalb einer gewissen Periode aus Revisions-sicht analysiert und bewertet werden. Die Berichterstattung erfolgt gemäss Kap. 6.4.

Ein internes Kontrollsystem (IKS) schreibt eine Funktionstrennung sowie Kontrollaktivitäten und Meldungen vor, welche eine ordnungsmässige Geschäftsführung, die Feststellung und Beseitigung von Mängeln sowie die Erkennung und Beurteilung von Risiken sicherstellen.

3.5. Risk Management

Eine jährlich überprüfte Risikopolitik des Bankrates definiert die Risiken, die Risikobereitschaft der Bank sowie die Kompetenzen und Verantwortlichkeit für die Übernahme und Kontrolle der Risiken. Zudem definiert die Risikopolitik die methodischen und organisatorischen Standards für die Messung der Risiken und spezifiziert die Limiten für die verschiedenen Risikoarten. Die Verantwortung für die Umsetzung der Risikopolitik trägt die Geschäftsleitung. Die Steuerung und Bewirtschaftung der verschiedenen Risikoarten erfolgt durch die folgenden Gremien, welche jeweils auch für die Einhaltung der Limiten verantwortlich sind:

- Tresorerie-Ausschuss: Beurteilung und Bewirtschaftung der Refinanzierung, der Finanzanlagen und der Zinsänderungsrisiken im Bankenbuch, d. h. der Fristentransformation
- Kreditausschuss Direktion: Organisation, Bewilligung und Überwachung des Kreditgeschäftes
- Direktion Anlagen und Handel: Bewirtschaftung der Handelsaktivitäten im Handelsbuch.

Der Bereich Risiko- und Finanzmanagement berät und unterstützt die Geschäftsleitung bei der Umsetzung der Risikopolitik und übernimmt zentrale Risk-Controlling-

Funktionen. Er misst die Value-at-Risk-Kennzahlen für das Handels- und das Bankenbuch sowie die Gegenpartei-risiken der Bank und überwacht die Einhaltung der in der Risikopolitik definierten Limiten; er ist zudem für die Überwachung der operationellen Risiken zuständig. Er ist verantwortlich für die Erstellung und Weiterleitung sämtlicher externer regulatorischer Meldungen sowie des internen Reportings an den Bankrat.

3.6. Compliance

Mit einer eigenständigen Compliance-Einheit stellt die Bank auf operativer Ebene die Einhaltung der gesetzlichen, regulatorischen, standesrechtlichen und internen Vorschriften sicher und trägt somit zu einer in jeder Hinsicht einwandfreien Geschäftsführung bei. Compliance ist verantwortlich für die Einhaltung der Sorgfaltspflichten der Bank und des internen Weisungswesens, die Verhinderung der Geldwäscherei und von Insiderdelikten, die Einhaltung des Banken- und des Börsengesetzes, die Gewährleistung des Datenschutzes, die Vermeidung von Interessenkonflikten sowie für das ethisch und moralisch einwandfreie Verhalten. Durch periodische Ausbildung werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank für diese Punkte sensibilisiert. Standardisierte monatliche Kontrollen ermöglichen ein frühzeitiges Erkennen und Beseitigen von Rechts- und Reputationsrisiken. Im Jahr 2007 wurden zudem folgende Spezialprojekte umgesetzt resp. eng begleitet: Jährliche Kontrolle der Geschäftsbeziehungen mit erhöhtem Risiko, Umsetzung der Vorgaben des EBK-Rundschreibens 06/06 «Überwachung und interne Kontrolle» (u. a. durch den Erlass eines Compliance-Reglementes), Anpassungen des Tools zur Überwachung der Transaktionen (Monitorit). Ein Verfahren für interne Hinweise von Unregelmässigkeiten, Korruption oder Gesetzesverletzungen ist in Vorbereitung.

3.7. Human Resources

Im Nachhaltigkeitsbericht sind bereits wesentliche Aspekte aus dem Human Resources unter «Soziale Nachhaltigkeit für unsere Mitarbeitenden» auf S. 69 aufgeführt. Im 2007 konnten zudem 36% (Vorjahr 40%) der offenen Stellen intern besetzt werden; erfreulicherweise kommen 15% (Vorjahr 13%) «Rückkehrerinnen und Rückkehrer» dazu.

Der Kaderanteil der Frauen ist mit 16% nur unwesentlich tiefer als im Vorjahr (16,2%). Mit 75 Personen in Ausbildung ist das Stellenangebot für die kaufmännische Grundbildung nach wie vor sehr hoch: Total beschäftigte die Bank im Berichtsjahr 69 Lernende und 6 Praktikanten. Damit nimmt sie ihre wirtschaftliche und soziale Verantwortung wahr, umso mehr, als 22 Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern wiederum die Möglichkeit geboten wurde, weiterhin bei der Bank zu bleiben.

4. Geschäftsleitung

4.1. Mitglieder der Geschäftsleitung

Sämtliche Mitglieder der Geschäftsleitung sind Schweizer Nationalität.

Rudolf Dellenbach Wahljahr 2005; seit 23.9.2006

CEO/Direktionspräsident und Bereichsleiter Privat- und Firmenkunden; Erlinsbach

langjährige Bank- und Führungserfahrung als Kreditchef sowie als Regionaldirektor der Regionen Zürich-West, Winterthur und Zürich-Ost der Zürcher Kantonalbank

- Verband Schweiz. Kantonalbanken, Basel, Verwaltungsrat
- Pfandbriefzentrale der Schweiz. Kantonalbanken, Zürich, Verwaltungsrat, Stv.-Mitglied
- Business Pool Baden, Baden, Stiftungsrat
- Stiftung Gründerzentrum Aargau, Suhr, Stiftungsrat

Rudolf Hochreutener Wahljahr 1996

Stv. Direktionspräsident, Bereichsleiter Services; lic. iur., Fürsprecher, Hausen a. Albis

langjährige Bank- und Führungserfahrung als Leiter Rechtsdienst, Leiter Logistik, Leiter des Geschäftsstellennetzes und als Stabchef der Region Zürich einer Schweizerischen Grossbank

- RTC Real-Time Center AG, Bern-Liebefeld, Verwaltungsrat

Walter Berchtold Wahljahr 1995

Bereichsleiter Risiko- und Finanzmanagement;

dipl. Wirtschaftsprüfer, Buttwil

langjährige Revisions- und Führungserfahrung als Inspektor und Revisionsleiter bei verschiedenen Banken und einer schweizerischen Revisionsgesellschaft;

1992–1995 Chefinspektor der Bank

- Vorsorgestiftung Sparen 3 der AKB, Aarau, Stiftungsratspräsident
- Freizügigkeitsstiftung der AKB, Aarau, Stiftungsratspräsident
- Aargauische Bürgschaftskasse in Liq., Aarau, Verwaltungsausschuss/Liquidator
- Aarg. Landwirtschaftliche Kredit- und Bürgschaftskasse, Brugg, Stiftungsrat/Mitglied Leit. Ausschuss
- Zuckermühle Rapperswil AG, Rapperswil, Revisionsstelle
- Gemeindeammann

Urs Bosisio

Wahljahr 1999

Bereichsleiter Anlagen & Handel; Hägglingen langjährige Bank- und Führungserfahrung im Handel sowie als Treasurer und Global Treasurer bei verschiedenen Schweizer Banken und einer ausländischen Bank in der Schweiz

- Finacon H. Belz AG, Frauenfeld, Verwaltungsratspräsident
- AKB Privatbank Zürich AG, Zürich, Verwaltungsratsvizepräsident
- Finarbit AG, Küsnacht, Verwaltungsratspräsident
- Finarbit (Austria) AG, Wien, Verwaltungsratspräsident
- AG für Fondsverwaltung, Zug, Verwaltungsrat
- Swisscanto Holding AG, Zürich, Mitglied des Segmentsleiterausschusses Firmenkunden/Institutionelle Kunden
- Gemeindevizeammann

4.2. Managementverträge

Es bestehen keine Managementverträge zwischen der Bank und Gesellschaften ausserhalb des Konzerns.

5. Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

5.1. Inhalt und Festsetzungsverfahren

Die Entschädigung an die Mitglieder des Bankrates umfasst Pauschalen für die Funktionen Bankrat, Ausschuss, Vizepräsidium und Ausschussvorsitz sowie Sitzungsgelder. Die Funktionspauschalen des Vertreters des Regierungsrates werden nicht an diesen, sondern der Staatskasse überwiesen. Beim Bankpräsidenten mit einem Pensum von 60% und bei den Mitgliedern der Geschäftsleitung umfasst die Entschädigung die arbeitsvertragliche Salärrierung,

Pauschalspesen sowie eine Autoentschädigung. Bei den Mitgliedern der Geschäftsleitung kommt ein vom Geschäftsgang abhängiger Bonus hinzu.

Die Entschädigungen der Organmitglieder werden vom Bankrat festgelegt. Die Entschädigungen des Bankrates bedürfen neu der Genehmigung durch den Regierungsrat.

Es bestehen keine Beteiligungsprogramme.

5.2. Entschädigungen an amtierende Organmitglieder

Die Entschädigung für die 11 Mitglieder des Bankrates beträgt im Berichtsjahr gesamthaft 685'400 Franken. Für die vier Mitglieder der Geschäftsleitung beträgt die Entschädigung gesamthaft 3'183'800 Franken.

Die exekutiven Organmitglieder erhalten im Ruhestand über eine Sammelstiftung eine Vorsorgeleistung. Die Bank hat im Berichtsjahr 746'000 Franken in die Sammelstiftung einbezahlt.

Es wurden keine Abgangsentschädigungen ausbezahlt.

5.3. Entschädigungen an ehemalige Organmitglieder

Die Bank hat im Berichtsjahr für Vorsorgeleistungen 614'300 Franken respektive zur Honorierung von Einzelmandaten 2'200 Franken ausgerichtet.

5.4. Zusätzliche Honorare und Vergütungen

Für das Mandat des Kantons Aargau, der Stadt Aarau und der Aargauischen Kantonalbank im Zusammenhang mit der Aushandlung des Vertragswerks mit den SBB betreffend Neubau Bahnhof Aarau wurden der Anwaltskanzlei Boner & Hofmann, Aarau, 10'600 Franken ausgerichtet.

5.5. Organdarlehen

Den Mitgliedern des Bankrates und diesen nahe stehenden Personen werden die ordentlichen Kundenbedingungen bei gleicher Bonität gewährt. Den exekutiven Organmitgliedern sowie deren Ehepartnern werden die ordentlichen Mitarbeiterbedingungen bei gleicher Bonität gewährt. Den übrigen ihnen nahe stehenden Personen werden die ordentlichen Kundenbedingungen bei gleicher Bonität gewährt.

Bestehende Organkredite siehe Anhang 3.13.2, Seiten 33 und 59.

5.9. Höchste Gesamtentschädigung an Bankrat

261'000 Franken

6. Revision

6.1. Revision

Die Bank verfügt neben der bereits erwähnten Internen Revision neu anstelle der durch den Grossen Rat des Kantons Aargau gewählten Kontrollkommission über eine vom Regierungsrat beauftragte Revisionsstelle sowie über eine vom Bankrat gewählte banken- und börsengesetzliche Revisionsstelle.

Regierungsrätliche Revisionsstelle

Ernst & Young AG, Zürich seit 1.1.2007
Mandatsleiter: Stefan Amstad seit 1.1.2007
dipl. Wirtschaftsprüfer

Banken- und börsengesetzliche Revisionsstelle

Ernst & Young AG, Zürich seit 1.1.1995
Mandatsleiter: Stefan Amstad seit 30.6.2002
dipl. Wirtschaftsprüfer Mandatsleiter seit 30.6.2005

Interne Revision

Leiter: Michael Hungerbühler seit 1.5.2007
dipl. Wirtschaftsprüfer

6.2. Revisionshonorar

Kontrollkommission (Prüfung Jahresrechnung 2006)	CHF	45'000.–
<hr/>		
Regierungsrätliche Revisionsstelle sowie banken- und börsengesetzliche Revisionsstelle	CHF	450'000.–

6.3. Zusätzliche Honorare

Banken- und börsengesetzliche Revisionsstelle	CHF	153'000.–
--	-----	-----------

6.4. Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

Die durch den Regierungsrat beauftragte Revisionsstelle erstattet ihren Bericht dem Regierungsrat. Sie bespricht

ihre Erkenntnisse mit dem Bankpräsidium und mit der Geschäftsleitung.

Die durch den Bankrat gewählte banken- und börsengesetzliche Revisionsstelle erstattet ihre gemäss den Richtlinien der Eidgenössischen Bankenkommission erstellten Revisionsberichte über die Aufsichtsprüfung und die Rechnungsprüfung dem Bankrat und der Eidgenössischen Bankenkommission. Diese Revisionsberichte werden durch den Prüfungs- und Risikoausschuss und den Bankrat an getrennten Sitzungen in Anwesenheit von Vertretern der banken- und börsenrechtlichen Revisionsstelle eingehend behandelt.

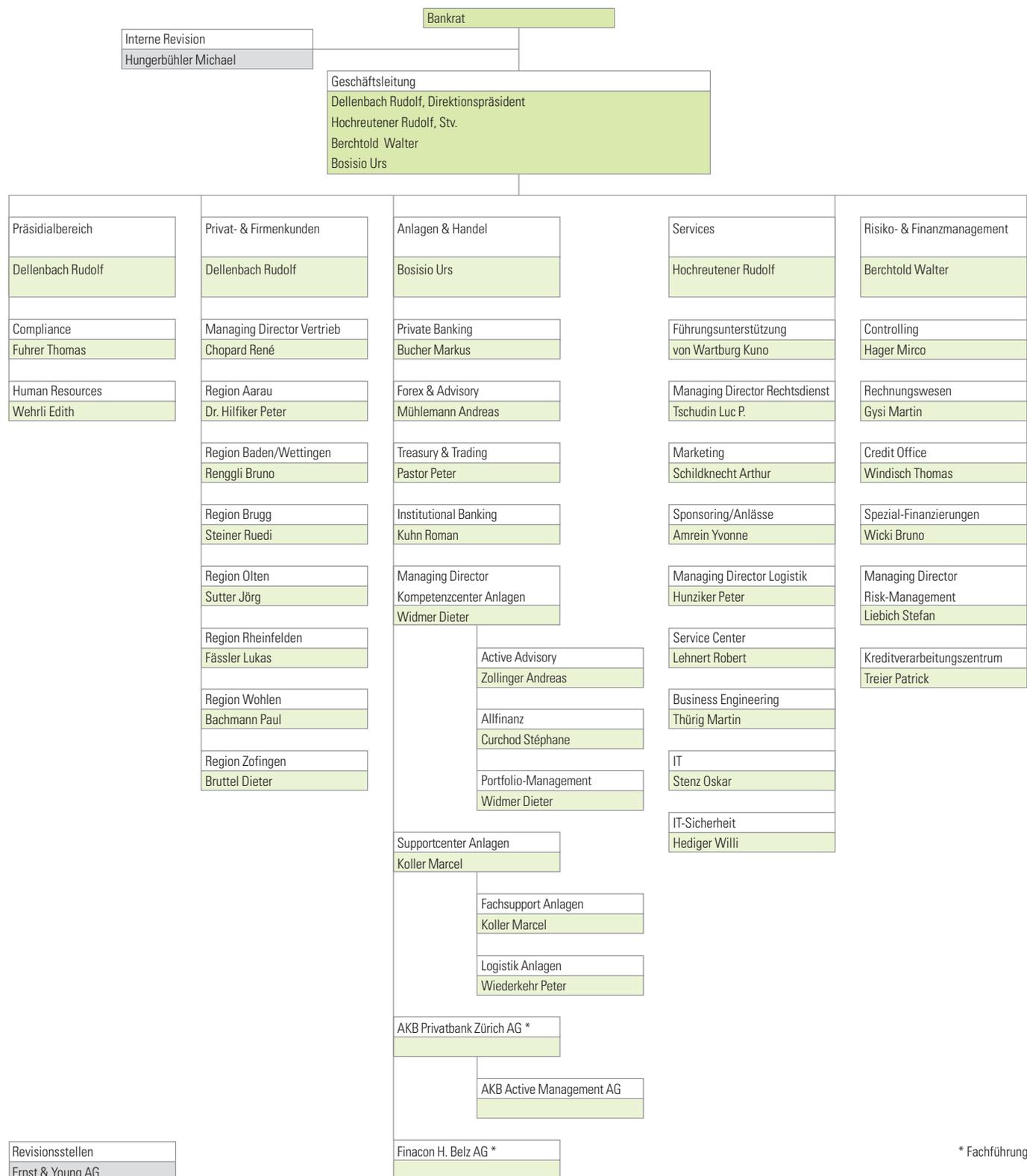
Die Interne Revision überprüft den gesamten Tätigkeitsbereich der Bank und verfasst darüber zu Handen der Bankorgane schriftliche Berichte.

Der Prüfungs- und Risikoausschuss macht sich ein Bild von der wirksamen Kontrolle der Revision. Er beurteilt die Leistung der Internen Revision sowie der Revisionsstellen und er vergewissert sich über ihre Unabhängigkeit. Er beurteilt die Honorierung der Revisionsstellen und prüft die Vereinbarkeit der Revisionstätigkeit mit allfälligen Beratungsmandaten.

7. Informationspolitik

www.akb.ch

Die Struktur der Aargauischen Kantonalbank per 1. Januar 2008



Revisionsstellen
Ernst & Young AG

* Fachführung

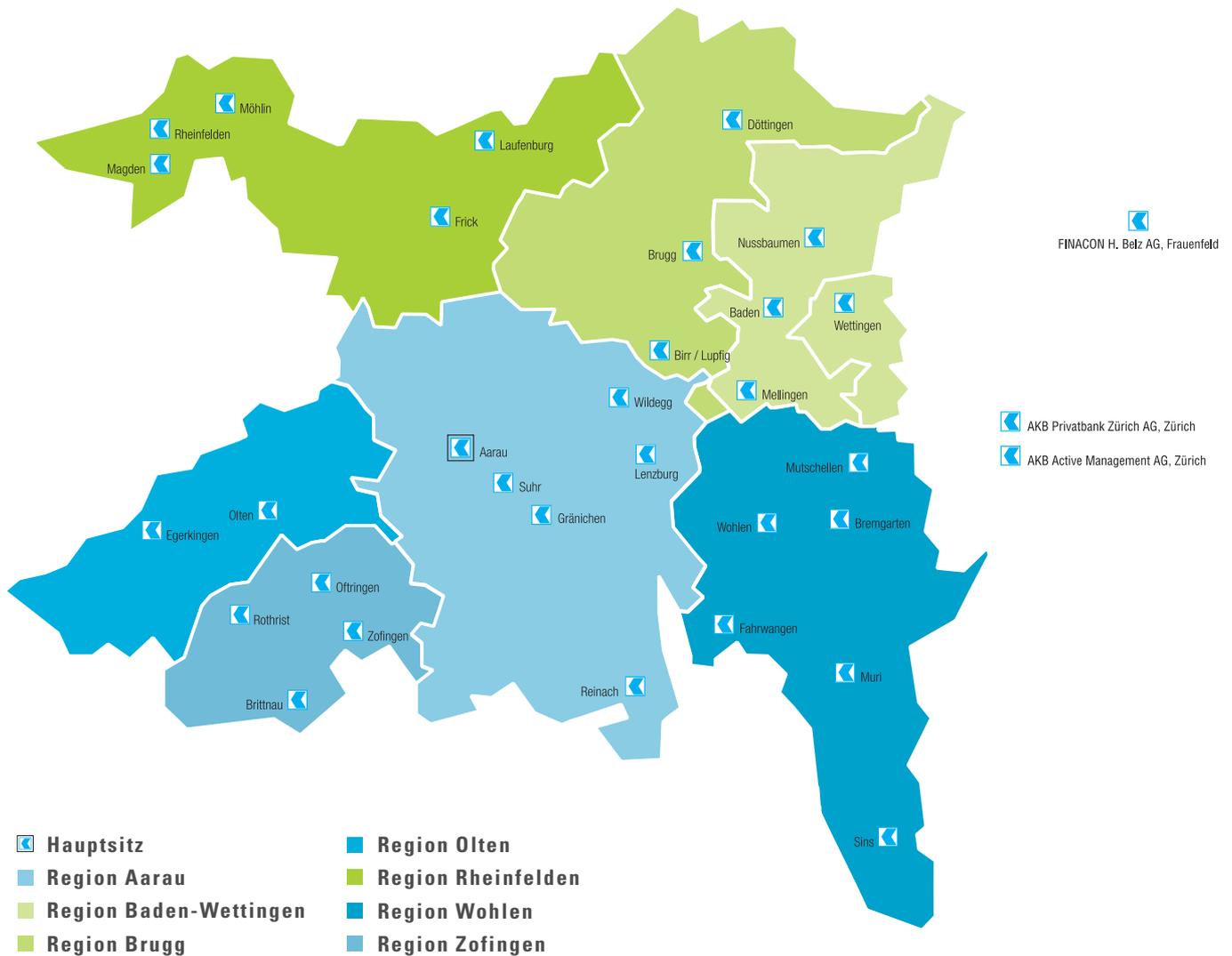
Mit neuen Teilstrategien, welche wir 2008/2009 umsetzen wollen, möchten wir unsere gute Ausgangslage im Anlage- und Handelsgeschäft weiter stärken und damit letztlich den Beitrag daraus als zweites Standbein unserer Bank nochmals ausbauen. Hier gemeinsam mit unseren Kunden zu wachsen und für beide eine schöne Ernte einzufahren, ist unser erklärtes Ziel.

8. Oktober 2007

gemeinsam wachsen – gemeinsam ernten



Geschäftsleitung und Geschäftsstellen per 1. Januar 2008



Geschäftsleitung

Vorsitzender der Geschäftsleitung:

Rudolf Dellenbach

Mitglieder der Geschäftsleitung:

Rudolf Hochreutener, Stv.

Walter Berchtold

Urs Bosisio

Region Aarau		
5001 Aarau Bahnhofstrasse 58	Regionaldirektor: Leiter Dienste: Leiter Privat- und Geschäftskunden: Leiter vermögende Privatkunden: Leiter Firmenkunden a.i.:	Dr. Peter Hilfiker Stefan Bittel Jörg Meier Bernard Hennet Martin Haller
5722 Gränichen Lindenplatz 2	Niederlassungsleiter:	Paul Fuchs
5034 Suhr Tramstrasse 49	Niederlassungsleiter:	Paul Fuchs
5600 Lenzburg Poststrasse 2	Niederlassungsleiter:	Herbert Urech
5734 Reinach Hauptstrasse 60	Niederlassungsleiter:	Urs Eichenberger
5103 Wildegg Bruggerstrasse 1	Niederlassungsleiter:	Georg Metger
Region Baden / Wettingen		
5401 Baden Bahnhofplatz 2	Regionaldirektor: Leiter Dienste: Leiter Privat- und Geschäftskunden: Leiter vermögende Privatkunden: Leiter Firmenkunden:	Bruno Renggli Klaus Wöll Mark Schönenberger Christian Salzmann Erich Schaffhauser
5430 Wettingen Landstrasse 88	Leiter Wettingen: Leiter Firmenkunden Wettingen:	Paul Mathys Duilio Belci
5507 Mellingen Lenzburgerstrasse 19	Niederlassungsleiter:	Guido Korstick
5415 Nussbaumen Schulstrasse 1	Niederlassungsleiter:	Markus Rohrer
Region Brugg		
5200 Brugg Bahnhofstrasse 23	Regionaldirektor: Leiterin Dienste: Leiter Privat- und Geschäftskunden: Leiter vermögende Privatkunden: Leiter Firmenkunden:	Ruedi Steiner Monika Beier Andreas Schreiber vakant Rolf Leu
5242 Birr-Lupfig Flachsacherstrasse 15	Niederlassungsleiter:	Pascal Schaffner
5312 Döttingen Hauptstrasse 22	Niederlassungsleiter:	Ueli Bugmann

Region Olten-Gösgen-Gäu

4600 Olten Hauptgasse 29	Regionaldirektor: Leiterin Dienste: Leiter Privat- und Geschäftskunden: Leiter vermögende Privatkunden: Leiter Firmenkunden:	Jörg Sutter Daniela Frei Jörg Sutter Christian Wüthrich Bruno von Arx
-----------------------------	--	---

4622 Egerkingen Gäupark Süd	Niederlassungsleiterin a.i.:	Eveline Leu
--------------------------------	------------------------------	-------------

Region Rheinfelden

4310 Rheinfelden Kaiserstrasse 8	Regionaldirektor: Leiter Dienste: Leiter Privat- und Geschäftskunden: Leiter vermögende Privatkunden: Leiter Firmenkunden:	Lukas Fässler Kurt Meier Matthias Renevey Stefan Thürkauf Roland Stäuble
-------------------------------------	--	--

5070 Frick Widenplatz 12	Niederlassungsleiter:	Walter Bürgler
-----------------------------	-----------------------	----------------

5080 Laufenburg Bahnhofstrasse 8	Niederlassungsleiter:	Walter Bürgler
-------------------------------------	-----------------------	----------------

4312 Magden Adlerstrasse 2	Niederlassungsleiter:	Roger Sprenger
-------------------------------	-----------------------	----------------

4313 Möhlin Hauptstrasse 13	Niederlassungsleiter:	Dieter Frei
--------------------------------	-----------------------	-------------

Region Wohlen

5610 Wohlen Bahnhofstrasse 4	Regionaldirektor: Leiter Dienste: Leiter Privat- und Geschäftskunden: Leiter vermögende Privatkunden: Leiter Firmenkunden:	Paul Bachmann Herbert Thürig Kurt Stadler Marcel Niederer José-Manuel Cruz
---------------------------------	--	--

5620 Bremgarten Zürcherstrasse 1	Niederlassungsleiter:	Alessandro Mangolini
-------------------------------------	-----------------------	----------------------

5615 Fahrwangen Bärenplatz 2	Niederlassungsleiter:	Michael Koch
---------------------------------	-----------------------	--------------

5630 Muri Leontiusplatz, Seetalstrasse 7	Niederlassungsleiter:	Thomas Suter
---	-----------------------	--------------

8965 Mutschellen Mutschellenstrasse 27	Niederlassungsleiter:	Heribert Isler
---	-----------------------	----------------

5643 Sins Luzernerstrasse 20	Niederlassungsleiter:	Ruedy Bolliger
---------------------------------	-----------------------	----------------

Region Zofingen

4800 Zofingen
Lindenplatz 18

Regionaldirektor: Dieter Bruttel
Leiterin Dienste: Petra Mörsdorf
Leiter Privat- und Geschäftskunden: Hans-Ruedi Hohl
Leiter vermögende Privatkunden: Christoph Bugnon
Leiter Firmenkunden: Heinz Siegrist

4805 Brittnau
Strählgasse 5

Niederlassungsleiterin: Hanni Golling

4665 Oftringen
Zentrum EO-Tychboden

Niederlassungsleiter: Heinz Krähenbühl

4852 Rothrist
Bernstrasse 122

Niederlassungsleiter: Roland Baumgartner

Tochtergesellschaften

AKB Privatbank Zürich AG
8022 Zürich
Bleicherweg 18

Geschäftsleitung: Thomas Kistler, Vorsitzender
René Bürgisser
Roger Hirt

AKB Active Management AG
8022 Zürich
Bleicherweg 18

Leitung: Andreas Reutlinger

FINACON H. BELZ AG
8501 Frauenfeld
Bahnhofplatz 76a

Leitung: Urs Christen

Impressum

Herausgeberin:
Aargauische Kantonalbank
Bahnhofstrasse 58
CH-5001 Aarau

Konzeption und Gestaltung:
Glutz Werbeagentur AG

Druck:
Zofinger Tagblatt

Copyright 2008
Aargauische Kantonalbank



Aargauische Kantonalbank
Bahnhofstrasse 58
CH-5001 Aarau

Telefon 062 835 77 77
Telefax 062 835 77 84

www.akb.ch